

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch. behördlich bestimmte Blatt

Bezugspreis mit Illust. Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.— für Selbstabholer 1.80 M. — Durch die Post bezogen 2.— M. ohne Belegzahl. Telefon Sammelnummer 72208.
Postfachkonto: Leipziger Buchdruckerei H. G., Postfach Nr. 534 77

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 72208. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 72204

Inseratenpreise: Die 10. Spalte, Kolonelle 35 Pf., bei Platzanweisung 40 Pf., Stellenangebote 10 Spalte, Kolonelle 25 Pf., Familiennachrichten von Privaten die 10. Spalte, Kolonelle mit 50% Nachsch. Restamezelle 2 M., Inserate n. ausw.: die 10. Spalte, Kolonelle 40 Pf., bei Platzanweisung 50 Pf., Restamezelle 2.25 M.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Abonnementsbedingungen nehmen die Austräger, unsere Anzeigenblätter und alle Postämter entgegen

Severings Spruch

Weniger Lohnzulage — kürzere Arbeitszeit

Der Erfolg der Aussperrung

SPD Berlin, 21. Dezember. (Radio.)

Der von dem Reichsminister des Innern heute vormittag in Dortmund verkündete und sowohl für die Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer verbindliche Schiedsspruch besagt im wesentlichen folgendes:

„Auf Grund der mit erteilten Ermächtigung und der Erklärung der vorbezeichneten wirtschaftlichen Vereinigungen treffe ich folgende Entscheidung:

1. Lohnregelung.

1. Für die Zeit von der Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 31. Dezember 1928 regelt sich die Entlohnung nach dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 27. Oktober 1928.

2. Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 erhalten die im reinen Zeitalter beschäftigten Arbeiter im Alter von über 21 Jahren eine nicht auffordrliche Zulage. Die Zulage beträgt für die unterste Klasse 6 Pfennige pro Stunde und in der obersten Klasse 1 Pfennig, so daß in den untersten Klassen sämtlich 67 Pfennige und in der höchsten Klasse 90 Pfennige zu zahlen sind.

Die sozialen und die sonstigen tariflichen Zulagen werden durch diese Regelung nicht berührt. Sie gilt für alle in reinem Zeitalter beschäftigten Arbeiter, deren Zeitalter (ohne soziale und sonstige tarifliche Zulagen) weniger als 90 Pfennig beträgt. Sozialarbeiter sind die fürberichtig oder für die ihnen zugewiesene Beschäftigung völlig leistungsfähigen Arbeitnehmer. Die Entlöhne bleiben unverändert.

3. Für die Altersklassen unter 21 Jahren stellt sich die Zulage der Ziffer 2 im Verhältnis der Hundertsätze der Ziffer 2 des Schiedsspruchs vom 18. Februar 1927 ab.

4. Für die Entlohnung der Lehrlinge wird die Zulage gemäß der Vereinbarung vom 10. Februar 1928 entsprechend in Anrechnung gebracht.

5. Die Art der Regelung der Zeitalter in Ziffer 2 gilt nur für die Geltungsdauer dieser Entscheidung. Die Bestimmung in Artikel II, Ziffer 3 des Rahmenarbeitsvertrags vom 16. Mai 1927 bleibt im übrigen unberührt und tritt bei Ablauf dieser Entscheidung wieder in Kraft.

6. Auch das Lohnabkommen vom 15. Dezember 1927 läuft mit dem Zulageabkommen unangetastet weiter, soweit nicht durch die Entscheidung in Ziffer 1 bis 4 Änderungen getroffen sind.

Die Alterszulage sind so anzusetzen, daß der Durchschnittsarbeiter bei gesteigerter Leistung mindestens 15 Prozent über den Tariflohn der entsprechenden Gruppe hinaus verdienen muß.

2. Arbeitszeit.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 wird die Arbeitszeit in folgender Weise verkürzt:

Für alle Arbeiter, die 80 Stunden arbeiten, allgemein auf 57 Stunden je Woche;

in den Sicherheiten und Radiatorenbetrieben allgemein auf 52 Stunden an den sechs Wochentagen. Wenn es wirtschaftlich erforderlich ist, kann das Werk im Rahmen einer angemessenen Uebergangszeit nach Anhörung des Arbeiterrates eine weitere Mehrarbeit bis zu zwei Stunden in der Woche verfahren lassen, für die ein Zuschlag von 25 Prozent vergütet wird.

In den Wassergas-Schmelzereien für alle Arbeiter, deren Tätigkeit mit dem Vorgang des Wassergas-Schmelzens unmittelbar zusammenhängt, insbesondere die Maschinenwärter und Handwerker, die Kopfwalzer, die Tiegelwalzer, die Rundwalzer sowie die Helfer dieser Gruppen, ferner die Blechzieher und die Zuschläger auf 52 Stunden an den sechs Wochentagen. Es muß angestrebt werden, innerhalb eines angemessenen Zeitraumes die Arbeitszeit auf 48 Stunden an den sechs Wochentagen zu verkürzen.

In den Blechanlagen des Blechwalzwerkes I der Firma Krupp auf 52 Stunden an den sechs Wochentagen. Auch hier muß angestrebt werden, innerhalb eines angemessenen Zeitraumes die Arbeitszeit weiter herabzusetzen.

In den Sandstrahlbläsereien allgemein auf 48 Stunden an den sechs Wochentagen.

In den Zementfabriken in den durchgehenden Betriebsabteilungen dieser Betriebe auf 48 Stunden, im übrigen auf 52 Stunden an den sechs Wochentagen.

In den Thomaaschlacken-Mühlen auf 48 Stunden an den sechs Wochentagen. Wenn es wirtschaftlich erforderlich ist, kann das Werk nach Anhörung des Arbeiterrates wochentäglich von jeder Schicht eine Stunde Mehrarbeit verfahren lassen, für die ein Zuschlag von 25 Prozent vergütet wird.

Für die Begriffe „erzeugende“ und „weiterverarbeitende“ Industrie ist maßgebend die von den Vertragsparteien am 12. Juni 1928 festgesetzte Regelung mit der daraus folgenden Arbeitszeitverkürzung.

Betriebe, die zur Zeit kürzere Arbeitszeit als die hier festgelegten verfahren, verbleiben bei dieser verkürzten Arbeitszeit.

Der Spruch des Genossen Severing, dem sich die beiden Parteien im voraus unterworfen haben, setzt zunächst den von den Gewerkschaften trotz großer Bedenken angenommenen und vom Reichsarbeitsministerium verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 20. Oktober in Kraft, den die Unternehmer abgelehnt hatten und gegen dessen Verbindlichkeitsklärung die Aussperrung gerichtet war. Dieser Schiedsspruch soll aber nur für die Zeit vom Beginn der Wiederaufnahme der Arbeit nach der Aussperrung bis

zum Ende dieses Jahres gelten. Severing hat sich also zu jener schönen Geste gegenüber dem Reichsarbeitsministerium und dem Standpunkt der Gewerkschaften entschlossen, die von einigen Gewerkschaftsvertretern als das Minimum von Respekt gegenüber der Verbindlichkeitsklärung bezeichnet worden ist.

Die schöne Geste Severings hat aber die schwerwiegende Folge, daß die unter den Schiedsspruch fallenden Arbeiter bis zum Ablauf dieses Jahres höhere Löhne beziehen werden, als ihnen der Spruch Severings für das nächste Jahr zugestimmt. Severings Spruch läßt nämlich den Zeitaltern nur eine geringere Lohn-erhöhung zukommen, als sie der von den Arbeitnehmern beständlich Schiedsspruch vom 28. Oktober vorsah. Die Arbeiterschaft der rheinisch-westfälischen Schwermetallindustrie wird also die Möglichkeit haben, durch einen Vergleich der Lohnabrechnungen für die letzten beiden Monate dieses Jahres mit den neuen Lohnabrechnungen im Jahre 1929 festzustellen, was sie durch Severings Spruch eingebüßt hat. Wir glauben nicht, daß das von günstigen Folgen für die sozialistische Arbeiterbewegung sein wird.

Insgesamt läßt sich im Augenblick die Tragweite der Severingschen Entscheidung nicht übersehen. Wir haben die in der Entscheidung angezogenen Tarifverträge nicht zur Hand und können also nicht alle Konsequenzen des neuen Spruchs übersehen. Vor allem ist auch im Augenblick nicht zu erkennen, welche Bedeutung die von Severing verfügte Arbeitszeitverkürzung tatsächlich hat. Wir müssen es den Fachleuten in den Metallarbeiter-Gewerkschaften überlassen, die entsprechenden Feststellungen zu treffen.

Um so klarer tritt aber die Verschlechterung des Lohnschiedsspruchs hervor. Der Schiedsspruch vom 28. Oktober gewährte allen in Stundenlöhnen über 21 Jahre ohne jede Ausnahme eine Zulage von 6 Pfennig. Der Spruch des Genossen Severing läßt eine Zulage nur denjenigen Zeitaltern zukommen, die bisher weniger als 80 Pfennig pro Stunde verdienten. Das ist eine Einschränkung des Geltungsbereiches der Lohnerhöhungen gegenüber dem Schiedsspruch von Zöflein. Es kommt aber noch schlimmer. Für diejenigen Zeitalter über 21 Jahre, die eine Zulage erhalten, beträgt diese Zulage ab 1. Januar nicht 6 Pfennig für jeden einzelnen, sondern diese Zulage wird abgestuft von 6 bis 1 Pfennig je nach dem bisherigen Verdienst der Zeitalter. Wer z. B. bisher als über 21 Jahre alter Arbeiter 61 Pfennig verdiente, bekommt jetzt sechs Pfennig mehr, also 67 Pfennig pro Stunde. Wer bisher aber bereits 89 Pfennig verdiente, bekommt nur einen Pfennig Zulage. Zwischen diesen beiden Extremen wird es verschiedene Abstufungen geben.

Die von Severing getroffenen Bestimmungen für die Auffordrlichen lassen sich in ihren Konsequenzen noch nicht übersehen. Bei der ersten Prüfung scheint uns aber, daß auch hier eine Verschlechterung eintritt, mindestens den Arbeitnehmern eine Handhabe geboten wird, die gegen die Arbeiter angewandt werden kann.

Wir überlassen im übrigen dem Metallarbeiter-Verband, das Einfließen der Severing-Aktion festzustellen. Wir fürchten, daß es nicht erfreulicher sein wird, als der erste Eindruck ist, den wir hier wiedergaben.

Neuer Geheimbundprozess?

Die Weltbühne weist auf ein Verfahren hin, das allein schon durch die genannten Namen von äußerstem Interesse ist. Sie schreibt:

„Bei der Staatsanwaltschaft I in Berlin schwebt zur Zeit ein Verfahren wegen Geheimbündel und wegen Vorbereitung zum Hochverrat, das unter dem Namen Erhardt und Genossen geführt wird und das sich in Wirklichkeit gegen den früheren preussischen Reichspräsidenten, den General der Reichswehr a. D. Reinhardt, richtet. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß General Reinhardt im Bunde mit einer großen Anzahl von rechtsradikalen Parteiführern und Organisationen über das ganze Deutsche Reich eine zentrale Organisation gezogen hat, die es ihm ermöglicht, in jedem Augenblick eine große Anzahl nationalsozialistischer Mannschaften unter seine Fahne zu rufen. Die Ausrichtung für dieses illegale Heer, das naturgemäß nur als innenpolitische Diktaturarmee aufgezogen worden ist, wird bei den Eisenwerken von Mafel in Bayern hergestellt, fast sämtliche Reichswehrkommandostellen sind in dieses Komplott verwickelt. Durch Vertrete hat sich General Reinhardt die Mitwirkung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei sichergestellt, die Verhandlungen mit den Stahlhelmführern haben sich zwar vorläufig an der Eitelkeit der Herren Selde und Dillenberg verzögert, dafür hat sich aber der Kapitän Erhardt mit seiner noch heute existierenden Organisation Consul freudig zur Verfügung gestellt.“

Die Weltbühne teilt noch eine Reihe weiterer Einzelheiten mit.

Wie die Weltbühne-Handelsblatt zuverlässig aus Neuport erfährt, sind in Abmilderung der Freigabe des belagerten deutschen Eigentums der Deutschen Bank 2 1/2 Millionen Dollars überwiesen worden. Das dürfte etwa die Hälfte des der Deutschen Bank zustehenden Betrags sein.

Der Staatsgerichtshof ist „gekränkt“

Dr. Simons kontra Reichskabinett

Der Staatsgerichtshof hat noch selten eine gute Presse gehabt, am allerwenigsten in dem jetzt ausgebrochenen Konflikt mit dem Reichskabinett. Im Auftrage des Staatsgerichtshofes hat Herr Dr. Simons gegen das Reichskabinett bei dem Präsidenten des Reiches Beschwerde geführt. Er ist einen Weg gegangen, der mehr als ungewöhnlich ist. Kein Wunder, wenn sich niemand fand, der die Partei des Staatsgerichtshofes übernehmen wollte. Selbst in der Presse der Rechtsparteien, denen doch der Staatsgerichtshof die denkbar besten Dienste zu erweisen trachtete, sind Worte der Anerkennung bestenfalls zwischen den Zeilen zu erpähen. Herr Dr. Simons erklärt das mit der provinziellen Lage des Reichsgerichts. Von Leipzig aus sei man eben schwerlich in der Lage, die maßgebende Berliner Presse entsprechend zu informieren.

Um diesem Manko abzuhelfen, hatte der Staatsgerichtshofpräsident am Mittwochmittag die Leipziger Presse und die wenigen in Leipzig stationierten Vertreter der auswärtigen Presse zu sich gerufen. Mit der Presse ist es ähnlich wie mit dem höchsten Gerichtshof der Republik. Dieser hat sich zuzeiten Entscheidungen geleistet, die von niemand verstanden worden sind und die ganze Weltfremdeheit der Richter vom Staatsgerichtshof trat hervor, als nun die Presse ihre Souveränität in der Unterrichtung der öffentlichen Meinung zur Geltung zu bringen suchte. Eine Bepfehlung mit der Presse hat nur Sinn, wenn der Befragte auch den Willen hat, über die gestellten Fragen Auskunft zu erteilen. Wenn aber die Hauptperson, in diesem Falle der Präsident des Staatsgerichtshofes, bereits nach der zweiten an ihn gestellten Frage schloß die Unterbrechung abbrechen sucht mit dem Bemerkten, er sehe hier nicht auf der „Anlagebank“, dann bezeugt das die tiefe Kluft, die zwischen dem Staatsgerichtshof und der Presse als der Vertreterin der öffentlichen Meinung vorhanden ist.

Um nur ein Kommuniqué zu überreichen, ist es gegenstandslos, mehr als ein Duzend Journalisten nach dem Reichsgericht zu zitieren. Und Herr Dr. Simons, noch mehr aber wohl seine ehrenwerten Kollegen, werden einmal Gelegenheit nehmen müssen, derartigen Pressebesprechungen mit anderen Behörden beizuwohnen. Es liegt nun einmal im Wesen der Presse, und es ist ihre besondere Pflicht, zuweilen auch unangenehme Fragen zu formulieren. Aber bereits dieses kurze Intermezzo mit dem Präsidenten des Reichsgerichts hat gezeigt, daß den hohen Richtern jedwedes politische Fingerspitzengefühl fehlt.

Der Präsident des Reichsgerichts ist zurückgetreten, weil der Staatsgerichtshof durch das Reichskabinett „gekränkt“ worden sei, und der Reichsgerichtspräsident ist gleichzeitig Vorsitzender des höchsten Gerichtshofes in der Republik. Darum erfolgte seine Demission gleichzeitig für beide Ämter. Der Kern des Konflikts ist, wie bekannt, der Streit um die Besetzung der Ämter im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Durch einen Staatsvertrag, der am 30. April 1920 abgeschlossen wurde, sind die bisherigen Eisenbahnen der Länder auf das Reich übergegangen. Den Ländern wurden weitgehende Vorrechte in der Verwaltung der Eisenbahn eingeräumt und daraus resultiert der jetzige Streit. Durch den Dawesvertrag aber hat die Reichseisenbahn in ihrem Aufbau eine vollkommene Umwandlung erfahren. Bekanntlich dient die Reichseisenbahn den früheren Kriegsgegnern als Pfand für die Leistung der im Dawespakt vorgezeichneten Reparationen. An die Spitze der neugegründeten Reichsbahngesellschaft wurde ein Verwaltungsrat gesetzt, der nach den Satzungen aus 18 Mitgliedern bestehen soll. Die Hälfte davon werden je von der Reichsregierung und dem Treuhänder „als dem Vertreter der Gläubiger der Reparations-schuldverpflichtungen“ ernannt. Die Treuhänder werden durch die Reparationskommission repräsentiert. Unter den Vertretern der Reparationskommission „können“ sich 5 Deutsche befinden. Die Reichsregierung ist nach § 3 verpflichtet worden, von den 9 Vertretern, die sie zu benennen hat, 4 den Inhabern der Vorzugsaktien, die 2 Milliarden Mark betragen, einzuräumen. Demzufolge bleibt der Reichsregierung, sofern diese 4 Vertreter der Vorzugsaktionäre ernannt worden sind, nur noch die Verfügung über 5 Sitze im Verwaltungsrat.

Bereits früher hat Preußen gegen das Reich einen Rechtsstreit ausgefochten. Der frühere Reichszugler Dr. Marg hatte, ohne sich mit Preußen ins Einvernehmen zu setzen, kurzerhand Herrn Dr. Lütcher für einen der hochbezahlten Verwaltungsratsmitglieder ernannt. Preußen ist das beherrschende Land im Reichsgebiet, so daß dieser Anspruch durchaus berechtigt war. Nun wurden durch Auslosungen und andere Umstände vier neue Verwaltungsratsmitglieder frei. Unter Führung von Baden erhoben auch Württemberg, Sachsen und in bebingter Weise Bayern den Anspruch auf eine besondere Vertretung im Verwaltungsrat. Sachsen war bisher durch den Reichshauptmann Busch im Verwaltungsrat vertreten. Die Reichsregierung hatte daraufhin versucht, eine Verständigung mit den klagenden Ländern herbeizuführen.

Am den Reichsgerichtspräsidenten

Eine Erklärung Dr. Simons

Reichsgerichtspräsident Dr. Simons äußerte sich am Donnerstagabend gegenüber Pressevertretern über den Konflikt zwischen Staatsgerichtshof und Reichsregierung wie folgt:

Es ist richtig, daß ich unter dem 16. d. M. gleichzeitig mit der Eingabe, in der ich namens und im Auftrag des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich um Genugtuung für die Verletzung des Termins vom 16. Dezember durch die Reichsregierung gebeten habe, um meine Verabschiedung eingebracht bin. Es geschah, weil ich die Verantwortung dafür trage, daß nicht alsbald nach dem Eingang des Urtrages Badens auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen das Reich wegen Offenhaltung der zum 1. Januar 1929 freizubehaltenden Stellen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ich als Vorsitzender des Staatsgerichtshofs, wozu ich nach meiner Auslegung seiner Geschäftsordnung befugt war, eine entsprechende Verfügung erlassen habe. Die Reichsregierung gewann dadurch die Frist, die sie benutzte hat, um die Stellen zu besetzen.

Ich habe die Verfügung unterlassen, weil das Reich gegen eine solche Verwahrung eingelegt und gleichzeitig gebeten hatte, noch im Laufe dieses Monats zur Sache selbst zu entscheiden, da die Entscheidung demnach sei, und weil ich es vorzog, den schwerwiegenden Schritt der Unterjogung eines Hoheitsaktes der Reichsregierung dem Staatsgerichtshof selbst vorzubehalten. Obwohl bei der schwerfälligen Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofs, an die ich gebunden bin, bis dahin die Sache noch nicht entscheidungsfähig gemacht werden konnte, habe ich Termin auf den 15. Dezember angesetzt und alle Beteiligten verpflichtet, auf die Annahme der vorgeschriebenen Fristen zu verzichten.

Meine Hoffnung, im Termin des 15. Dezember eine sachliche Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen, wurde dadurch durch die Ablehnung einer Mitteilung der Gründe des Vorgehens der Reichsregierung unmöglich gemacht.

Der Staatsgerichtshof hat einstimmig in diesem Verfahren eine schwere Kränkung erlitten und den bekannten Beschluß gefaßt. Da meine Geschäftsstellung diese Lage mitverantwortlich hat, habe ich daraus die Folgerung gezogen, von dem Vorstoß zurückzutreten. Nach dem Geschehniß aber der Vorstoß im Staatsgerichtshof von der Stellung des Präsidenten des Reichsgerichts untrennbar; infolgedessen mußte ich auch mein Hauptamt niederlegen. Weiterhin kann eine Schädigung des Ansehens des Staatsgerichtshofs auch für das Reichsgericht nicht gleichgültig sein.

Hindenburg an den Reichsgerichtspräsidenten

MIB Berlin, 21. Dezember.

Der Herr Reichspräsident hat Herrn Dr. Simons folgendes Schreiben zugestellt:

„Sehr geehrter Herr Reichsgerichtspräsident!
Ihre Beschwerde vom 16. Dezember in der zur Zeit vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich schwebenden Streitangelegenheit wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat mir Anlaß gegeben, den Sachverhalt im allgemeinen und die Entscheidung der Reichsregierung über die Wiederbesetzung der vier freigebliebenen Stellen vom 14. Dezember im besonderen eingehend nachzuprüfen.“

Nach dem Ergebnis dieser Nachprüfung bin ich der Auffassung, daß die Reichsregierung verfassungsmäßig und pflichtgemäß gehandelt hat, daß insbesondere weder ein Eingriff in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofs, noch irgend eine Minderung der Autorität seiner Gerichtsbarkeit vorliegt.

Zu einer förmlichen Entscheidung über die Beschwerde erachte ich mich aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht für zuständig.“

Diese Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten ist dem Reichsgerichtspräsidenten durch Reichskanzler Müller überhandt worden, der namens der Reichsregierung nachstehendes Schreiben beigefügt hat:

„In der Anlage übersendet die Reichsregierung Ihnen die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten. Das Reichskabinett beschließt sich folgendes hinzuzufügen:

Die Gründe, durch die die Reichsregierung gezwungen wurde, die Besetzung der Stellen der Mitglieder des Eisenbahnverwaltungsrats am 14. d. M. vorzunehmen, sind Ihnen inzwischen bekannt geworden. Die Ernennung mußte an diesem Tage erfolgen, weil sonst schwere Schädigungen der Reichsbahn von der Reichsregierung befürchtet werden müßten. Sie bitten Sie daher, davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß von einer Minderung der Autorität des Staatsgerichtshofs durch die Reichsregierung keine Rede sein kann.“

Die Reichsregierung glaubt, diesen Hinweis mit der Festhaltung verbinden zu sollen, daß eine Frage nach dem Gründen dem Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums bei seinem Telefongespräch mit Ihnen, Herr Reichsgerichtspräsident, nicht gestellt worden ist, daß vielmehr bei diesem Gespräch von Ihnen lediglich die Möglichkeit erwogen wurde, ob folgenden Tage in der Hauptsache zu verhandeln. Unter diesen Umständen konnte nicht erwartet werden, daß der mit den politischen Entscheidungen nicht vertraute Sachreferent des Reichsverkehrsministeriums, der zur Vertretung in der Hauptsache nach Leipzig entsandt war, über politische Gründe der Reichsregierung in öffentlicher Sitzung Aufschluß geben würde. Es bedarf nicht der Erörterung, daß auf eine Anfrage bei der Reichsregierung jede erbetene Aufklärung erfolgt wäre.“

Dr. Simons fährt nach Berlin

M Berlin, 21. Dezember.

Reichspräsident von Hindenburg hat den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in einem persönlichen Schreiben gebeten, baldmöglichst nach Berlin zu kommen, um den zwischen Reichsregierung und Staatsgerichtshof entstandenen Konflikt und zugleich das inzwischen eingegangene Kladderbüschel des Reichsgerichtspräsidenten zu besprechen. Dr. Simons hat mitgeteilt, daß er sich zu diesem Zweck morgen beim Reichspräsidenten einfinden werde.

Eine Entgegnung Württembergs

M Stuttgart, 20. Dezember.

Das württembergische Staatsministerium erklärt: Der Rechtsstreit vor dem Staatsgerichtshof ist nicht von Württemberg ausgegangen; vielmehr hat die Reichsregierung in einer negativen Feststellungsklage gegen Württemberg, dessen Rechtsanspruch auf Benennung eines Verwaltungsratsmitglieds bestritten. Die württembergische Regierung hat in dieser Frage immer eine Verständigung gesucht. Für die Notwendigkeit, die Ernennung gerade am 14. Dezember, einen Tag vor der Entscheidung des Staatsgerichtshofs, vorzunehmen, gibt die Erklärung der Reichsregierung keine stichhaltige Begründung, denn weder im Reichsbahngesetz noch in der Geschäftsordnung ist vorgeschrieben, daß die Ernennung gerade an diesem Zeitpunkt zu erfolgen habe. Es liegt auf der Hand, daß die Reichsregierung einen bei weitem genügenden Einfluß auf die Reichsbahn ausüben kann, auch wenn sie den Vorschlag einer Einnahme im Verwaltungsrat einräumt.

Diese aber scheiterte an den partikularistischen Bestrebungen ihrer Regierungen. Hätte das Reich die Ansprüche der Länder anerkannt, dann wären die vier frei werdenden Sitze in die Hände Badens, Württembergs, Sachsens und Bayerns übergegangen, und das Reich hätte damit jeden unmittelbaren Einfluß auf den Verwaltungsrat preisgegeben.

Für den 13. Dezember war nun eine Sitzung des Staatsgerichtshofes anberaumt, in der über die Klage der Länder entschieden werden sollte. Am 14. Dezember aber hat das Reichskabinett die freigebliebenen vier Verwaltungsratsposten besetzt. Der Reichsverkehrsminister hat den Präsidenten des Staatsgerichtshofes von dieser Entscheidung unmittelbar in Kenntnis gesetzt und Herr Dr. Simons hat drähtlich eine Festsetzung dieser Unterredung abgelehnt. Trotzdem führt sich der Staatsgerichtshof „gekränkt“, und zwar weil das Reichskabinett, wie auch aus der gestrigen Erklärung Dr. Simons zu ersehen war, dem Staatsgerichtshof die „Gründe“ für sein Verhalten verschwiegen habe. Nun stellen der Reichsverkehrsminister und der Kanzler in einer Erklärung fest, daß Herr Dr. Simons bei dieser drähtlichen Unterredung keinerlei Verlangen geäußert habe, die „Gründe“ der Reichsregierung zu erfahren. Die Sitzung des Staatsgerichtshofes wurde dennoch anberaumt, und im Anschluß daran wurde die Affäre gegen das Reichskabinett festgelegt.

Wir haben keinerlei Anlaß, über die von der Reichsregierung ernannten neuen Verwaltungsratsmitglieder besonders begünstigt zu sein. Sie bestehen aus dem Vorstandsmitglied der J. G. Farben-Industrie, Herrn Dr. Hermann Schmitz, dem Generaldirektor der Firma Haniel & Co., Duisburg, Herrn Dr. h. c. Welfer und dem Lokomotivführer Mathews Hermann aus Nürnberg als Vertreter der Beamtenschaft. Auf Vorschlag der preussischen Staatsregierung wurde der Geschäftsführer der Berliner Handelsgesellschaft Dr. Otto Feibels als Verwaltungsratsmitglied ernannt.

Im Verlaufe des Konflikts ist die Federführung der Angelegenheit vom Reichsfinanzminister auf den Verkehrsminister übergegangen. Verkehrsminister ist der Zentrumsminister Herr von Guérard, dem niemand nachsagen wird, daß er ein besonders energischer Verfechter ultrarichtiger Bestrebungen sei. Das Zentrum dominiert in Bayern, in Württemberg und in Baden, also den klageführenden Ländern gegen das Reichskabinett. Bayern und Württemberg sind die führenden Länder im Kampfe gegen die Unitarisierung der Republik. Wenn trotzdem Herr von Guérard, der führende Mann einer ausgesprochen föderalistischen Partei, gegen die katholischen Länder eine derartige Entscheidung traf, dann sollte das selbst den weltfremden Herren im Reichsgericht Anlaß zu Bedenken gegeben haben. Aber der Staatsgerichtshof lebt andauernd in der romantischen Welt des Scheins, und seine Fremdheit gegenüber praktischen Dingen zeugt von einer geradezu rückenden Naivität. Das wußte bisher jeder aufmerksame Beobachter der Entscheidungen, die der Staatsgerichtshof getroffen hat. Er war eingeseht zum „Schutz“ der Republik, aber selbst unter der Herrschaft des Bürgerlocks verließ die Reichstag gern und froh auf den „Schutz“, der der Republik durch den Staatsgerichtshof gewährleistet worden ist. Der Staatsgerichtshof hat zwar Hunderte von Jahren an Justizhaus verweilt. Merkwürdigerweise aber immer nur gegen Links-„Verbrecher“. Die wirklichen Feinde der Republik wurden, wenn sie schon vor die Schranken des Staatsgerichtshofes kamen, mit Samthandschuhen angefaßt.

Auch jetzt war wieder zu erwarten, daß der Staatsgerichtshof aus einer eminent politischen Frage einen Kleinlichen Rechtsstreit um partikularistische Interessen gemacht haben würde, und dem ist die Reichsregierung erfreulicherweise, wenn auch in letzter Stunde, ausgewichen. Das Reichskabinett traut den hohen Richtern nicht über den Weg, und infolgedessen allerdings ist es ein ausgesprochenes Mißtrauen, das durch das Kabinett dem Staatsgerichtshof ausgesprochen worden ist. Das ist das wichtigste Ergebnis des ganzen Streits, aus dem die hohen Richter lernen würden, wenn sie für praktische Dinge überhaupt noch irgendwie zugänglich wären.

Wir geben zu, daß Herr Dr. Simons klugerweise dem Konflikt auszuweichen trachtete. Die babische Regierung hatte eine Verfügung verlangt, wonach dem Reichskabinett die Besetzung der Stellen vor dem Urteil des Staatsgerichtshofes unterlagt werden sollte. Damit wäre das Reich in der Vertretung seiner wichtigsten Interessen behindert worden. Herr Dr. Simons hat die Verfügung nicht ausgesprochen, und er trägt die persönliche Verantwortung dafür. Wohl deswegen hat der Staatsgerichtshof jenen ominösen Beschluß gefaßt, der sich demzufolge auch gegen Dr. Simons richtete. Das verheißt zwar die Position des Reichsgerichtspräsidenten, beleuchtet aber die übrigen Mitglieder des Staatsgerichtshofes in einem noch trüblicher Licht.

Der Reichspräsident scheint wenig Neigung zu haben, den herrschaftlichen Richtern des Staatsgerichtshofes gerecht zu werden. Herr Dr. Simons hat abendrein binnen kurzem die Altersgrenze erreicht. Man versucht, ihm goldene Brücken zu bauen. Jedes Kompromiß aber wird dem Prestige des Staatsgerichtshofes Eintrag tun. Und das ist das erfreulichste am ganzen Streit. Ob dann Herr Dr. Simons sein Entlassungsgesuch aufrecht erhält, ist eine Frage von nebensächlicher Natur. Sein Nachfolger wird, nach Lage der Dinge, leider kaum anders sein.

Militärische Kurse für Waiskinder

Im Lande der „Ordnungsregierung“

SWD Weimar, 20. Dezember.

Im Zusammenhang mit den von dem preussischen Regierungspräsidenten in Kassel festgestellten militärischen Kursen für besonders vertrauenswürdige Nationalsozialisten in Oberhof in Thüringen, wess die sozialdemokratische Fraktion in einer kleinen Anfrage im Thüringischen Landtage auf die Vorgänge in dem bei Jena liegenden Magdala hin. Der in diesem Orte wohnhafte Landwirt Günzel habe Gelder zum Ankauf von Gewehren für eine Geheimorganisation gesammelt, die gegen die Staatsverwaltung gerichtet war. Günzel habe darüber von dem Bauunternehmer Ehart Borchardt in der Versammlung der Jugendgenossenschaft am 14. April 1928 einkassiert. Dabei habe Günzel zugerechnet, daß er die von ihm gesammelten Gelder an den damaligen Pfarrer in Bucha abgeliefert habe. Als Zeugen für diese Auseinandersetzung werden mehrere Einwohner und der Bürgermeister von Magdala genannt.

Die sozialdemokratische Fraktion fragt die Regierung, ob ihr die Vorfälle vor Oberhof und Magdala bekannt sind und wie sie zu ihrer Kenntnis gekommen wären, ob unmittelbar durch Ermittlung Thüringischer Behörden oder erst über preussische Stellen oder durch die Presse.

Der Konflikt in Südamerika

SWD London, 20. Dezember.

Die südamerikanische Krise scheint ihrer baldigen Beilegung entgegenzugehen. Das Vermittlungskomitee der Panamerikanischen Konferenz hat Bolivien und Paraguay aufgefordert, durch ihre Gesandten in Washington dem Komitee die Ansichten ihrer Regierungen über eine Beilegung der Auseinandersetzung bei Fort-Banquardia mitzuteilen. Das bedeutet, daß das Komitee den Grund für den Ausbruch der Feindseligkeiten festzustellen beabsichtigt, also den Grenzstreit selbst zunächst außer acht lassen wird. Dieser wird auf Grund des in Buenos Aires am 22. April 1927 unterzeichneten Protokolls von der argentinischen Regierung, die den Vermittler spielen wird, geschlichtet werden. Trotzdem sollen aber die heftigsten Kämpfe weitergehen. An der Grenze sollen fortgesetzt mit Soldaten überfüllte Eisenbahnzüge einreisen, die von erregten Menschenmengen enthusiastisch begrüßt werden.

Rundtelegramm Briands an die Ratsmitglieder

MIB Genf, 20. Dezember.

Des Generalsekretariats des Völkerbundes veröffentlichte um 1 Uhr mittags den Wortlaut des Telegramms, das der amtierende Ratspräsident Briand gestern nach der Annahme der Schiedskommission der Panamerikanischen Konferenz in Washington durch Bolivien und Paraguay an sämtliche Ratsmitglieder gerichtet hat. Das Telegramm lautet: „Von der bolivianischen Regierung habe ich ein Telegramm erhalten, durch das ich davon in Kenntnis gesetzt wurde, daß Bolivien in Übereinstimmung mit den Anregungen des Völkerbundes die guten Dienste der Panamerikanischen Schiedskommission angenommen hat. Da von Paraguay bereits die Annahme des gleichen Angebots vorlag, habe ich im Namen des Rates an die beiden Regierungen ein Telegramm gerichtet, in dem ich ihnen beiderseitige Wünsche, daß für die Regelung ihres Streitfalls eine für beide Teile annehmbare friedliche Methode gefunden wurde, Glückwünsche habe ich auch unserer aufrichtigen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die künftigen Verhandlungen schnell zu einem vollen Erfolge führen mögen.“

Gleichzeitig hat Ratspräsident Briand die Minister des Außenministeriums und Bolivien von der gegenseitigen Ansetzung der panamerikanischen Schiedskommission in Washington für die friedliche Beilegung des Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay telegraphisch unterrichtet. „Der Rat“, so heißt es zum Schluß, „kann nur den Wunsch aussprechen, daß dank des Vorschlags, das die beiden Parteien gleichzeitig angenommen haben, eine Lösung ihres Streitfalls baldmöglichst erfolgt, durch die zwischen ihnen das gute Einverständnis und die friedliche Zusammenarbeit zwischen ihnen wiederhergestellt wird.“

Glückwünsche

SWD Paris, 21. Dezember.

Der Außenminister Briand empfing am Donnerstagabend den amerikanischen Geschäftsträger in Paris, der ihm im Namen der beteiligten Staaten die besten Glückwünsche für die erfolgreiche Intervention des Völkerbundes im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay aussprach. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Erik Drummond, ist Donnerstagabend wieder nach Genf zurückgekehrt, da nunmehr an die Einberufung einer Sondertagung des Völkerbundes nicht mehr zu denken ist.

Chinas Anerkennung durch England

M Peking, 21. Dezember.

Wie aus Peking gemeldet wird, überreichte der englische Gesandte Sir Miles Lampson am Donnerstag dem Präsidenten Tschiangkai-schek sein Beglaubigungsschreiben. Tschiangkai-schek erkundigte sich bei dieser Gelegenheit nach dem Stand des englischen Königs und sprach die Hoffnung aus, daß die Gesundheit des Königs bald wiederhergestellt sein werde. Die chinesische Garde hat dem englischen Gesandten militärische Ehren erwiesen. Damit hat England die Pekingregierung anerkannt.

Die ungleichen Verträge fallen!

SWD London, 20. Dezember.

Am Donnerstag kurz nach Mitternacht wurde in Peking vom dem Außenminister Wang nach dem britischen Gesandten Sir Miles Lampson ein neuer britisch-chinesischer Zollvertrag unterzeichnet, nachdem sich England bereit erklärt hatte, prinzipiell die chinesische Zollautonomie in jeder Beziehung anzuerkennen. In Peking feierte man die Unterzeichnung des Vertrages mit Recht als ein politisches Ereignis ersten Ranges, da sie die de jure-Anerkennung des nationalchinesischen Chinas durch England bedeutet. Außerdem wurden im Laufe der letzten 24 Stunden entsprechende Verträge mit Frankreich, Schweden, Holland und Portugal unterzeichnet.

Reform der chinesischen Armee

MIB Schanghai, 18. Dezember.

Nach Meldungen aus japanischer Quelle haben die Generale Tschiangkai-schek, Fenschichuan und Marsschal Fengjuhsiang einen Plan zur Verringerung der chinesischen Armee ausgearbeitet. Die zur Zeit bestehenden 80 auf ganz China verteilten Divisionen sollen zunächst auf 60 und später auf 30 Divisionen abgebaut werden. In Peking sollen drei Musterdivisionen aufgestellt werden.

Die Spannung mit Rußland

M Peking, 18. Dezember.

Wie aus Peking gemeldet wird, hat sich die Peking-Regierung gegen die vorläufige Wiederaufnahme der chinesisch-russischen diplomatischen Beziehungen ausgesprochen. Die Peking-Regierung ist der Auffassung, daß China noch nicht genügend vom Kommunismus gelöst sei.

Reinige „Troglitten“

DE Moskau, 19. Dezember.

Der ehemalige Anhänger Trozki: Bol, Tatarsko, Dmow und Kwatschewitsch, die seinerzeit wegen Beteiligung an der Linksopposition aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen wurden, veröffentlichten jetzt in Partorganen Prawda „Neuerklärungen“, in denen sie ihre Beteiligung an der oppositionellen Bewegung Trozki behaupten und die „Plattform“ der Linksopposition als unhaltbar bezeichnen. Sie bitten um die Wiederaufnahme in die Partei. Die Zentralkontrollkommission hat daraufhin beschlossen, die vier Reuten auf ein Vierteljahr probeweise verschleierten Zellen der Partei zuzustellen und nach Ablauf dieser Frist über die eventuelle Wiederaufnahme zu entscheiden.

Staat, Kirche Konkordat

H. F. Im Preussischen Landtag war eine kommunistische Anfrage an die Regierung gestellt, in der Auskunft über die Konkordatsverhandlungen verlangt wurde. Die Interpellation blieb unbeantwortet. Da wir die Gründe dieser Haltung der preussischen Regierung nicht kennen, Vermutungen und Kombinationen zwecklos sind, ist eine Erörterung darüber nicht gut möglich. Unbestritten aber ist, daß Verhandlungen über ein Konkordat in Preußen schon seit längerer Zeit im Gange sind. Sie scheinen sehr langsam vorwärts zu kommen.

Bei der Beratung des neuen Staats kam die Angelegenheit, die bekanntlich in der letzten Zeit wiederholt auch in der Presse besprochen wurde, so beiläufig noch einmal zur Sprache. Wichtig ist die Erklärung, die von der sozialdemokratischen Fraktion nunmehr abgegeben und die vorher schon mit dem sozialdemokratischen Ministerium Preußens vereinbart wurde. Diese Erklärung geht auf das Grundgesetz nicht ein, aber sie lehnt eine „Vereinbarung“ des Staates mit der katholischen Kirche ab, die Schulangelegenheiten regeln und der Wählung der Staatsleistungen vorgehen, also die Staatschulden ausgliedern will. Es wird weiter gesagt, daß über die Frage, ob ein Konkordat zwischen Preußen und der Kurie überhaupt nötig oder zweckmäßig ist. — Diese Erklärung der preussischen sozialdemokratischen Fraktion ist zu begrüßen, weil sie endlich einmütigen Anhaltspunkt für die Forderung der Sozialdemokratie in der äußerst wichtigen Frage gibt. Es spricht aus ihr eine erfreuliche starke Reserve der Kirche gegenüber und sie zeigt auch, daß bisher von Bindungen und Zugeständnissen nicht die Rede sein kann.

Aber eine andere Frage darf aufgeworfen werden. Preußen ist das größte und einflussreichste Land im Reich. Warum wird von hier aus nicht darauf gedrängt, daß nun endlich das längst fällige Reichsgesetz über die Trennung zwischen Kirche und Staat geschaffen wird? Nach der Reichsverfassung besteht keine Staatskirche. Zur Durchführung dieser Bestimmung bedarf es nach Artikel 138 eines Reichsgesetzes, in dem die „Grundzüge“ dafür aufgestellt werden. Die Länder, die dann Gesetze für ihre besonders gearteten Verhältnisse schaffen können, können ohne die Initiative des Reichs die Wählung der Staatsleistungen nicht vornehmen. Nach Artikel 178 bleiben vielmehr die auf Gesetz, Vertrag oder besonderen Rechtsstiteln beruhenden Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften bestehen bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes. Je länger dieser Zustand anhält, desto höher werden die geldlichen Leistungen des Staates an die Kirche. Die sich unter diesem Zustand sehr wohl zu fühlen scheint. Die verfassungsmäßige Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche hätte dem Abschluß von Konkordaten voranzugehen. Wahrscheinlich würden letztere dann überhaupt nicht mehr notwendig sein. Statt dessen macht man es umgekehrt. Dazu kommt, daß freigegeben und objektiv gesehen, Landesrechtliche Bestimmungen unzulässig sind, solange das Reich die tragenden Grundzüge nicht aufgestellt hat.

Von Sachsen sind wiederholt und dringlich Mahnungen dieser Art an das Reich gerichtet worden. In der Zeit zwischen 1920 und 1928 mindestens ein dutzendmal. Stets wurden ausweichende Antworten gegeben. Entwürfe zu einem solchen Gesetz kamen über die Regierungstuben nicht hinaus. Inzwischen ist es völlig still geworden. Statt Trennung erstrebt man durch Konkordate Bindungen zwischen Kirche und Staat, das Gegenteil dessen, was die Reichsverfassung vorschreibt. In den Länderparlamenten und Regierungen geht bei jeder Etat-Aufstellung und -Wahlung der Streit darüber weiter, was die Kirche zu beanspruchen hat. Dabei kommt es, wie in Sachsen, zu Aktionen, die den Staat schwer schädigen. Hier ist z. B. ganz klar und unmissverständlich, daß die Mittel, die der Staat der Kirche früher zur Befolgung der Gesetze gab, weder auf Gesetz oder Vertrag, noch auf besonderen Rechtsstiteln beruhen. Daraus hatte also die Kirche in Sachsen nach der Reichsverfassung keinen Anspruch mehr. Sie wollte das freilich nicht zugeben. Die sozialistische Regierung aber hielt bei ihrem Standpunkt und handelte danach. Der jetzige Bürgerhaushalt jedoch kam trotz einwandfreier Rechtslage auf die absurde Idee, das Reichsgesetz als Schiedsgericht über die Sache entscheiden, anstatt den Staat von der Kirche verlangen zu lassen. Dieses Schiedsgericht entschied entgegen der Reichsverfassung im meistenten zugunsten der Kirche. Das sind doch unerhörte Vorgänge!

Wie schädlich sich der gegenwärtige verfassungswidrige Zustand auf die Finanzen der Länder auswirkt, kann an einigen Zahlen sehr wirksam direkt aufzählend demonstriert werden. In dem kleinen 508 000 Einwohner zählenden Braunschweig fliegen die Zuwendungen des Staates an die Kirche von 1925 bis 1927 von 455 000 auf rund 1 1/2 Millionen Mark, einschließlich der Mittel für Kirchenbauten. Das macht auf den Kopf der Bevölkerung fast 3 Mark! — In Sachsen fliegen diese Zuwendungen von 1914 bis 1923 von 4 220 000 auf 8 020 000 Mark. — Ganz fraglich liegt es in Bayern. Die Zuschüsse für Gehälter der Geistlichen betrugen dort 1914 rund 9 Millionen, im Jahre 1928 aber etwa 28 Millionen Mark! Schon damals wurde selbst dem Minister Goldberger (dem Schöpfer und Verfasser des bayerischen Konkordates) angst und bange vor diesen Riesensummen. Inzwischen werden sie, wie in anderen Ländern noch größer geworden sein. Auch in Preußen kann sich die Kirche nicht beklagen. Die Leistungen des Staates an die Religionsgesellschaften für Gehälter und Pensionen beliefen sich 1918 auf 30,4, im Jahre 1928 aber auf 50 1/2 Millionen Mark. Die gesamten Zuwendungen für kirchliche Zwecke betragen im laufenden Staatjahre 71,6 Millionen, nach dem neuen Etat auf 1929 sind sie auf 84 458 538 Mark geklettert. Das ist eine Schraube ohne Ende. Je länger sie so weitergeht, desto größer wird die Abblühsomme. Die Kirche kann deswegen warten, bis einmal der Höchststand erreicht ist.

Bei dem andauernden Jammer der Länder-Regierungen über chronischen Mangel an Mitteln muß man sich wundern über die Pflanzzeit und Wieselgebude die sie in diesem Falle bekunden. — Ein Reichsgesetz würde an sich bei gutem Willen keine besonderen Schwierigkeiten machen. Die können allenfalls dann in den einzelnen Ländern eintreten, sie hätten aber doch die Möglichkeit und die Pflicht, das nötige zu tun. Wir möchten vorschlagen, daß sich jetzt bei den Beratungen über die Bildung der letzten großen Koalition die Parteien ersthaft mit dem fraglichen Reichsgesetz beschäftigen und sich darüber verständigen. Von sozialdemokratischer Seite müßte jedenfalls der Anstoß dazu gegeben werden. — Vor einiger Zeit wurde im Vorwärts ein Artikel „Aus der preussischen Landtagsfraktion“ veröffentlicht, der scharfe Klage darüber führt, daß die Kirche in Preußen so viel Staatsmittel „verschlingt“. Und zwar, weil die mehrfach vom Landtag geforderte Trennung der Kirche vom Staat „bisher einfach nicht erfolgen konnte“. Konnte? Die's Resonanz ist durchaus nicht am Platze. Bisher hat die Sozialdemokratische Partei einen sichtbaren, energischen Vorstoß noch nicht unternommen. Offenlich gelächelt das nun hat, denn hier liegt ein allgemeines, sehr wichtiges öffentliches Interesse vor.

Die Affäre Litwinow

SPD Paris, 20. Dezember.

Der Bruder des russischen Botschafters für auswärtige Angelegenheiten Litwinow ist am Donnerstag auf Grund einer Klage der Handelsvertretung der Sowjets von der Pariser Polizei verhaftet worden. Litwinow selbst während seines Aufenthalts als Attaché bei der Handelsvertretung in Berlin unbefugt Wechsel im Werte von nicht weniger als 24 Millionen Franken aus. Außer ihm wurden ein deutscher „Bankier“ Große und ein Sakselbeger Boris verhaftet, deren Rolle in der ganzen Angelegenheit noch nicht feststeht.

Litwinow war vor Monaten in Paris bereits einem ersten Verhör unterzogen worden. Er wußte sich damals jedoch der Behauptung durch eine Flucht in die Schweiz zu entziehen.

Bleibt Amanullah obenauf?

Angriffe auf Kabul

SPD London, 20. Dezember.

Die Lage in Afghanistan scheint im Gegensatz zu den von der hiesigen afghanischen Gesandtschaft herausgegebenen beruhigenden Erklärungen doch sehr ernst zu sein. Während die Gesandtschaft nur von einem Angriff einer Räuberbande spricht, halten die britischen Berichte daran fest, daß es sich tatsächlich um einen Angriff aufständischer handelt, deren Ziel der Sturz Amanullahs ist. Nach den letzten Berichten sind mehrere Angriffe auf Kabul durch die Truppen Amanullahs, die durch Flugzeuge unterstützt wurden, zurückgewiesen worden. Inzwischen sollen bereits Verstärkungen aus mehreren anderen Garnisonstädten Afghanistans in Kabul eingetroffen sein.

Die Einladung an Nordamerika

SPD Paris, 21. Dezember.

Wie die Pariser Presse übereinstimmend zu berichten weiß, wird heute in Washington die Demarche unternommen werden, um die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der Sachverständigen-Konferenz zur Revision des Dawesplanes einzuladen. Die Demarche, die gemeinsam im Sinne der Alliierten und der Reichsregierung erfolgt, wird durch den englischen Botschafter in Washington als Vertreter des diplomatischen Korps unternommen werden. Man erwartet, daß die Vereinigten Staaten, die durch den Generalagenten für die deutschen Reparationszahlungen, Parker Gilfert, bereits inoffiziell festgelegt worden sind, sofort in bejahendem Sinne auf die Demarche antworten werden.

Wegen dieser Demarche oder soll die angekündigte Veröffentlichung des gemeinsamen Kommuniqués über den Zusammenritt der Sachverständigenkonferenz noch einmal vertagt werden, und zwar bis zur Erstellung der Antwort der Vereinigten Staaten.

Sieg des Völkerbundes?

Die Kriegshandlungen zwischen Bolivien und Paraguay sind eingestellt worden, die Gefahr eines Weiterzuges des Krieges, Gefahr damit zunächst gebannt. Wenn auch die Mobilisierungsmaßnahmen der beiden Länder zunächst nicht rückgängig gemacht werden, so ist doch wahrscheinlich, daß die Generäle vorläufig keine weitere Gelegenheit haben werden, im Urwaldgebiet neuen Schlachtenzorn zu erwecken. Der Konflikt ist damit zwar noch nicht beseitigt, aber zwei Völker bleiben doch vom Kriege verschont. Das ist ein Erfolg. Der Völkerbund glaubt, ihn für sich beanspruchen zu können. Der Präsident seines Rates schickt Danktelegramme und empfängt selber Glückwünsche für die gelungene Aktion. Etzel streute herrscht darüber, daß es gelungen ist, zum zweiten Male einen Krieg zu verhindern.

Es ist nicht Fragestellung und nicht die Pflicht, irgendwelche Erfolge des Völkerbundes, sofern es solche gibt — zu verfeinern. Die uns zu einigen Feststellungen zwingen. Denn wenn jetzt der Einbruch erzwungen werden soll, als sei es dem energischen Eingreifen des Völkerbundes zu danken, daß die Menschheit in diesem Falle von einem neuen Krieg verschont geblieben ist, so würde der Völkerbund damit als eine Macht anerkannt, die er tatsächlich nicht ist. Das wäre eine Auffassung, die sich, wenn ihm große Teile der Arbeiterschaft huldigen würden, noch einmal als eine verhängnisvolle Zuspätkommen müßte. Wäre er diese Macht und würden seine Satzungen von den Mitgliedsstaaten anerkannt, dann hätte es nicht zu den kriegerischen Handlungen zwischen Bolivien und Paraguay kommen können, die wirklich stattgefunden haben. Denn beide Staaten gehören dem Völkerbund an und beide haben sich verpflichtet, alle Streitfragen ersteren Charakters und vor allem dann, wenn sie zu einem Kriege führen können, einem Schiedsgericht zu unterbreiten oder zu ihrer Beilegung den Völkerrundrat anzurufen. Weder Bolivien noch Paraguay haben das getan. Und als dann in dem unstrittigen Grenzgebiet die ersten Schüsse trachten und Tote und Verwundete liegen blieben, entschloß sich der gerade in Lugano versammelte Völkerrundrat nicht etwa zu einer energischen Aktion gegen die beiden rebellierenden Regierungen. Kein Ratmütigkeit stellt den offiziellen Antrag auf Behandlung des Konflikts und keiner magte es, energische Maßnahmen, die sich auf § 11 des Völkerrundstatutes von selbst ergeben müßten, zu fordern. Die Anerkennung der Monroe Doktrin, nach der auch der Völkerrund nicht in inneramerikanische Angelegenheiten sich einzumischen habe, ließ den Völkerrundrat sich mit einem Telegramm an die beiden Staaten begnügen, in dem die „Hoffnung“ auf eine friedliche Beilegung gemäß der von ihm eingegangenen internationalen Verpflichtungen ausgesprochen.

Was sich dann die Gefahr eines offenen Krieges verschärfte, entschloß sich die in Washington zusammengetretene Panamerikanische Konferenz zu einem Vermittlungsvorschlag, nach dem sich die Staaten einem von der Konferenz einzusetzenden Schiedsgericht unterwerfen sollten. Der Völkerrundrat schickte immer noch wohl-gemeinte Telegramme, in denen er die Hoffnung ausdrückte, daß sich die militärischen Handlungen nur auf die Verteidigung beschränken müßten. Von einer selbständigen Aktion war also immer noch nichts zu merken. Erst später wurden in einem weiteren Telegramm Bolivien und Paraguay schließlich gebeten, den Vermittlungsvorschlag der Panamerikanischen Konferenz anzunehmen. Zuerst hat das Paraguay und dann auch Bolivien getan. Die Waffenhandlungen wurden eingestellt. Der Konflikt bleibt bestehen und seine Ursachen sollen nicht einmal von dem Schiedsgericht untersucht werden.

Und darin soll man der große Erfolg des Völkerbundes beschreiben, zu dem sich Bräud jetzt beglückwünschen läßt. In Wirklichkeit, so darf man wohl sagen, ist er und der ganze Völkerbund an dem Ende der Kriegshandlungen völlig ungeschädigt. Bolivien wurde, nachdem es mit einigen leichten Erfolgen seine „nationale Ehre“ gerettet zu haben vorgab, zu des Waffenputze gezwungen. Nicht von Bräud, sondern von ganz anderen; von den großen südamerikanischen Staaten, die sich damit auch gegen das Vorbringen des nordamerikanischen Imperialismus zur Wehr setzten. Die Vereinigten Staaten haben ihren Grund, der sie jetzt noch von der Anwendung der Gewaltmittel zur Unterdrückung ihres Siegeszuges nach dem Süden des amerikanischen Kontinents abhält. Bolivien gehört ihnen bereits, und der Dollar von Wallstreet findet geringere Schwierigkeiten als Soldaten und Granaten des Herrn Eschwege. Wenn sie aber dem neuen Präsidenten Hoover und der ganzen imperialistischen Schicht als das geeignete Mittel in dem Kampf um die Ausbreitung ihrer Macht erscheinen, dann wird sie nie-

SPD Berlin, 21. Dezember. (Klabo.)

Das Außenkommissariat der Sowjetunion hat einen ausführlichen Bericht über die Situation in Kabul erhalten. Danach wurde die afghanische Hauptstadt am 14. Dezember von einer Gruppe Aufständischer besetzt, die von ihren in der Stadt befindlichen Anhängern unterstützt wurde. Die Aufständischen seien bis zur türkischen und italienischen Gesandtschaft vorgebrungen und hätten diese besetzt. 28 Stunden lang hätten die Aufständischen das Zentrum der Stadt gehalten. Erst am 18. Dezember seien sie von den Regierungstruppen unter persönlicher Führung Amanullahs nach Norden abgedrängt worden. Die Aufständischen hätten sich dann perlscham und leisteten nunmehr den Regierungstruppen erheblichen Widerstand. Am 17. Dezember hätten die Regierungstruppen mit Unterstützung von Flugzeugen und Artillerie einen neuen Angriff unternommen, um die Aufständischen aus dem Tal Bagu-Matu zu vertreiben. Die Regierungstruppen hätten dabei erhebliche Verluste erlitten. Der Bericht schließt mit der Behauptung, daß den Vorkängen erhebliche Bedeutung beizumessen sei und daß sich das Schicksal Amanullahs schon in den nächsten Tagen entscheiden müßte.

In einem weiteren Telegramm der Botschafter der Sowjetunion wird u. a. gesagt, die Stadt Kabul sei ohne Kampf, da die Aufständischen das Elektrizitätswerk zerstört hätten. In der Stadt werde zur Zeit nicht gekämpft. Weitere Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen seien jedoch zu erwarten.

Amanullahs Minister gefangen?

SPD Berlin, 21. Dezember.

In der Straße Kabul Djalalabad toben heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen. Nach einer Meldung aus London sollen der afghanische Außenminister und der Finanzminister von den Aufständischen gefangen genommen worden sein. Der Finanzminister erschossen und der Außenminister als Geisel gefangen genommen haben sollen. Das Kriegsministerium soll von Aufständischen umzingelt worden sein.

und erst recht nicht die illusionäre Macht des Völkerbundes abhalten, Soldaten und Granaten und was sonst noch zur Führung eines Krieges gehört, einzusetzen.

Wieso nicht ein Sieg des Völkerbundes, sondern das Aufschieben der Entscheidung in einem Konflikt, der zwar klein erscheint, in dem aber alle Elemente eines größeren eingeschlossen sind, nämlich des Konfliktes zwischen dem nordamerikanischen Imperialismus und Südamerika, das ist die Annahme des Schiedsgerichtsverfahrens in dem Konflikt Bolivien-Paraguay.

Volkabstimmung über Mieterschutz?

SPD Wien, 18. Dezember.

Die Öbmannen der Parlamentarischen Fraktionen haben am Mittwochabend dahin gestimmt, die seit Monaten unstrittige Frage des Mieterschutzes einem Referendum über die Wohnungsfrage zur Erledigung zu übergeben. Falls eine Einigung nicht zustande kommt, soll die endgültige Entscheidung über die Mieterschutzfrage dem Volksentscheid überlassen bleiben. Das Parlament hat damit eine seit Monaten andauernde Forderung der Sozialdemokratie erfüllt.

Mietpreiserhöhung in Frankreich

SPD Paris, 18. Dezember.

Der französische Justizminister beabsichtigt im nächsten Jahre eine erhebliche Mietpreiserhöhung. Diese Nachricht hat in der französischen Öffentlichkeit eine starke Beunruhigung hervorgerufen. Auch im Kabinett machen sich starke Widerstände gegen eine Mietpreiserhöhung geltend. Es ist jedoch im Augenblick noch nicht abzusehen, welche politischen Auswirkungen die Pläne des Justizministers schließlich haben werden.

Der Unterlegene gilt als gewählt

LU Brüssel, 18. Dezember.

Die belgische Kammer beschloß heute mit 80 gegen 18 Stimmen bei 68 Enthaltungen — einer mehrenwertigen geringen Mehrheit — den liberalen Gegner des Flamen Borms für gewählt zu erklären.

Politik und Ruhmst

Infidèle Beschimpfung der Republik

LU Berlin, 19. Dezember.

Gegen den bekannten Politiker, Dr. Guard Stabler, Herausgeber der Zeitschrift Das Großdeutsche Reich und Bundesvorstandesmitglied des Stahlhelms, hat die Staatsanwaltschaft in Stargard in Wommern Anklage erhoben wegen Verstoßes gegen das Republikverbot. Dr. Stabler soll in einer Stahlhelm-Versammlung in Wollow, Kr. Rausgard, die Republik mit einem Ruffstaben verächtlich haben, der ursprünglich weich und nicht tragfähig sei, mit der Zeit aber äußerlich vertrocknet und fest werde, im Innern aber trotzdem ein weicher Ruffstaben bleibe.

Gandrat Vogt begnadigt. Der ehemalige Landrat des Kreises Liebenwerda, Vogt, der wegen seiner bekannten Finanzgeschäfte zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist jetzt vom preussischen Staatsministerium begnadigt worden. Das mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitete Disziplinarverfahren nimmt seinen Fortgang.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Kurt Günther in Leipzig. Verantwortlich für den Internatenteil: Hugo Goppelt in Leipzig. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Völkischer Weltanschauung, Leipzig.

Was ist Tonal?

Tonal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!

Schlingen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Über 5000 Ärzte attestieren die hervorragende Wirkung des Tonals. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40. 1/40 Osm. 12/8 Lith. 74/9 Aod acet sal ad 10 Amyl.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Sprechmaschinen

unerhört

billig!

Schränke von Mk. 90.— an
Schatullen von Mk. 30.— an

Bei kleiner Anzahlung zahlbar in
12 Monatsraten.

Nur hochwertige Apparate!

2 Jahre Garantie!

Riesenauswahl

in Schallplatten aller bekannten Marken.

Zehn behagliche Vorspielräume

Arno Kunstmann, Leipzig

Am Bayerischen Platz, Ecke Windmühlenstraße
Tel. 17542 und 26156

Täglich frisch
**Hasen-
klein**
Stück 40 Pfg.
Ernst Krieger,
Burgstrasse 16.

Verblüfft

alles alle
über meine
Preis und
Auswahl in
Puppen- und
Kinderwagen
Eleganter
Puppenwagen mit Gummis
Mk. 14.—

König, Querstr. 27

Weihnachts-Geschenke

E.G.F.

Seifen, Parfümerien und
Toilette-Artikel

Kauft beim Friseur!
Sein Rat ist gut!

kaufen Sie bei Ihrem **FRISEUR** zu Originalpreisen

Sonntag, den 23. Dezember, sind die Friseurgeschäfte von 9-13 Uhr,
den 1. Feiertag von 8-12 Uhr für Bedienung geöffnet
Verkauf wie alle anderen Geschäfte geöffnet

Ämliche Bekanntmachungen

Polizeistunde

am 25., 26., 31. Dezember 1928 und
1. Januar 1929.

Für den 1. und 2. Weihnachtstagsfesttag
dieses Jahres sowie für den Neujahrst-
tag wird die Polizeistunde auf 2 Uhr
morgens festgelegt; für Silvester ds. J.
wird sie aufgehoben.

Die für die Musikdarbietungen all-
gemein auf 11 Uhr bzw. auf 10 Uhr
festgelegte Schlusstunde bleibt bestehen.

Leipzig, den 20. Dezember 1928.
Das Polizeipräsidium
und Amtshauptmannschaft Leipzig.

Un den höchsten höheren Berufs-
schulen (Carolische, Höhere Schule für
Frauenberufe und Sozialpädagogisches
Frauenkenninstitut) finden die

Aufnahmeprüfungen
für Oktober 1929 Mittwoch, den 16., und
Donnerstag, den 17. Januar 1929, von
8 Uhr an statt.

Leipzig, den 20. Dezember 1928.
Rat der Stadt.



„Besser
denn je“

Was Frauen sich wünschen...

Ein Weihnachtsgeschenk muß eine ange-
nehme, freudige Überraschung sein; es muß
einen Herzenswunsch erfüllen. Jedes Mäd-
chen und jede Frau wünscht sich als schönstes
Geschenk eine Schachtel Reichardt-Pralinen,
weil sie so wunderbar gepackt und in so köst-
lichen Mischungen zusammengestellt sind.
Reichardt-Weihnachtspralinen, die besten
Boten der Gefühle, überbringen Ihre Weih-
nachtswünsche in einer leichtverständlichen
Form. Wer Reichardt gibt, gibt doppelt.

Erhältlich in allen Geschäften, die
Reichardt-Packungen ausstellen.

Zu Weihnachten

REICHARDT-PRALINEN

Preiswerte Spirituosen und Weine

In nur guten Qualitäten!

Spirituosen

Weinbrand-Verschnitt „Stück“	38%	2.50
Reiner Weinbrand, eigen. Abzug	38%	3.00
Reiner Weinbrand „Stück“	38%	3.50
Winkelhausen, Brenner-Abzug	38%	4.00
Original „Goldstück“	38%	4.75
Jamaika-Rum-Verschnitt, Stück 40%	40%	3.25
Jamaika-Rum-Verschnitt, Stück 45%	45%	4.25
Batavia-Arrak-Verschnitt, Stück 40%	40%	3.75
Batavia-Arrak-Verschnitt, Stück 45%	45%	4.50

Liköre eigener Abzug

Doppelkummel	1/2 Fl. inkl.	2.75	1.50
Pfeffermünz		2.75	1.50
Hamburg, Tropfen (Magenlik.)		3.00	1.75
Cherry Brandy		3.00	1.75
Curacao weiß		3.00	1.75
Kakao		3.00	1.75
Allasch		3.25	1.75
Abtei-Likör		3.45	2.00
ff. Ei-Creme-Likör		3.50	2.00

ff. Rotwein-Punsch 1/2 Flasche..... 3.75 1/2 Flasche..... 2.00

Südweine

Tarragona	1/2 Fl. inkl.	1.30
Malaga		1.60
Insel-Samos		1.90
Douro-Portwein		2.50

Rotweine

Dürkheimer	1/2 Fl. inkl.	1.10
Castell-Florit (tiefdunkel)		1.20
1924er St. Emilion		1.60
1924er St. Estephe		2.10

J. H. ROSS

Windmühlenstraße 26 / Fernsprecher 27421 / Gegründet 1895

Zweiggeschäft: Reichsstraße 17 / Fernsprecher 15098

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Am 20. Dezember 1928 verschied nach
längerer Krankheit unsere Mitarbeiterin, die
Verkäuferin, Fräulein

HEDWIG LEBOS

Sie hat seit August 1925 unermüdlich und
treu im Dienste unserer Idee gestanden.
Wir werden ihrer immer ehrend gedenken.

Die Gesamtverwaltung u. das Personal
des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz
u. Umgegend E. G. m. b. H.

Ein treues Mutterherz schlägt nicht mehr!
Nach qualvollem Leiden verschied im 62. Lebens-
jahre meine liebe, gute Gattin, unsere treu-
sorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Marie Möller

geb. Bormann

Leipzig, Milwaukee (USA),
Blümenstraße 20.

In tiefstem Schmerz

William Möller und trauernde Hinterbliebene

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem
22. Dezember, 1/2 I Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Am Mittwoch, dem 19. Dezember, verschied nach
langem mit Geduld ertragenem Leiden im 79. Le-
bensjahre unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß-
und Urgroßmutter

Frau verw. Amalie Fleischer geb. Balke

Leipzig-Engelsdorf In stiller Trauer
Familie Oswald Fleischer
Familie Paul Fleischer
und Hinterbliebene

Die Trauerfeier findet Sonntag, den 23. Dezember,
nachm. 2 Uhr, von der Halle Engelsdorf aus statt

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange
unseres lieben Entschlafenen, des Gastwirts

Richard Schröter

sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Be-
sonderen Dank Herrn Redner Theor sowie dem
Sängerchor der Gastwirte, dem Verein Leipziger
Gastwirte, dem Gesangsverein Tonhalle, dem
Klub Genüßlichkeit sowie allen denen, die ihm
das letzte Geleit gaben.

Leipzig, Eilenburger Straße 5

im Dezember 1928

Anna Schröter und Angehörige.

Gummi- Klose

LEIPZIG-HAINSTR. 17-19

Zur Krankenpflege

Verbandswatten und Stoffs-
binden aller Art
Inhalationsapparate
Luftkissen, Krankentische
Steckbecken, Eisbeutel
Kranken-Fahrtühle
Zimmerkissen

20% Rabatt

auf alle
Uhren u. Goldwaren
wegen Abbruch des
Ladens
Uhrenhandlung
Carl Schumann
Otto-Schill-Str. 10.

Auf den Weihnachtstisch ein gutes
Photo aus dem Atelier
Otto Reinicke, Leipzig-Baunsdorf,
neben der Wolf

Weihnachtsgeschenke!

Grammophone, Gramow Doppelheber,
wert. Antiquitäten 3 Wtl.
Bringmaschinen (Selbstfahrer), An-
schaltung 2 Wtl., Abschaltung 2 Wtl. momentl.
Breiter, Kohlgrabenstr. 29, Cde

Gute Druckerarbeiten

von der einfachsten bis zur modern-
sten, geschmackvollsten Ausführung
in ein- sowie mehrfarbigem Druck
Hilfert pünktlich für Private und Be-
hörden, Handel und Gewerbe auch
Massenauflegen (im Flachdruck und
im Rotationsbetrieb hergestellt), bei
äußerer billiger Preisberechnung

Leipziger Buchdruckerei AG
Leipzig C 1, Tauchaer Straße 19/21
Fernsprecher Nr. 72268

Polens Antwort

Rede des polnischen Handelsministers

Aus Warschau berichtet der Ost-Express: Die Abendung der polnischen Antwortnote auf das deutsche Angebot, die wie ursprünglich gemeldet wurde, scheitern sollte, hat sich um einen Tag verzögert. Die Note wird erst am 21. Dezember in Berlin eintreffen. Sie geht davon aus, daß die polnische Regierung das deutsche Angebot als geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen anerkennt. Was den genaueren Inhalt der Note betrifft, so ist zu erwarten, daß sie Darlegungen darüber enthält, inwieweit Polen seinerseits auf das deutsche Hochangebot hin Zugeständnisse zu machen bereit ist. Gewisse Rückschlüsse auf den Inhalt der Note lassen sich aus einer Rede des polnischen Handelsministers Kwiatkowski ziehen die dieser während der Verhandlungen in der Budgetkommission gehalten hat. Bei der Besprechung des Etats des Handelsministeriums führte der Minister zur Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrages folgendes aus:

Die Ein- und Ausfuhrziffern zwischen Polen und Deutschland erlaubten drei Schlussfolgerungen: 1. Deutschland habe im Zollkrieg schärfere Maßnahmen getroffen als Polen. 2. Die deutsche Einfuhr nach Polen wachse doppelt so schnell an wie die polnische nach Deutschland. 3. Die polnische Zollbarrieren habe das Tempo der deutschen Exportentwicklung nicht vermindert. Dennoch habe Polen keine weiteren Gegenmaßnahmen getroffen. Wenn die Verhandlungen keine sicht-

baren Fortschritte zeigten, so liege die Schuld weniger an inhaltlichen als an methodischen Gründen. Polen könne auf jeder Basis eine Verständigung annehmen, und zwar auf engster wie auf breiter, aber jedenfalls müßten Polens Zugeständnisse auf derselben Basis durch Gegenwerte auszugleichen werden. Geht dies nicht auf breiterer Grundlage unter voller Deckung beider Märkte, so würden zahlreiche neue verheißungsvolle Industriezweige in Polen nicht lebensfähig bleiben. Polen suche jedoch einen Ausgleich in der planmäßigen Stützung der Landwirtschaft und ihrer Einstellung auf einen neuen unbehinderten Abzug. Ausgeschlossen sei jedoch ein kleiner provisorischer Kontingentvertrag für Polen und gleichzeitig ein großer Vertrag für Deutschland mit Gewährleistung der Mostbegünstigung, einseitiger Aufhebung aller polnischen Einfuhrregulierungen, mit einigen hundert Zollerhöhungen, mit der Zulassung des deutschen Zwischenhandels, mit der Klausel, betreffend des Niederlassungsrechts, die mit jeder provisorischen Regelung unvereinbar sei. Ein deutsch-polnisches Handelsvertrage erachtet der Minister für „biologisch notwendig“. Der Zollkrieg bringe Polen keinen kräftigen Schaden, Deutschland aber auch keinen wirtschaftlichen Nutzen. Der Charakter beider Märkte neutralisiere automatisch die Folgen des Handelskrieges. Jeder Streit in internationalen Wirtschaftsfragen sei jedoch schädlich. Polen wolle den Streit auf der Basis vernünftiger Kompromisse beendigen und für jede wirkliche Konzession einen Gegenwert leisten. Würde der Wirtschaftsfrieden nicht erreicht werden, so würde Polen dennoch wirtschaftlich lebensfähig bleiben und sich sogar weiter fortentwickeln können. Die Rede des Handelsministers wird sehr beachtet. Die

Armenenare der wirtschaftlichen Kreise haben freilich hervor, daß der Handelsminister mit Gegenpartnern rechnen müsse, die weniger vertragswillig eingestellt sind.

Griechisch-bulgarisches Abkommen

Im London, 19. Dezember.

Die griechische Kammer nahm am Dienstag das mit Bulgarien abgeschlossene Abkommen über die Ratifizierung des Abkommens griechischer und bulgarischer Untertanen, die auf Grund des Vertrages von Neuilly freiwillig ausgewanderten, an. Denkelos erklärte in Begründung der Vorlage, die griechische Regierung wüßte freundschaftliche Beziehungen mit Bulgarien. Er habe es deshalb für seine Pflicht angesehen, die Kammer zur Ratifizierung des Abkommens aufzufordern. Dabei müsse aber festgestellt werden, daß eine Verminderung des griechischen Anspruchs auf die Reparationsforderungen gegenüber Bulgarien im griechischen Volke solche Enttäuschung hervorrufen werde, daß hierdurch die durch neue Verträge mit Bulgarien wiederhergestellten guten Beziehungen gefährdet würden.

Der deutsche Gesandte in Helsingfors, Hauschild, ist im Alter von 48 Jahren gestorben. Hauschild, der seit 1910 im Dienst des Auswärtigen Amtes stand und als besonders guter Kenner der Ostfragen galt, war aus der sächsischen Verwaltung hervorgegangen.



igim. Felix Lehmann

Etwas hübsches von Polich

Damen-Konfektion

- Mäntel**
- Mäntel aus Stoffen englischer Art, mit Pelzkragen und Passo 2600
 - Mäntel aus marine Ottomane, mit hellem Pelzkragen, ganz gefüttert 3900
 - Mäntel aus Stoffen englischer Art, mit großem Pelzkragen, Seidenpasso 6500
 - Mäntel aus pelz Ottomane, marine und schwarz, mit großem Pelzkragen u. Stulpen, ganz gefüttert 125.00 98.00
- Kleider**
- Kleider aus Wellpopeline, neueste Formen, mit hellem Kragen und Stulpen 1650
 - Kleider aus Crêpe de Chine für Tans, in hellen Farben, duffig garniert 2100
 - Kleider aus Veloutée, schöne Farben, mit Crêpe de Chine-Garnitur 4500
 - Kleider aus Crêpe Georgette, mit Crêpe de Chine-Unterkleid, reich mit Spitzen garniert 4900
 - Kleider aus Seidenapitzen, mit Crêpe de Chine-Unterkleid, feine Formen 5900

- Blusen**
- Blusen aus Crêpe de Chine, Jumperform, fein verarbeitet, helle Farben 1250
 - Blusen aus Trikot-Charmeuse, helle Farben, bedruckt, sehr schöne Zeichnungen 1650
- Morgenröcke**
- Morgenröcke aus Flausch, viele Farben, abweichend garniert 290
 - Morgenröcke aus molligen Flausch, frische Farben, entzückend gestickt 725
- Unterkleider**
- aus Seidenstrick, mit Spitzen garniert 395
- Pelze**
- Pelzkragen in feinen und soliden Formen, mehrere Pelzarten
 - Zobel- u. Skunks-Kanin, 2-fellig 1200
 - Seal-Kanin 2-fellig 1500
 - Skunks-Opossum 4-fellig 3500
 - Natur-Skunks 6-fellig 15000
 - Pelzmäntel in vielen Pelzarten, besonders preiswert 355.- 310.- 295.- 245.- 22500

- Kinder-Konfektion**
- Kieler Mäntel aus marine Wollstoffen, warm gefüttert, mit Goldknöpfen und Abzeichen Größe 0 Jede weitere Größe 75 q mehr 750
 - Knaben-Schlupf-Anzüge aus marine Cheviot, ganz gefüttert, m. Kattrosengarn, Seidenschleife . Gr. 1 Jede weitere Größe 75 q mehr 1675
 - Mädchen-Mäntel aus Winterflausch, in schönen Farben, mit Pelzplüsch garniert Größe 50 Jede weitere Größe 1.50 mehr 1350
 - Mädchen-Kleider aus Wollstoffen, hübsche Jumperform, mit abweichender Stickerei Größe 70 Jede weitere Größe 75 q mehr 1525
- Damenhüte**
- Filzhüte tolle Formen, in verschiedenen Ausführungen 275
 - Kunst-Zylinder-Kappen mit lecher, gleichfarbiger Bandgarnitur 375
 - Sammelhüte m. gesticktem Kopf, in aparten Farben 375
 - Sportkappen Jerseyform, letzte Neuheit, in versch. Ausführungen 575
 - Sporthüte Jerseyform, chick verarbeitet, m. abgetönter Garnitur 775
 - Frauenhüte aus Sammel, mit Stangenreifer-Garnitur, in schwarz und braun 875
 - Große Auswahl in Ball- und Ansteckblumen

ist immer das schönste Geschenk!

Am Montag, Heiligen Abend, schließen wir unser Geschäft Nachmittags 6 Uhr.

Neues vom Stinnes-Scandal

WIB Berlin, 19. Dezember.

Dem mit der Untersuchung der großen Kriegsanleihefälschungen beauftragten Landgerichtsrat Dr. Brühl ist es gelungen, durch Vernehmung des holländischen Bankiers Sievakamp festzustellen, daß Regierungsrat Dr. Steiger, gegen den das Disziplinarverfahren noch immer schwebt, für seine Bemühungen von Sievakamp 37 000 Mark erhalten hat, und zwar dafür, daß Steiger dem Sievakamp die Anfertigung der zuzählenden Bescheide für die nachträgliche Anmeldeung von Kriegsanleihe verschaffte. Von den 37 000 Mark soll Dr. Steiger nach Sievakamps Aussage dem Wiener Kaufmann Bela Czok die Hälfte abgegeben haben. Sehr wichtig ist auch die Feststellung, daß nach neueren Ermittlungen seinerzeit in der Tat auch dieser Kriegsanleihe aufzukaufen haben soll. Hierbei soll es sich um Beträge handeln, die noch wesentlich größer sind, als die Anmeldeungen durch die Angehörigen von Hugo Stinnes. Man spricht von Beträgen in Höhe von 400 bis 800 Millionen Mark. Die Untersuchung hat einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß an ihren Abschluß noch lange nicht zu denken ist.

Mißglückte Gefangenenerfreung

SPD Der Klempner Dünhoff aus Berlin wurde am Mittwoch von dem Großen Schöffengericht in Bochum wegen vorläufiger Gefangenenerfreung, dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dünhoff, der seit der letzten Reichstagswahl Sekretär eines kommunistischen Reichstagsabgeordneten ist, hatte im August 1928 in Essen einen ihm von der Partei erteilten Auftrag zu erledigen. In Münster unterbrach er seine Fahrt, um mehrere nicht amnestierte politische Gefangene seiner Partei zu besuchen. Darunter glaubte er auch den Bochumer Kommunistenführer Marais, der wegen Erziehung eines Polizeigefangenen während der Märuntreuen des Jahres 1923 zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, die später durch die Amnestie in eine mehrjährige Gefängnisstrafe umgewandelt worden sind. In Münster trat Dünhoff zu einem Strafanstaltsbeamten in Beziehungen und erfährt, daß Marais inzwischen in das Bochumer Zentralfängnis übergeführt worden war. Er begab sich dann bald nach Essen. Am Abend des gleichen Tages besuchte Dünhoff eine in Bochum stattfindende Konferenz der SPD, in der er nach seinen Angaben den Versuch gemacht haben will, aus der Partei ausgetretene oder irgendwie abtrünnig gewordene Mitglieder wiederum für die Partei zu werben. In Verfolg dieses Planes hat er dann am nächsten Vormittag, dem 23. August 1928, den Strafanstaltsbeamten Proff, der im Bochumer Zentralfängnis Dienst tat, aufsucht; angeblich will er annehmen, daß Proff früher Mitglied der SPD gewesen und auch wohl zurückgewonnen sei. Anlässlich dieser Zusammenkunft brachte Dünhoff dann das Gespräch auf die in Bochum untergebrachten politischen Gefangenen und ihre Parole. Als nachmittags der kommunistische Reichstagsabgeordnete Rippenberg zusammen mit mehreren politischen Freunden dem Marais einen Besuch im Zentralfängnis abstatten wollte, begab sich Dünhoff wiederum zu Proff und machte ihm den Vorschlag, sich gegen Verhaftung an der Befreiungsaktion für Marais zu beteiligen.

In der Hauptverhandlung gab Dünhoff zu, generell gegen die bestehenden Strafgesetze verstoßen zu haben. Seine Verurteilung erfolgte unter dem Hinweis darauf, daß erst kurz vorher der Berliner Befreiungsversuch zugunsten des Kommunisten Braun gescheitert war und sich Dünhoff deshalb über die strafrechtlichen Auswirkungen seines Benehmens hätte klar sein müssen. Insbesondere auch wegen der Gefährlichkeit der Person, der sein Betretungsverbot geboten habe, hätte das Gericht keinen Anlaß gehabt, unter dem Antrage des Staatsanwalts zu bleiben.

Protest gegen den Ausschluß der Brandlerianer

SPD Weimar, 20. Dezember.

Die kommunistische Landtagsfraktion des Thüringischen Landtages hat am Donnerstag an die Komintern in Moskau ein langes Telegramm geschickt, in dem gegen den drohenden Ausschluß von Thalheimer, Waicher und Tittel protestiert und ein Verbot von der Thüringischen Korruptionsliste verlangt wird. Die Landtagsfraktion ist gleichzeitig an mehrere kommunistische Ortsgruppen mit dem Ersuchen herangetreten, untertätiglich ein ähnliches Telegramm nach Moskau zu schicken. Der Ausschluß der Führer würde den Ausschluß von Hunderten von Kommunisten im Reich zur Folge haben. Verhindert könne das nur werden durch einen starken Proteststurm in Moskau.

Der französische Börsenstandal

Von Paul Szende.

Wer erinnert sich noch an Rochette? Vor anderthalb Jahren war sein Name in aller Welt Munde, er wurde König der Börsenschwindler genannt, die Zeitungen brachten über ihn und seine Schwindelereien weitläufige Berichte. Dann vertiefte die ganze Angelegenheit im Sande, er wurde auf freien Fuß gesetzt, die Verhandlung gegen ihn niemals abgehalten. Eine solche Verhandlung hätte den ganzen Mechanismus des Börsenspiels aufgedeckt und zeigen können, wie und mit welchen Mitteln sich die größeren Kapitalisten auf Kosten der kleinen Sparer bereichern. Es hätte sich herausgestellt, daß die Methoden der Großbanken sich wesentlich wenig von denen der Zirkel der Schläge Rochette unterscheiden. Die Verhandlung gegen Rochette hätte sich leicht in ein Gericht über den Kapitalismus und ihr hauptsächlichstes Werkzeug, über die Börse, verwandeln können. So ließ man lieber Rochette laufen, das Verfahren wurde eingestellt.

Die Vorleser des französischen Kleinbürgertums für Börsenspieler muß treibhausartig die Ereignisse jähren, die auf die Unwissenheit und Leichtgläubigkeit dieser Kreise spekulieren. Die Heldin des neuesten Börsenstandals, Frau Martha Hanau, arbeitete mit denselben Mitteln wie Rochette. Sie gründete und kaufte Zeitungen, die ihr die Rundschau zuträben, sie halfte durch Vorprägung rascher und ausgiebiger Gewinne dem unwissenden Publikum zweifelhafte Papiere auf, bis eines Tages das Kartellhaus zusammenbrach, die geprellten kleinen Spekulanten, aus ihrem Millionenraum unfaßt gewekt, wütend gegen sie die Anzeige erstatteten. Zwischen den beiden Affären bestand dennoch ein großer Unterschied. Herr Rochette hatte mit der Politik gar nichts zu tun, während Frau Hanau es verstand, für ihre Unternehmungen sich die Mitarbeit von Publizisten und Politikern zu sichern. Ihr Hauptblatt, die Gazette du Franc, war zuerst eine reaktionäre Zeitung, der Chefredakteur ein wälscherer Feilscher. Bald sah sie aber ein, daß sich die kleinen Sparer mit reaktionären Phrasen nicht einfangen lassen und nahm einen politischen Frontwechsel vor. Die Gazette nannte sich sozialistisch und trug fortan den Namen Gazette du Franc et des Nations; der letzte Julus wollte den Unschin erweisen, als ob das Blatt in irgendwelchen Beziehungen zu dem Völkerverbund — der französisch Société des Nations heißt — stünde. Sie kaufte sich dann den Quotidian, das einstige Blatt des Linksartells, das, obwohl schon einmal der Korruption überführt, sich noch immer als Antisemit gebärdet. Die Gazette brachte Artikel von hervorragenden bürgerlichen Antisemitikern, ein Interview sogar mit Tschitscherin, dies alles auf der ersten Seite. In den übrigen Spalten des Blattes wurde eifrig Propaganda für die vom Konzern Hanau empfohlenen Papiere gemacht. Die vorstehende Frau hielt außerdem ihre Beziehungen zu konservativen Kreisen aufrecht; trotz ihrer sozialistischen Einstellung feierte die Gazette in jeder Nummer Herrn Poincaré als den Inbegriff aller nationalmännlicher Tugenden, viele reaktionäre Politiker sahen in den Aufsichtsräten der Unternehmungen des Konzerns Hanau oder nahmen an seinen Geschäften teil. So wurde aus der Affäre Hanau nach dem Zusammenbruch der Spekulation ein politischer Skandal ersten Ranges.

Freilich sind seit der Enthüllung der Angelegenheit alle Kräfte der bürgerlichen Gesellschaft am Werke, um eine schonungslose Aufdeckung der Beziehungen zwischen Börsenkreisen und Politikern zu verhindern. Die große Presse, deren Hauptleistung darin besteht, den Wählermächten Zutrittsdienste zu leisten, beobachtete zuerst eine abwartende Haltung und beschränkte sich auf die Veröffentlichung der offiziellen Mitteilungen der Polizei. Seitdem der Skandal offenkundig geworden ist, bringen diese Blätter spezialisierte Berichte über die Affäre, sie beschreiben ausführlich die Einzelheiten der Verhaftung der Frau Hanau und ihrer Komplizen, sie erzählen, wie Frau Hanau an diesem historischen Tage gefesselt war usw. Lieber die Einzelheiten der Spekulation, über die Rolle der Helfershelfer der Frau Hanau schweigen sie sich aber wohlweislich aus. Die monarchistisch-faschistische Presse legt sich in dieser dringlichen Angelegenheit eine gewisse Zurückhaltung auf — die Beziehungen der Frau Hanau zu diesen Kreisen sind ja stadtbekannt — nur ein einziges Blatt von dieser Seite, die billige Tageszeitung des Herrn Coyn — L'Ami du Peuple — entfaltet eine heftigste Tätigkeit. Dem Herrn Coyn ist aber keineswegs daran gelegen, die Verquickung von Politik und Geschäft ein für allemal unmöglich zu machen, er hofft, aus dieser Affäre der Republik einen Strich zu ziehen, denn das Verhältnis der reaktionären Politiker zur Frau Hanau wird in seinem Blatte gar nicht oder nur mit der größten Schonung behandelt. Eine ähnliche Taktik verfolgt das Blatt der Kommunisten, L'Humanité, die aus diesem Unheil einen neuen Verleumdungsbeitrag gegen die Sozialisten vom Stapel läßt. Allerdings eine nicht leichte Unternehmung, denn das Blatt der Sozialisten, Le Populaire, ist die einzige Zeitung, die in dieser Angelegenheit einen schonungslosen Kampf führt. Um eine Lüge ist aber ein Kommunistenblott niemals verlegen. Le Populaire hat in diesem Kampfe die Führung zugegeben. Wer warum? Nichts ist einfacher! Den Großbanken ist die Konkurrenz der Frau

Hanau uneben geworden, sie wollen sie daher beseitigen. Der Populaire steht in ihrem Solde, die Angriffe gegen die Schwindelereien des Hanau-Konzerns sind eigentlich Liebesdienste für die Großbanken. Einleuchtend, nicht wahr? Im Schweiße seines Angesichts sollst du deine lässliche Lüge erfinden!

Zwei Mitglieder der Regierung Poincaré sind in der Angelegenheit schwer kompromittiert, der Ackerbauminister Hennessy und der Unterstaatssekretär Paté. Hennessy ist Hauptaktionär des Quotidian, ihm fällt die unangenehme Aufgabe zu, das Defizit des Blattes zu decken, das, seitdem der Quotidian aufgehört hat, eine anständige Zeitung zu sein, ein beträchtliches geworden ist. Der Konzern Hanau zahlte den Quotidian des Quotidian und zahlte dafür monatlich 300 000 Frank, was größtenteils dem Herrn Hennessy zugute kam. Er zeigt aber keine Miene, daraus die Konsequenzen zu ziehen und Poincaré, der sich gewöhnlich als Hüter der öffentlichen Moral ausgiebt, behält ihn weiter in seinem Kabinett. Der Unterstaatssekretär Paté war, wie der sozialistische Abgeordnete Chafranet in einem Briefe an Poincaré darlegte, nicht nur Mitglied des Aufsichtsrats einiger Unternehmungen der Frau Hanau, sondern er nahm an diesen auch tätigen Anteil. Poincaré verspricht, die Angelegenheit zu untersuchen und gab dann Chafranet die Antwort, daß Paté nach seiner Ernennung zum Unterstaatssekretär, d. h. vor einigen Wochen, sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt hatte. Poincaré verweigert sich hinter dem juristischen Vorwand, daß Paté heute nicht mehr Aufsichtsratsmitglied ist. Dem Umstand, daß ein Politiker, der noch vor sechs Wochen Führer einer Schwindelerunternehmung war und daher für die Treibereien des Konzerns strafrechtlich und moralisch verantwortlich, unwürdig ist, das Mitglied einer Regierung zu sein, scheint der Moralist Poincaré keine Bedeutung beizumessen. Chafranet wies in seinem Briefe auf das innige Verhältnis hin, das die meisten führenden französischen Politiker und die Großbanken verbindet. Poincarés Antwort war eine ausweichende, er berief sich auf die großen Schwierigkeiten, die die gefühlige Regierung der Inkompatibilitätsfrage herauszubekommen würde.

Es ist daher die Aussicht vorhanden, daß der jetzige Skandal, ebenso wie die Affäre Rochette, im Sande verlaufen werde. Hanau und ihre Komplizen werden eine Zeitlang noch im Gefängnis bleiben und dann ohne viel Aufhebens mit einem blauen Auge davontommen. Die Aufdeckung der wirtlichen Treibereien dieser Affäre würde den Kapitalismus als politische Macht in ihren Grundfesten erschüttern. Die wahren Patrioten Frankreichs werden daher alle Hebel in Bewegung setzen, um den Skandal einzu-dämmen und ihn auf das Niveau einer einfachen kriminellen Angelegenheit herabzubringen.

Zusammenbruch eines Beamten-Konsumvereins

Der Beamten-Konsum von Sagan l. Schl. befindet sich gegenwärtig in Zahlungsschwierigkeiten. Das Geschäftsjahr 1927/28 dieser Genossenschaft schloß mit einer Unterbilanz von rund 48 000 Reichsmark ab. An Gesamtumlage erzielte der Verein etwa über 100 000 Reichsmark, so daß circa 43 Prozent seines Umlages als Verlust zu buchen sind. Um den Verein zu sanieren" präsentierte nun der Vorstand einem großen Teil seiner Mitglieder ein etwas sonderbares Weihnachtsgeschenk. Der Vorstand suchte nämlich die Geschäftsanteile der Mitglieder durch gerichtliche Zahlungsbefehle einzuziehen, die davon Betroffenen sollen die Stammanteile, meistens Beträge zwischen 20 und 40 Reichsmark, umgehend einzahlen, andernfalls sofortige Pfändung erfolgt. In einer beigebundenen Drucksache wird den Mitgliedern in Aussicht gestellt, daß, falls jedes Mitglied restlos die 40 Reichsmark Geschäftsanteil umgehend einzahlte, und jeder seinen geliehenen Bedarf im Verein deckt, es möglich sei, den Sparrabatt, der im Dezember 1928 fällig ist, vielleicht zum Oktober 1929 zur Auszahlung gelangen zu lassen.

Die Gründer und hochwürdigsten Männer dieses Vereins hätten sich den Reifall ersparen können, wenn sie seinerzeit dem Saganer Bezirkskonsumverein beigetreten wären. Der Bezirkskonsumverein konnte jedoch den Forderungen dieser Herren, für die Beamten eine besondere Verkaufsstelle zu eröffnen, nicht nachkommen, weil ein Sonderunterschied zwischen Beamten und Arbeitern in einer Genossenschaft nicht gemacht werden kann. Die Herrschaften haben also jetzt die Folgen ihres Standesdünkels selbst zu tragen.

Im Disziplinarverfahren gegen Staatsanwalt Prelebers hat die Liga für Menschenrechte an das thüringische Justizministerium ein Verbot gerichtet, Dr. Frieders freies Geleit zu gewähren, um ihm die Möglichkeit zu geben, seine Disziplinarache zu führen. Die Liga betont, daß das Reichsgericht in einem ähnlichen Falle (im Falle Karl Mertens) sowohl in einer Zeugnisaussage wie aber auch in seiner eigenen Sache freies Geleit zugesichert hat.

UHREN
Praktisches
Weihnachts-Geschenk
für
Damen und Herren
in jeder Ausstattung
in Qualität
Armband- und Taschenuhren
Schweizer Werke, Wecker
Küchen-, Wand- u. Standuhren
Günstige Zahlungsweise
3.00 Mk. wöchentlich
Sonntag geöffnet
Uhrenhandlung Wernicke
Hainstr. 19 E, Fahrstuhl, UT.-Passage

Große Auswahl in
Konfektion u. Pelzen
Eleg. Herren- und Damen-
Bekleidung sehr billig
Die
**feinsten
Möbel**
aus eigener Fabrik
auch aus
Teilzahlung
bei Firma
M. Rath & Co.
G. m. b. H.
Kurprinzstraße
5

Hunderttausende tragen unsere Hüte

Fescher Hut 95
Vornehmer Frauenhut 1.95
Eleg. Frauenhut mit echt. Reihern 3.75

Haus der Hüte G.m.b.H
Brühl 6
Firmen: Grimmischer Steinweg 15 / Windmühlenstraße 24 / Eisenbahnstr. 31
Gundorfer Straße 15 / Breite Straße, Ecke Beuchaer Straße / Petersstraße 41
Größtes Spezialunternehmen, Deutschlands

Oberbürgermeister Dr. Wiesner geht

In der Waldburger Obligationenangelegenheit ist noch zu berichten, daß der Oberbürgermeister Dr. Wiesner der Forderung des an den Untersuchungsausschuß gerichteten offenen Briefes, sofort sein Amt niederzulegen, nachzukommen gewillt ist. Obwohl der Untersuchungsausschuß selbst auf dem Standpunkt steht, daß eine sofortige Amtsniederlegung des Oberbürgermeisters aus Untersuchungserfahrungen zu erwägen geeignet ist, hat sich der Oberbürgermeister Dr. Wiesner nach Breslau begeben, um seine sofortige Suspension vom Amt bei der dortigen Regierung zu beantragen. Die weitere Abwicklung des Obligationengeschäfts liegt nunmehr ganz in den Händen des Untersuchungsausschusses.

In den Angelegenheiten der Obligationenangelegenheit gehört auch der Stadtdirektor Pringal. Nach den bisherigen Feststellungen hat Direktor Pringal für keine angebotenen Bemühungen bei der Erzielung der 5-Millionen-Anleihe von der Deutschen Bank eine Vermittlungsgebühr von 2000 Mark erhalten. Es handelt sich um ein persönliches Geschäft des Direktors. Das Disziplinarverfahren kann aber gegen ihn nicht durchgeföhrt werden, weil er kein städtischer Beamter, sondern Angestellter der Kommunalbank Schiffsen ist, deren Zweiganstalt die Waldburger Stadtkasse nach dem Stadtkassenplan vom Jahre 1924 wurde.

Opfer des Morphiums

SPD Berlin, 20. Dezember.

In einem Hotel in Konstantinopel hat sich der frühere Wiener Großindustrielle Dr. Julius Kottischoner erschossen. Der 53jährige Selbstmörder hinterläßt eine Frau und eine Tochter. In einem Brief an die Schauspielerin Maria Orsa hatte er seinen Selbstmord angekündigt.

Kottischoners Name war vor einigen Wochen im Zusammenhang mit einer groß angelegten internationalen Kauschgift-Schmuggelsaffäre genannt worden; er hatte sich dem Zugriff der Behörden durch Flucht nach Budapest entzogen. Angeblich wollte er sich dieser Tage von Konstantinopel nach Ungarn begeben, um mit der türkischen Regierung Geschäftsbeziehungen aufzunehmen. Kottischoner, der während des Krieges den Dolmetschererwerb, brachte es nach dem Kriege durch Börsengeschäfte zu einem großen Vermögen; er wendete sich dann mit Erfolg in die Industrie über, war mit einem großen Aktienpaket an einer Mannesmann-Gesellschaft beteiligt und schien auf dem besten Wege zu sein, ein Industriekapitän zu werden. Schließlich fiel er aber dem Morphium in die Arme, dem er trotz verschiedener Entziehungskuren nicht mehr erkrankte. Zuletzt war Kottischoner der geschäftliche Berater der Schauspielerin Maria Orsa.

Der Kriminalrat

SPD Berlin, 20. Dezember.

Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte am Donnerstag in nichtöffentlicher Verhandlung den Berliner Kriminalrat Kasse wegen fortgesetzter Vornahme unzulässiger Handlungen und widerrechtlicher Inhaftung zu 10 Monaten Gefängnis. Außerdem wurde dem Verurteilten die Fähigkeit zur Beübung öffentlicher Ämter auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. Der Antrag auf Bewilligung einer Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

Kasse hatte sich an dem Sohn eines angesehenen Berliner Bürgers vergangen. Die Eltern erfuhr von der Mißtat und suchten auf Witten des Anwaltlichen unter der Führung von einer Strafverfolgung ab, daß Kasse sich in eine andere Stadt verziehen lasse. Der Kriminalrat erfüllte diese Bedingung jedoch nicht. Die Sache kam schließlich dadurch an die Öffentlichkeit, daß sich ein Angestellter des Vaters des Mißbrauchten mit Expresspostkarten an Kasse heranmachte. In der Begründung des Urteils heißt es, daß der Angeklagte, ein unglücklich veranlagter Mensch, 50 Jahre gegen seine homosexuellen Neigungen angekämpft habe. Eine unglückselige Vererbung verändere seine Umstände, u. a. der Tod seiner Frau, hätten ihn schließlich dazu getrieben, seinen Neigungen freien Lauf zu lassen.

Das Halsmann-Urteil

Anfrage gegen — seine Kritiken

SPD Wien, 20. Dezember.

Der Kampf gegen das Halsmann-Urteil hat die Wiener Staatsanwaltschaft zu einem protestierenden Schritt veranlaßt. Unter Hinweis darauf, daß der Verteidiger die Wichtigkeitsbeschwerde eingeleitet habe und deshalb das Verfahren nach nicht abgeschloffen sei, hat die Anklageverteilung auf Grund einer Bestimmung des Gesetzes vom Jahre 1882 gegen mehrere Personen, die das Urteil einer Bestimmung des Gesetzes vom Jahre 1882 gegen mehrere Personen, die das Urteil in Zeitungen kritisiert haben, ein Verfahren eingeleitet.

Die Wichtigkeitsbeschwerde gründet sich vor allem darauf, daß verschiedene Beweisanträge, die ein Charakterbild von Vater und Sohn Halsmann geben sollten, abgelehnt wurden und das Gericht sich der Unterbrechung eines neuen Kofalktermins widersetzt hatte. Der alte Kofalktermin war entgegen den Vorschriften der Strafprozedur ohne Hinzuziehung des Angeklagten und seines Verteidigers abgehalten worden.

Heute Severing-Spruch

Freitag, 10 Uhr

Im Düsseldorf, 20. Dezember.

Die gemeinsame Zusammenkunft der Arbeitgeberverbände der nordwestlichen Gruppe und der Vertreter der drei Metallarbeiterverbände, zu der Reichsinnenminister Severing zur Verkündung seines Schiedspruches für die westdeutsche Eisenindustrie ursprünglich am Freitag nachmittag vier Uhr eingeladen hatte, findet einer telegraphischen Mitteilung des Ministers an die beiden Parteien zufolge bereits am Freitagvormitag zehn Uhr im Dortmund der K a t h a u s t a t t.

Die hieran geknüpfte Vermutung, daß Severing zunächst verhandeln werde, die nach kritischen Fragen zu hören, dürfte, wie die Telegraphen-Union erklärt, nicht zutreffen. In der Tatsache, daß die Fällung eines Schiedspruches durch Severing unermittelbar ist und eine freie Vereinbarung nicht mehr in Frage kommt, hat sich nichts geändert.

SPD Der Reichsminister des Innern hat sich am Donnerstag nachmittag nach Dortmund begeben, wo er am Freitag seinen Schiedspruch zur Kenntnis bringen und zu seiner Erfüllung schriftlich verpflichten wird. Der ziemlich umfangreiche, mit einer ausführlichen Begründung versehene Schiedspruch dürfte am Freitag im Verlauf der ersten Nachmittagsstunden veröffentlicht werden.

Die Redaktion der Volkszeitung hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Schiedspruch schnellstens zu erhalten, damit er beim Eintreffen nach Redaktionsschluss noch an anderer Stelle der heutigen Ausgabe veröffentlicht werden kann.

Um die Textiltarife

Nachverhandlungen für Ostschlesien

Für die ostschlesische Textilindustrie finden am Freitag im Reichsarbeitsministerium zu dem bereits gefällten, von beiden Seiten abgelehnten Schiedspruch Verhandlungen statt. Der Ostschlesien-Schiedspruch ist noch schlechter als der für Westschlesien. In Neugersdorf haben die Textilarbeiter am Donnerstag in einer besonderen Kundgebung noch einmal scharf Protest gegen den Ostschlesien-Schiedspruch erhoben. Dennoch sind die Aussichten für eine Verbesserung nach Lage der Dinge herzlich schlecht.

Schiedspruch für das Wuppertal

Im Wermien, 21. Dezember.

Der Schlichtungsausschuß für das bergische Land fällt nach 12stündiger Sitzung unter dem Vorsitz des Bergordnenen Dr. Braugard-Warmen im Arbeitskreis der Textilindustrie des rechtsrheinischen Gebietes einen Schiedspruch, der das bisherige Arbeitsvertragsabkommen, das Lohn-Abkommen und den Hilfsarbeiter-Tarif über den 1. Januar 1929 hinaus verlängert.

Verbindlichkeit für Wachen

Im Wachen, 20. Dezember.

Der am 10. d. M. gefällte Schiedspruch für die Wachen-Textilindustrie wurde heute vom kantonalen Schlichter für das Rheinland, Oberlandesgerichtsrat Dr. Jötten (Köln), für verbindlich erklärt. Damit ist der Betriebsstreik in der Wachen-Textilindustrie bis Ende 1929 gestoppt.

Kämpfe in der Angestelltenversicherung

Verwaltungsrat gegen Ausbau

Die Hege gegen die Sozialversicherung wird Mode. Durch die bürgerliche Presse geht ein so fürchterliches Geschreie über die Sozialkassen, daß manchem Angst und Schrecken wird. Das Uch- und Wehgeschrei hat auch bereits gewisse Erfolge zu verzeichnen: Heberall wird in der Sozialversicherung nicht verbessert, sondern gebremst. Ein drastisches Beispiel dafür ist die Tagung des Verwaltungsrates der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, die dieser Tage stattfand und zu dem Vorschlag für das Kalenderjahr 1929 Stellung nahm.

Die voraussichtliche Einnahme der Angestelltenversicherung an Beiträgen wird auf 348 Millionen geschätzt, die Einnahme an Zinsen auf 76 Millionen. Es zeigt sich also, daß 75 Prozent dieser Ausgaben allein durch Zinsentnahmen gedeckt werden. Trotzdem will man von den Forderungen der Angestellten für den Ausbau ihrer Versicherung nichts wissen. Bei dem Kapitel Heil- und Pflegekosten und Allgemeine Gesundheitsfürsorge enthält der Vorschlag nur einen Beitrag, der bei Berücksichtigung der Steigerung der Heil- und Pflegekosten unbedingt notwendig ist, d. h. man ging bei der Formulierung des Vorschlages wieder davon aus, daß über 40 Prozent aller Beiträge abgezogen werden. Die Uch- und Wehgeschreier fordern eine lokale Handhabung der Bestimmungen. Zunächst würden in den Vorschlag 500 000 Mark mehr eingelegt; insgesamt sind 22 Millionen vorzuziehen. Eine Abkürzung aus finanziellen Gründen, wie ausdrücklich festgelegt wurde, nicht in Frage kommen.

In der Frage des Ausbaus der Angestelltenversicherung kam es zu einer lebhaften Debatte. Das Vermögen der Anstalt wird am Ende des Jahres 1 Milliarde Mark betragen. Die Versicherungsmathematiker rechnen mit einem Anwachsen des Vermögens bis zum Jahre 1955 auf über 4½ Milliarden. Dennoch wollen sie von einem Ausbau der Angestelltenversicherung nichts wissen und fordern Niedrighaltung der Rentenleistungen. Bedauerlicherweise haben sich die Direktoren der Anstalt und der Verwaltungsrat dieser Auffassung reslos angeschlossen. Die Uch- und Wehgeschreier wollten dem Reichsarbeitsminister ein Minderheitsgutachten erstatten. Diese Forderung wurde abgelehnt. Sehr interessant und bezeichnend ist die Tatsache, daß eine Minderheit der Versicherungsträger des Hauptausschusses, d. h. der Verbände, die im Wahlkampf gegen den Uch- und Wehstand, in der Ausbaurfrage nur aus Fraktionszwang mit der Mehrheit des Hauptausschusses stimmte, tatsächlich aber anderer Meinung war. So kam es, daß die Vertreter des Uch- und Wehstandes in den Selbstverwaltungsorganen der Versicherung gegen die Vorschläge stimmten, die der Bundesvorsitzer des Uch- und Wehstandes, Reichstagsabgeordneter Scheiber, gemeinsam mit seiner Fraktion zum Ausbau der Angestelltenversicherung im Reichstag eingebracht hat.

Abgelehnt wurde eine Erhöhung des Grundbeitrages und des Kindergeldes bei den gegenwärtigen Beiträgen, ebenso eine Erhöhung des Solgarbeitbeitrages ohne entsprechende Beitrags-erhöhung. In der Frage der Herabsetzung der Altersgrenze er-

klärte man sich lediglich damit einverstanden, bis zum Ablauf des Jahres 1921 den Versicherern, die das 63. Lebensjahr vollendet haben, nach Erfüllung der Wartzeit das Ruhegeld zu gewähren, wenn sie seit mindestens 26 Wochen arbeitslos, bedürftig und ohne Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung sind. Auch diese geringe Mehrleistung soll jedoch nur eine Anzahlleistung sein und nur dann gewährt werden, wenn ausgedehnte Bedürftigkeit vorliegt. Mit einer Verzinsung der Wartzeit auf 60 bzw. 80 Beitragsmonate erklärte man sich unter bestimmten Voraussetzungen einverstanden.

Ein mageres Ergebnis! Aufgabe des Reichstages müßte es sein, den Versicherern und Rentenempfängern endlich das zu geben, was die Mehrheit in den Selbstverwaltungsorganen ihnen verweigert. Viel Hoffnung darf man aber in den Reichstag nicht setzen.

Abstimmung im Maserverband

Vom 4. bis 16. Dezember fand im Maserverband eine Abstimmung über die Einführung einer Invalidenversicherung statt. Das Ergebnis im Wahlgebiet Leipzig ist folgendes:

	ja:	nein:
Leipzig	32	481
Borna	1	18
Döbeln	1	18
Eilenburg	—	14
Gröden	1	14
Leipzig	—	18
Markranstädt	—	8 (ungültig)
Meuselwitz	—	10
Oschag	—	18
Regau/Groitzsch	—	10
Roswein	2	4
Rötha	2	2
Sachsenhain	—	12
Tauscha	—	10
Wurzen	1	28
Zusammen	40	648

Verband der Maser, Vorkerec usw., Filiale Leipzig.

Die Zahl der Mitglieder der britischen Gewerkschaften ist während des letzten Jahres um nahezu 200 000 auf 4 008 000 gefallen. Dieser Rückgang ist automatisch durch die außerordentliche Zunahme der Arbeitslosigkeit entstanden. In den letzten Monaten wurden 107 000 Bergarbeiter und 70 000 Eisenbahner erworben.

Den französischen Bergarbeitern der Gruben von Charmaut wurden mit Wirkung vom 16. November Lohnhöhungen um 11 v. H. auf die Vorkriegslöhne der Hebertarbeiter und um 15 v. H. auf diejenigen der Untertagearbeiter gewährt. Die Vertreter der Arbeitnehmerverbände hatten 16 v. H. bzw. 20 v. H. gefordert.

Die schönste Weihnachtsgabe:
eine

Prüfungskarte
Gute Ausführung zur freien Auswahl.
Gut für ein Paar Mercedes Stiefel Preis M.
Mercedes Schuhgesellschaft G.m.b.H.
Firma: _____

für

MERCEDES SCHUHE

Leipzig, Petersstraße 39/41

„Würdige“ Auslandsvertreter
Ausbau der deutschen Konsulate

Der Demokratische Zeitungsdienst berichtet: Nachdem alle größeren Staaten ihre Gesandtschaften in Argentinien, Brasilien und Chile in Botschaften umgewandelt haben, kann Deutschland von einer solchen Umwandlung nicht länger absehen, ohne erheblichen Schaden am politischen Ansehen in Südamerika zu erleiden. Die Reichsregierung fordert deshalb im Nachtragsetat des auswärtigen Amtes auf, daß die Gesandtschaften in Buenos Aires, Rio de Janeiro und Santiago in Botschaften umgewandelt werden sollen. Nachdem diese Umwandlungen vorgenommen sind, wird Deutschland über zwölf Botschafter, 10 Gesandte I. Klasse, 18 Generalkonsuln I. Klasse, 18 Gesandte II. Klasse und 16 Generalkonsuln II. Klasse verfügen. Die Gesandtschaft in Lima soll in eine Gesandtschaft I. Klasse verwandelt werden. Die Generalkonsulate in Danzig, Melbourne und Kattowik machen eine Umwandlung in Generalkonsulate I. Klasse erforderlich. Die endgültige Verlegung der Botschaft in der Türkei nach Angora erfolgt dazu, an dem bisherigen Amtssitz Konstantinopel ein Generalkonsulat I. Klasse einzurichten.

Mit der fortschreitenden Ausdehnung internationaler Handels-

beziehungen und der dadurch bedingten erhöhten Inanspruchnahme der konsularischen Auslandsbehörden ist ein weiterer Ausbau dieser Vertretungen dringend notwendig geworden. Es sind deshalb neue Konsulate vorzusehen: im Amazonas-Gebiet, in Olata, Socon. Stopje (Aestib), St. Paul und Philadelphia.

Zwei Beamte des Reichsarbeitsministeriums sind im Rechnungsjahr 1927 zur Richterstattung über gezeigerische Maßnahmen auf sozialpolitischem Gebiet und über die praktische Durchführung solcher Gezehe nach London und Paris entsandt worden. Vier weitere Beamte sollen zum gleichen Zweck nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nach Rom, Brüssel und Warschau oder Moskau entsandt werden.

Sammann einem Ausschuss nicht angehört, hat er auch in der Sitzungsdienstag Zeit für seinen Dienst getan. Der heilige Minister für Kultus und Bildungswesen hatte ihm zu seiner Entlastung und zur Uebernahme seines Mandats einen Schulamtsinhaber als Gehilfen, der als halbe Kraft bezahlt wird, beigegeben. Die Arbeitskraft dieses Junglehrers hat Sammann in rücksichtsloser Weise ausgegütet und ihm die ganze Schularbeit überlassen. Das Verhalten des kommunistischen Abgeordneten wurde zu einem öffentlichen Skandal. Der Gemeinderat der Gemeinde, in der Sammann tätig ist, ist eine reine Arbeitergemeinde, hat wiederholt an das Ministerium Eingaben gerichtet, den Lehrer Sammann zu verweisen. Der Kommunist beruft sich für seine Rechtfertigung auf die Grundsätze der Demokratie und der Reichsverfassung. Der Landtag beschloß mit Rücksicht auf das Ansehen des Parlaments, die Immunität des Abgeordneten Sammann aufzuheben und dem Minister für Kultus und Bildungswesen zu gestatten, das Disziplinarverfahren einzuleiten. Der kommunistische Abgeordnete Hammann beantragte gegen den Minister für Kultus und Bildungswesen, Genossen Uelung, ein Mißtrauensvotum. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Ein fleißiger Abgeordneter

Wie der SPD berichtet, beschloß der heilige Landtag zum ersten Male, die Immunität eines Abgeordneten aufzuheben. Der kommunistische Landtagsabgeordnete und Volksschullehrer Hammann verweigerte bei seiner Wahl im Jahre 1927 trotz Aufforderung den Dienst. Obwohl der heilige Landtag im Jahre nur etwa 40 Menarristungen hat und

Unsere

Weihnachtsbotschaft

an alle Herren:

10%

Rabatt

auf unsere Preise!

Trotzdem
geben wir Ihnen Kredit!

1/4 Anzahlung, Rest in 16 bis 20 Wochenraten

Anzüge in neuesten Farben, elegante Fassons 35.- 42.- 67.- 82.- Mk.
Herren-Ülster moderne Zweifelhige Form, mit neuen Ueberkeras, teils mit Rundgurt 36.- 42.- 48.- 58.- Mk.
Herren-Ülster aus eleganten Ulsterstoffen, in erstklassiger Verarbeitung 65.- 75.- 85.- 98.- Mk.

Herren-Mäntel für den Uebergang, wasserdicht, in allen Formen und Farben 28.- 39.- 42.- 56.- Mk.
Herren-Paletots in dreifelligen Formen, mit Samtkragen, aus gut dunkelgr. Meltonstoff 38.- 48.- 55.- 59.- Mk.
Herren-Paletots dreifellig, mit Samtkragen, unsere Stammqual., in Stoff und Verarb. 68.- 75.- 85.- 96.- Mk.

Smokings, Tanz-Anzüge, Trenchcoats, Wettermäntel zu billigen Preisen.

Franz Mettner
 G M B H
 Leipzig, Zeltzer Straße 8, im GDA-Haus.

Sonntag geöffnet

Teilzahlung

Trauringe

8 karat. Gold, 333 gestempelt, von 6.- Mk. an
 14 karat. Gold, 585 gestempelt, von 10.- Mk. an
 Feingold 900 gestempelt, von 30.- Mk. an
 Mod. zisillierte Trauringe, 585 gest., v. 28.- Mk. an

Franz Stagl
 Juwelen, Gold- und Silberwaren
 Grimmische Straße 17 ./. Ecke Nikolaistraße

Friedr. Grodzinski Petersstraße 30, I. gegenüber Althoff

Argenehme Teilzahlung

Mäntel Kleider Anzüge

Gutscheine über
 3 Mk. bei Einkauf v. 25-50 Mk.
 5 Mk. bei Einkauf v. 50-100 Mk.
 10 Mk. bei Einkauf über 100 Mk.
 Gültig bis 24. Dezbr. 1928

Solide Möbel
 Herren-Damen-Kinder-Kleidung
 Wäsche

Moderne Paßformen
 Beste Verarbeitung
 Nur gute Stoffe
 Auch Maßanfertigung

Betten Decken
 Polstermöbel
 Sprechapparate

Mitbringen!

Friedr. Grodzinski
 Petersstr. 30, I.

Jeder Bücherfreund

besten seinen Bedarf an Porten, wissenschaftlicher und Unterhaltungs-Literatur entweder in der zentrale oder in den Zweigstellen der

Leipziger Buchdruckerei AG
 Abt. d. Buchhandlung, Laubacher Straße 19/2.

Wir nehmen Ihnen die Sorge um das Gelingen Ihrer Weihnachtsbäckerei ab!

Wir backen für Sie!

Die von uns hergestellten

Weihnachtsstollen

bedanken Ihre Güte sachmännlicher Auswahl der Rohstoffe und sorgfältiger Backbehandlung.

Bestellen Sie in Ihrer Lebensmittelzubereitungsstelle:

Weihnachtsstollen mit Sultaninen und feinsten Butter, extra fein, ca. 4 Pfd. **5.90**
Weihnachtsstollen mit Sultaninen und feinsten Butter, extra fein, ca. 2 Pfd. **3.00**
Weihnachtsstollen mit Mandeln und feinsten Butter, extra fein, ca. 4 Pfd. **5.90**
Weihnachtsstollen mit Mandeln und feinsten Butter, extra fein, ca. 2 Pfd. **3.00**
Weihnachtsstollen mit Sultaninen und besten Zuckern ca. 4 Pfd. **3.75**
Weihnachtsstollen mit Sultaninen und besten Zuckern ca. 2 Pfd. **1.90**
Weihnachtsstollen mit Mandeln und besten Zuckern ca. 4 Pfd. **3.75**
Weihnachtsstollen mit Mandeln und besten Zuckern ca. 2 Pfd. **1.90**

Abgabe nur an Mitglieder

Konsumverein
 Leipzig-Blagwitz u. Umg., e. G. m. b. H.
 Aufnahmen in allen Abden
 Unsere Warenhäuser sind Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Von Herrsch. wendig gebr. Herr- u. Dam.

Garderobe Maßarbeit

100% neue Garben, zu sehr bill. Preisen. Fraak-, Gehrock- u. Smoking-Anzüge zu bill. perlichen

Friedmann
 Ranselkötter Steinweg 13, I.
 (Ein- u. VerL.-Gold)

Mäntel Kleider Anzüge

am besten in Hertleins Etagegeschäft

Teilzahlung
 Bei Barzahlung 10%
Eisenbahnstr. 33, II.
 und Burgstr. 1-5, I.
 Ecke Thomaskirche
 Sonntag geöffnet

Kleine Anzeigen

in der

Leipziger Volkszeitung

bringen Best

Große Erfolge!



Mehr Selbsterziehung

Das war in der verblüfften Dritten, der verteuerten Bierchen, also der Ho-Klasse, „Gilt Kessende mit Traglasten“, eines Leipziger Vorortzuges. Ich saß in einer Ecke, vor dem nächsten Fenster stand auf der Bank ein fröhliches, geistig lebendiges Büchschon von etwa 4 Jahren und beplauderte und kritisierte in seinem drohigen Kinderblöde, was es da von der vorbeifahrenden Welt durch die Fensterhaken erfaßte. Mit stillem Lächeln blickte der daneben sitzende Vater, ein wohl von der Arbeit kommender Profetier mit seinem Handwerkszeug, auf das harmlos glückliche Gebaren des Kindes. Auf der anderen Seite verlegten sich vier Jünglinge aufs Kartenspiel, für das ein entleerter Obisford die improvisierte Unterlage abgeben mußte; auf der anderen Bank saßen einige Frauen aus dem Arbeiterstande, eine wichtige Angelegenheit aus der Nachbarschaft oder die Preise beim Lebensmittelhändler abhandelnd, in die etwas vergämten Jüge; ganz entfernt in der anderen Ecke hatten zwei alte Männer mit wackelnden Pfeifen in den Mundwinkeln ein bedeutames Thema zu besprechen — Gemurmel, Lachen, ein fürs Ohr unentwirrbares Hin und Wider im Gespräch und Gewoge der Stimmen, wie es im vollbesetzten Eisenbahnwagen eben zusehndet.

Manchmal gibt es, niemand weiß warum und wieso, eine plötzliche Generalpause, ein zufälliges Schweigen zwischen den Fragen und Antworten der Frauen, in der Spannung auf der Spielerbank, ein Sich-Bekennen der Alten, von denen der eine gerade noch in den Beginn der Pause hinein sein letztes Wort seines offenbar arg erregten Mißfallens an der behandelten Angelegenheit fallen ließ: „So eine Knaatscherei!“ Alle hatten es so häufig gehört vernehmen, niemand es beachtet; aber von dem kleinen vierjährigen Kerlchen her, das noch alle Eindrücke auf seine aufnahmefähigen Sinnesorgane lebendig erhalten und keine Hemmungen durch das uns Erwachsenen gebotene Mißfallen der Dinge, die uns nichts angehen, kennt, von dem herzigem Kerlchen her Klang mitten in das Schweigen hinein eine lustig gekrähte Wiederholung: „So eine Knaatscherei!“ Unberührt, ganz nur auf sich gestellt, guckte er dabei durch sein Fenster in die Landschaft.

Da war den Erwachsenen allen, den Spielern und den Frauen und den Alten und wer noch dazu, die kindlich harmlose Knaatscherei — ob ihr wohl ein ganz kleinwüchsiger Schuß unbewusster Kritik beigegeben war? — aufgefassen, und plötzlich lachten sie alle, befreit von der Spannung des Schweigens, herzlich auf; herzlich und gutmütig. Am gutmütigsten das runde, pfirsich-wollende Gesicht des Alten, der das Wort gesprochen. Er erhob sich belustigt und er sah das Knäblein, das sich jetzt, des Aufsehens, das es erregt, dennoch bewußt geworden, an seinen Vater schmiegte, aber — wieder harmlos — mit listigem Seitenblick den Alten anlächelte. Zwar freundlich grinsend, er meinte es ja wirklich nicht böse, aber doch spähhaft drohend hob der Alte jetzt den Finger und meinte: „Du, du, wenn du mich vorübern willst, da hol' ich den schwarzen Mann; du, das wird dann erst eine Knaatscherei!“

Man lächelte im Wagen noch einmal, und das Geschwätz, das Spiel, das Stimmengewirr ging weiter. Aber der Junge? Ich sah, daß eine Welle sein heller harmloses Gesichtchen überflutete, als ob schwarze Rabenflügel über ihm rauschten; ängstlich verzog sich das Kinderantlitz, auf sein Gemüt war ein dunkler Schatten gefallen. Scham? Furcht? Demütigung? Wer will es entscheiden, ohne tiefer in des Kindes Seele blicken zu können? Das aber steht fest, daß seine glückliche Harmlosigkeit wieder einen Stoß erlitten, daß seine Seele wieder eine Verwundung erfahren hatte; von den hunderttausend Eindrücken, die das Kindergehirn beständig formen, die seinen Charakter, seine Einstellung zur Umwelt, zur menschlichen Gesellschaft bilden, hat wieder einer sich als feindlich erwiesen. In der Seele des Knaben wurde trotz der nicht unfreundlichen Absicht statt Vertrauen, statt Freude am und Liebe zum Mitmenschen, Furcht und Trotz erweckt. Einer dieser, die unsere Zukunft ausmachen, wird in sich aus diesem einfachen Erlebnis eine unverwundete Wunde davontragen: Die nervöse Angst vor dem „Schwarzen“ und die Scheu, aufrichtig und wahr zu sein.

Wie vorichtig mühten wir unsere Kleinen zu behandeln, aus denen einst unsere Nachfolger werden sollten? Nachdenkliche Erziehung zum Erziehen tut uns Erwachsenen überall und auch im Eisenbahnwagen so not wie den Kleinen, die einst uns ersetzen sollen.

Weihnachten Tauwetter

Nachdem zu Beginn der Woche das Aufdruck- und Kältemaximum von Nordostwinden in südlicher Richtung die Ostsee überflogen und sich über dem Baltikum und Weichselnand verlagert hatte, sanken dort die Temperaturen sofort bis 20 Grad ab. In der Nacht zum Dienstag hatten auch bereits Königsberg und Memel 20, Danzig meldet 12 Grad unter Null, wogegen sich bis zu diesem Tage der Frost in den übrigen Landesteilen noch in mäßigen Grenzen hielt. Nur die oberbairische Hochebene hatte es vorübergehend schon gleichfalls zu mehr als 10 Grad Kälte gebracht. In der folgenden Nacht bildete sich an der unteren Weichsel sogar eine Kälteinsel mit Temperaturen bis zu 27 Grad unter Null aus; in Niederhessen und Bopponheim, a. B. in Stettin, herrschten Mittwoch früh — 14 Grad C., und nur westlich der Weser sowie am Oberrhein blieb der Frost auch weiterhin ganz gelind.

In Westeuropa und der Schweiz herrschte schon Mittwoch Tauwetter, in England mit recht hohen, bis zu 16 Grad Wärme gelegenen Temperaturen und seinem Regenband, das von Südwest-England nach Norden bis zu den Lofoten reichte. Dieses Warmluftgebiet delngt weiter nach Osten vor; der Barometerfall bei uns läßt das deutlich erkennen. Weitere Warmluftmassen sind vom Westatlantik im Anmarsch, und voraussichtlich wird die Kälteperiode bei uns bis zum Wochenschluß die Erde erreicht haben. Die Trübung, der vielfach zunächst Schneefälle folgen werden, wird sich von Westen nach Osten fortzuziehen; dann dürften die Niederschläge in Regen übergehen, wobei die Warmluft aus der Höhe bis zum Boden gelangen und die Temperaturen über den Gefrierpunkt steigen lassen wird. Sofern nicht inzwischen unerwartete atmosphärische Vorgänge eintreten, die augenblicklich noch nicht voraussehen, aber auch nicht wahrscheinlich sind, wird uns bis Weihnachten eine neue Warmluftstapel erreichen, die die Witterung während der Feiertage trübe, mäßig mild und regnerisch gestalten dürfte. Das gilt in erster Linie für das Flachland; aber auch im Gebirge werden sich in den unteren und mittleren Lagen die Schneeverhältnisse für den Winterport zumindest vorübergehend ungünstiger gestalten, und nur in größeren Höhen werden bei weiteren Schneefällen die Temperaturen wohl unter Null bleiben.

Ansprüche, die am 31. 12. 1928 verjähren

Von Walter Krause (Stettin).

Unter Verjährung versteht man das Kraftloswerden eines Anspruches durch Ablauf einer gewissen Zeit. Der Anspruch erlischt also nicht mit dem Ablauf der Verjährungszeit; noch viel weniger erlischt das Recht, auf dem er beruht. Man könnte sagen, es tritt nur eine Erlöschung der Kraft des Anspruches ein. Von besonderer Bedeutung ist daher für alle Gläubiger wiederum der letzte Tag des Jahres.

der 31. Dezember 1928.

Mit seinem Ablauf wird die Durchsetzung einer ganzen Anzahl von Ansprüchen, von Forderungen unmöglich; es tritt Verjährung ein. Freilich kann der Schuldner, wenn er will, auch noch nach diesem Tage erfüllen. Tut er dies nicht, so kann ihn der Gläubiger selbst mittels einer Klage nicht zwingen. Erfolgt dennoch Klage, so wird der Beklagte ein klagenabweisendes Urteil erlangen, wenn er sich im Rechtsstreit auf die Einrede der Verjährung nach § 222 des Bürgerlichen Gesetzbuches beruft, denn: Nach Vollendung der Verjährung ist der Verpflichtete berechtigt, die Leistung zu verweigern.

Welche Ansprüche verjähren aus dem Jahre 1924?

Zunächst die Ansprüche der Kaufleute (§§ 1-7 BGB) Kaufmann — Rinderaufmann), Fabrikanten, Handwerker usw. für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Beforgung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen, falls die Leistung für den Gewerbetreibenden des Schuldners erfolgte. (§ 108 letzter Satz.) Hier ist eine Klippe, an der alljährlich zahlreiche Ansprüche verjähren, die eigentlich gar nicht verjährt sind. Die Schulden des täglichen Lebens verjähren in zwei Jahren, z. B. ich hole täglich 2 Liter Milch für meinen Haushalt. Mehrere ich aber einem Händler, deren es in der Stadt eine Unmenge gibt, Milch zum Gewerbebetrieb, also mit der Maßgabe, daß der Händler diese Milch beispielsweise mit einem Handwagen von Haus zu Haus weiter abgibt, so verjährt ein solcher Anspruch des Lieferanten gegen den vermeintlichen Händler erst in vier Jahren (nicht nach zwei Jahren) nach Schluß des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist.

Weiter wären die Ansprüche der Landwirte für Lieferung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu nennen, falls die Lieferung nicht gerade zur Verwendung im Haushalte des Schuldners erfolgte (z. B. Kartoffellieferung zum Verbrauch im privaten Haushalt). Und schließlich verjähren die Ansprüche auf Zinsen mit Einschluß der Amortisationsbeiträge, Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen betr. Grundstücken, Gebäude, Wohnungen und so weiter, kurz: alle regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Welche Ansprüche verjähren aus dem Jahre 1926?

Die sogenannten Alltagsschulden oder Schulden des täglichen Lebens der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker usw. für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten usw. Beachtlich bleibt auch hier, daß die Lieferung nicht zum Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgte. Während die Befolgung der Beamten in vier Jahren verjährt, werden die Ansprüche der im Privatdienst Stehenden auf Gehalt, Lohn oder andere Bezüge mit Einschluß der Auslagen nach

zwei Jahren kraftlos. Weiter verjähren die Ansprüche der Ärzte, Rechtsanwälte, Arbeiter, Gelehrten, Lehrer usw. Wenn innerhalb der Jahre 1924 und 1926 die Ansprüche entstanden sind, ist gleichgültig, denn die Verjährung beginnt erst mit Schluß des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist (§ 201).

Wodurch verhindert der Gläubiger den Verlust seines Anspruches?

Indem er eine Anerkennung seines Anspruches vom Schuldner zu erlangen sucht. Gelingt ihm dies, dann hat er gewonnenes Spiel. Doch häufig wird hier der Fehler begangen, daß man dem Schuldner einen eingetriebenen Brief zutommen läßt und dann glaubt, alles zur Erhaltung seines Anspruches getan zu haben. Ein solches Vorgehen ist falsch und hat dieselbe Wirkung, als ob es nicht geschehen wäre. Das richtige Verfahren ist die Zustellung eines gerichtlichen Zahlungsbefehls. (§ 400 ZPO.) Hierdurch wird die Verjährung unterbrochen und es beginnt eine neue Frist zu laufen (§ 209).

Was ist bei der Verjährungsklage zu beachten?

Zu beachten ist, daß Klage oder Zahlungsbefehl natürlich immer nur insoweit unterbrechend wirken können, als sie das Forderungrecht ergreifen; d. h. die Eintragung nur eines Teils der Forderung unterbricht die Verjährung nur für diesen Teil, der Zahlungsbefehl wegen der Zinsen nur in Ansehung dieser (nicht auch des Kapitals). Hinsichtlich der „Verjährungseinrede“ bleibt zu beachten, daß der Richter nie die Verjährung von sich aus (also von Amtes wegen) beachten darf, sondern nur, wenn der Schuldner sie geltend macht. Aber der Richter darf — entgegen mancher Behauptung aus dem Volk — den Schuldner auf die eingetretene Verjährung aufmerksam machen. Zahlt der Schuldner trotz der Verjährung, so gibt es keine Rückforderung, auch nicht, wenn er sich auf die Verjährung beruft.

Wie mache ich mir einen verjähren Anspruch zunutze?

Die Verjährung eines Anspruches, für den eine Hypothek oder ein Pfandrecht besteht, hindert den Berechtigten nicht, eine Befriedigung aus dem verpfändeten Gegenstande zu suchen. Ist zur Sicherung eines Anspruches ein Recht übertragen worden, so kann die Rückübertragung nicht auf Grund der Verjährung des Anspruches gefordert werden, d. h. der Aufrechnung (§ 387) und dem Zurückbehaltungsrecht (§ 273) Anspruch aus dem gleichen Rechtsverhältnis steht die Verjährung nicht im Wege.

Schlussbetrachtungen.

Die Verjährung kann durch Rechtsgeschäft nicht ausgeschlossen und nicht verlängert, wohl aber gestoppt werden (§ 225). Die Verjährung der Steuerzuschüsse, Gerichtskosten und aller sonstigen öffentlich-rechtlichen Verbindlichkeiten regelt sich nicht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, sondern nach den darüber erlassenen Vorschriften des Reichs- und der Länder. Mit der Verjährung nichts zu tun haben die Fälle, die im Volksmunde sogenannte „Auszahlungsfrist“ bekannt sind (§ 124 und 144) — Geschäft ausschlagen usw.

Paul und Arthur bekommen die Prügel

Es ist schon außerordentlich bemerkenswert, daß Rennterungsvorgänge im Hause des Erzverlegers Renner in dem treudeutschen nationalitätlichen Dresdner Anzeiger erschienen, noch bemerkenswerter ist die Art und Weise, wie Renner sich selbst rein zu waschen und seine augenblicklichen Parteirichtungsgegner Wütcher und Lieberlach in den Katakomben zu setzen sucht. Er nennt die Aufdeckung der Infiltrationspraxis eine „Lumperei der Brandleristen“. Doch das ist nicht das hauptsächlichste. Viel beachtenswerter ist die genaue Bezeichnung dieser, auf die der Vorwurf der Lumperei gemünzt ist. Doch darüber muß man Renner selbst reden lassen. Bernehmend also, was er in der gestrigen SAZ verkündet:

„Ich hätte auf diese schmutzige Verleumdung nicht geantwortet, wenn nicht die „SA“, die immer mehr zum Publikationsorgan der Wütcherischen Ergüsse wird, diesen Happen heftig aufgegriffen hätte. Ich stelle hiermit fest, daß ich ein Infiltrat über die Geburt meines Jungen weder im „Dresdner Anzeiger“ aufgegeben, noch dort je bezahlt habe. Die Verbreiter des verkommenen Handzettels wissen ganz genau, daß ich nicht im „Dresdner Anzeiger“ infiltriert. Das wurde schon in der Landtagsaktion, in der Dresdner SA und vor dem Dresdner Funktionären selbsteigentlich und nachgewiesen. Auch Wütcher und Lieberlach waren unterrichtet und hatten damals keine Einwendungen zu machen.“

Wie ich von der Verbreitung des Handzettels erfuhr, habe ich auch einigen Leipziger Freunden der Wütcher und Lieberlach sowie dem Bezirkssekretariat sofort den attemmäßigen Nachweis erbracht, daß ich mit dem Infiltrat nichts zu tun habe.

Zunächst: Renner gibt zu, daß das Geburtsinfiltrat im Dresdner Anzeiger gestanden hat. Aber wer war das Karnikel. Da man als, als Renner „attemmäßig nachwies“, hatten „auch Wütcher und Lieberlach keine Einwendungen zu machen.“ Jetzt aber liefern die Brandleristen, zu denen auch die beiden Genannten gehören, der „immer mehr zum Publikationsorgan der Wütcherischen Ergüsse“ werden den SA „seits Happen“. Renner ist gereinigt, „attemmäßig“, ebenso musterhaftig wie Thälmann auf Moskauer Befehl. Dreimal Wehe denen, die „Atten“ und Diktaturknüppel nicht ehrfürchtig respektieren wollen

Sarrasani-Konzert

Zirkusunternehmen lieben es, sich auch außerhalb der Arena der Welt zu zeigen. Große Anzüge mit ganzen Karawanen exotischer Tiere und nicht zuletzt mit möglichst vielen Reitern gehören dort, wo sich Verlobungsbedenken nicht entgegenstellen, zu den gebräuchlichsten Mitteln, die Öffentlichkeit auf die Zirkusvorführungen aufmerksam zu machen. Der am ersten Weihnachtsfeiertage hier in Leipzig seine Gastvorstellungen beginnende Zirkus Sarrasani beachtet am Sonnabend, dem 22., und Montag, dem 24. Dezember, auf dem Kopplage ein Konzert zu veranstalten. Zum Zirkusbetrieb gehört auch viel Pomp. Zirkuskapellen pflegen dem mit bunten Uniformen Rechnung zu tragen, so daß sicher schon äußerlich die beiden genannten Konzerte auf die Passanten anziehend wirken werden. Aber der Zirkus bezweckt begrifflicherweise eine feinem sonstigen Leben und Treiben angepasste Musikgattung, so daß sicher das von den Sarrasani-Musikern gebotene Konzert der Anziehungskraft nicht entbehren wird. An der Spitze der Sarrasani-Familie steht ein Argentinier, Cesare Sessa. Sein Programm enthält u. a. eine gute Auswahl besser argentinischer und italienischer Musikstücke. Das weitere wird das Konzert selber zeigen.

Kurzarbeiterunterstützung

Die Bestimmungen über die Kurzarbeiterunterstützung haben einige Änderungen erfahren. Bisher wurde Unterstützung nur gewährt, wenn gleichzeitig 10 Personen von Kurzarbeit getroffen und die Kurzarbeit vom Unternehmer gemeldet worden war. Jetzt kann jeder Arbeiter, auch wenn die Kurzarbeit nur ihn trifft, Kurzarbeiterunterstützung beziehen, sofern er in einem Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern beschäftigt ist. Auch die Meldung des Unternehmers ist nicht mehr erforderlich. Weiter ist es heute möglich, auch Arbeiter als Kurzarbeiter zu unterstützen, die nicht jede Woche, sondern vielleicht nur jede zweite Woche feiern. Zwei aufeinanderfolgende Kalenderwochen werden zu einer Doppelwoche zusammengezogen und je zwei ausfallende Arbeitstage einem Unterstützungstage in jeder Kalenderwoche gleichgestellt. Für die Kurzarbeiter mit mindestens zwei zuschlagsberechtigten Angehörigen wurden die Unterstützung in folgender Weise erhöht: Es erhalten künftig Kurzarbeiter mit 2 zuschlagsberechtigten Angehörigen,

- wenn 3 Arbeitstage ausfallen, bis zu 2 Tagesgehältern,
wenn 4 Arbeitstage ausfallen, bis zu 2 1/2 Tagesgehältern,
wenn 5 Arbeitstage ausfallen, bis zu 3 1/2 Tagesgehältern,
solche mit 3 und mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen,
wenn 3 Arbeitstage ausfallen, bis zu 2 1/2 Tagesgehältern,
wenn 4 Arbeitstage ausfallen, bis zu 3 Tagesgehältern,
wenn 5 Arbeitstage ausfallen, bis zu 4 Tagesgehältern.

Unter Tagesgehälter sind die Tagesunterstützungssätze der Arbeitslosenunterstützung gemeint. Anrecht auf Kurzarbeiterunterstützung erwirbt, wer in unmittelbar aufeinanderfolgenden Wochen, mindestens 6 Tage und nicht weniger als zwei Tage in jeder Woche, „seseiert“ hat.

Während früher der Bezug der Kurzarbeiterunterstützung 4 Wochen lang unterbrochen werden konnte, ohne daß eine neue Wartzeit erforderlich war, hat man jetzt diesen Zeitraum auf 3 Wochen herabgesetzt. Wenn der Kurzarbeiter an einem ausgefallenen Arbeitstage andere entgeltliche Arbeit verrichtet, so schließt dies insoweit die Gewährung von Kurzarbeiterunterstützung aus. Die Stellung des Antragstellers auf Unterstützung hat auch eine Witterung erfahren. Außer dem Unternehmer kann ihn auch die Betriebsvertretung oder, sofern eine solche nicht besteht, jeder Kurzarbeiter für alle Kurzarbeiter des Betriebes stellen. Neben dem Arbeitgeber kann die Anzeile über Einführung der Kurzarbeit von der Betriebsvertretung, und wenn eine solche nicht vorhanden ist, von jedem Arbeitnehmer erstattet werden

Vorlicht beim Heizen der Öfen

Daß das Heizen von Öfen zu besonderer Vorsicht mahnt, lehren zwei Brände, die gestern in Leipzig entstanden und von denen der eine sogar größeren Umfang angenommen hat. Am Grundstück Bagertische Straße 28 brach vormittags gegen 11 1/2 Uhr im Hintergebäude ein Feuer aus, das durch Ueberheizung eines Källofens verursacht wurde. Das Feuer breitete sich schnell aus und ergriff auch einen Teil des Dachstuhl. Von der Feuerwehr wurde jede weitere Gefahr beseitigt. Sie hatte jedoch über zwei Stunden mit Aufräumungsarbeiten zu tun.

Ein zweites Feuer entstand in einem Friseurgeschäft in der Promenadenstraße 16 gestern vormittags gegen 10 1/2 Uhr durch Ueberheizen eines Ofens mit Bricketts. Die Feuerwehr konnte die Ausbreitung des Feuers sofort verhindern.

Ein achtjähriger Schüler suchte gestern um die Mittagszeit auf dem Boden der elterlichen Wohnung mit Streichhölzern nach Weihnachtskerzen. Hierbei gerieten herumliegende alte Sachen in Brand. Auch mehrere Doppelfenster wurden stark beschädigt. Die Feuerwehr hatte 20 Minuten zu tun.

Wo ruft die Pflicht?

Gemeinschaft Kinderfreunde.

Eutrich. Sonntag, den 23. Dezember, 15 Uhr, findet für Kinder, 20 Uhr für Eltern die Sonnenwendfeier im Heim hinter der 24. Volksschule statt. Alle Kinder und Eltern sind eingeladen. **Gohlis.** Sonntag, 9 Uhr, trifft sich Gruppe Rudi und Herta zum Robelt am Heim. — Sonntag, 14 Uhr, treffen sich alle Gruppen am Heim. Wir gehen nach Eutrich zur Sonnenwendfeier. 20 Pfennig mitbringen.

Anfälle in Leipzig

Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 9 und einem zweispännigen Pferdegespann ereignete sich gestern in der Wödrischen Straße gegen 16 1/2 Uhr. Der Kutcher des Gespanns wurde vom Sitz gestürzt und mußte mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht werden.

Durch Kohlenoxydgas betäubt. Im Grundstück Hänselweg 50 wurden gestern zwei Kachelmonteure des städtischen Elektrizitätswerks in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Sie waren gegen 13 1/2 Uhr in den Keller gegangen, um Pause zu machen, und hatten dabei einen Holzofen zum Wärmen benutzt. Durch austretende Kohlenoxydgase sind sie dann betäubt worden. Sie erholten sich jedoch bald wieder.

Berichtigung zum Artikel Wohnungsbau in Leipzig. Unser Artikel über den Wohnungsbau in Leipzig, den wir am Dienstag brachten, enthält eine Unrichtigkeit. Die für das Jahr 1928 angegebene Zahl der fertiggestellten Wohnungen enthält auch die bereits im Bau befindlichen, aber noch nicht fertiggestellten. Eine genaue Feststellung der Zahl der bereits vermietbaren neuen Wohnungen ist zur Zeit nicht möglich.

Carolschule — Frauenberufsschule — Frauenseminar. Die Aufnahmeprüfung an den höheren Berufsschulen (Carolschule, Höhere Schule für Frauenberufe und Sozialpädagogische Frauenseminar) erfolgt, wie aus dem Interimistell ersichtlich, am Mittwoch, dem 16., und Donnerstag, dem 17. Januar, von 8 Uhr an.

Die Leipziger Neujahrsmesse (Kleinmesse) beginnt Donnerstag, den 3. Januar und endet Mittwoch, den 16. Januar 1929. Die Ledermesse findet Montag, den 7. Januar 1929 statt, die Messe für die Lederindustrie wird an demselben Tage, nachmittags 14.30—17 Uhr, im Saale der Neuen Börse, Trödelring 2, am Blücherplatz abgehalten.

Graphische Sammlung des Museums der bildenden Künste, Augustusplatz. Ausstellung der von der „Argentinischen Spende“ (1922—28) erworbenen modernen Zeichnungen und graphischen Blätter. Die abendlichen Besichtigungen fallen aus bis 7. Januar 1929.

WZ. Zur heutigen Vorstellung „Der Maskenball“, Neues Theater, 10.30 Uhr, sind noch Karten am Eingang zu haben.

Dritter Musik-Abend der Volkshochschule am Sonntag, dem 23. Dezember, 20 Uhr, im Rathhausaal (Marianne Meyer, Solang; Dr. Hans Minnartz, Violine; Walter Coccius, Oboe; Paul Verbe, Klavier; Chor der Höheren Schule für Frauenberufe). Eintritt frei.

Weihnachtsaufführungen Leipziger Volkshochschule. 26. Volksschule (Leipzig-Reudnitz, Dorfstraße 5.) Auf vielfältigen Wunsch am Freitag, dem 21. Dezember, 18.00 Uhr: Wiederholung der Weihnachtsschau (Märchenspiel „Dornröschen“ — Kinderchöre und -vorträge).

Sächsische Angelegenheiten

Antrag auf Landtagsauflösung

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht:

„Nach einem der sächsischen Regierung am 13. Dezember 1928 zugestellten Reichsgerichtsurteil hat das Reichsgericht entschieden, daß § 14, Abs 8, des Landeswahlgesetzes für den Freistaat Sachsen in der Fassung vom 6. Oktober 1928 sowie §§ 30, Abs 2, 30, Abs 1, Satz 11 der Landeswahlordnung vom 6. Oktober 1928 gegen Artikel 17 der Reichsverfassung verstoßen. Der Landtag wolle daher beschließen:

1. Die am 31. Oktober 1928 stattgefundene Wahl des Sächsischen Landtags ist ungültig.
2. Der Landtag besteht in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung zu Unrecht. Der Landtag wird aufgelöst.“

Dieser Antrag unserer Fraktion entspricht den sächsischen Notwendigkeiten, da angenommen werden muß, daß zunächst der Landtag zur Aufstellung Stellung nehmen muß, bevor der Staatsgerichtshof eine Entscheidung fällen wird. Der Staatsgerichtshof müßte eigentlich von sich aus, gemäß des in der sozialdemokratischen Klage gestellten Antrages, auf Ungültigkeitserklärung der Landtagswahlen vom 31. Oktober 1928 entscheiden. Mit einer solchen Entscheidung ist aber nach den bisherigen Erfahrungen mit dem Staatsgerichtshof nicht zu rechnen. Interessant ist auch in dem vorliegenden Falle die Haltung der Demokraten. Sie ist, wie üblich: Hülz — holt! Die Neue Leipziger sagt: „Es wird die höchste Zeit, daß der Staatsgerichtshof über die sozialdemokratische Klage entscheidet.“ Die Zittauer Morgenzeitung beruhigt: „Der gestellte Auflösungsantrag wird der Regierung zunächst kaum gefährlich werden.“ Immerhin muß aber auch die Zittauer Morgenzeitung zugeben, daß der Staatsgerichtshof sofort eine Entscheidung darüber fällen kann, ob der Landtag zu Recht besteht oder nicht.

Schon diese Gegenfälle in der demokratischen Presse beweisen, wie ungemütlich die Situation der Koalitionsbrüder durch die Entscheidung des Reichsgerichts gegen das sächsische Wahlgesetz geworden ist.

Das war der politische Sinn der sozialdemokratischen Klage vor dem Staatsgerichtshof, die Koalitionsbrüder dauernd in die Länge zu nehmen, die Fraktion zu bekämpfen, wo sich Gelegenheit bot. Schon das bisherige Ergebnis dieser sozialdemokratischen Klage ist für die Sozialdemokratie ein glänzender Triumph!

Offenbar beabsichtigen die Koalitionsbrüder, trotz der Entscheidung des Reichsgerichts den Landtag zusammenzurufen, als ob nichts geschehen wäre. Auch hierzu findet eine demokratische Zeitung ganz richtige Töne:

„Angesichts dieser Darlegungen über die rechtliche Wirkung der von der sächsischen Regierung herbeigeführten Entscheidung muß es außerordentlich befremdend, daß die Staatskanzlei in ihrer amtlichen Mitteilung eine offenbar unrichtige oder mindestens ungenaue Darstellung der nunmehr entstandenen Rechtslage gegeben hat, obwohl sie über genügend juristische Mitarbeiter verfügt, um diese Rechtslage einwandfrei feststellen zu können.“

Das schreibt die Neue Leipziger Zeitung, nachdem sie den größten Teil des Artikels abgedruckt hat, den Genosse Neu in der Parteipresse veröffentlichte. Sicherlich wird auch in diesem Falle die demokratische Fraktion anders handeln, als ihre Zeitung schreibt. Das kann die Sozialdemokratie nicht verhindern, aber wir können dafür sorgen, daß diese demokratische Zäunerei bei den Wählern genügend bekannt wird.

Der Sozialdemokratie wird es bestimmt nicht faden, wenn die Koalitionsbrüder sich erneut ins Unrecht setzen, indem sie die Auflösung des Landtages ablehnen. Nachdem die Entscheidung des Reichsgerichts gefallen ist, wird die Sozialdemokratie im Interesse der gesamten arbeitenden Bevölkerung Sachsens den Kampf um die beschleunigte Landtagsauflösung selbstverständlich mit aller Kraft fortsetzen.

Durch den Artikel des Genossen Neu angeregt, haben die Kommunisten scheinbar ebenfalls einen Auflösungsantrag eingebracht — und zwar fünf Minuten vor dem sozialdemokratischen Antrag. Am Mittwochabend schrieb das Dresdner Kommunistenblatt:

„Nicht ein Gerichtsbeschluss, sondern Massenkampf wird diese Gesellschaft zur Kapitulation zwingen. Erst wenn die sächsischen Arbeiter gegen den Landtag marschieren, wenn keine Polizeiliste und keine Banneiste die Kapitulation vor der Abrechnung schrecken kann, dann erst wird dieser „Rechtsstreit“ seine Lösung zu Gunsten der Mehrheit der sächsischen Bevölkerung finden.“

Am nächsten Donnerstagmorgen stellten die Kommunisten ihren Auflösungsantrag; sie wollen es also offenbar doch lieber mit einer parlamentarischen Aktion als mit dem Marsch der KPD in den Landtag versuchen.

Die Koalitionsblätter versuchen die Verlegenheit der Koalition durch einige häßliche Bemerkungen über den 13. und 14. Auflösungsantrag zu verbergen. Damit werden natürlich die Tatsachen so wenig aus der Welt geschafft, wie mit der bewußten Zurechtweisung der Öffentlichkeit durch die Staatskanzlei des sächsischen Kabinetts.

Landeslehrplan und Sächsischer Lehrerverein

Der Lehrerverein Leipzig-Land schreibt uns:

Nach den Landesmitteilungen Seite 3416 hat der Volksbildungsminister Dr. Kaiser bei der Behandlung des Antrages auf Zurückziehung des Landeslehrplanes u. a. erklärt: „... und ebenfalls unzufrieden mit dem Verfahren, das eingeschlagen worden ist, ist... der Sächsische Lehrerverein. Dieser wünschte eine weitere Heranziehung und Verhandeln und auch Beschleunigung... Diese Mitwirkung bei der Beschleunigung muß vom Standpunkt der Staatshoheit und wegen der Folgen auf anderen Gebieten zurückgewiesen werden...“

Es ist richtig, daß die Selbstverwaltungsglieder und auch der Sächsische Lehrerverein zu gutachtlicher Beurteilung herangezogen worden sind. Es ist weiter richtig, daß an der Jahresversammlung der Bezirkslehrer, in der der Landeslehrplan behandelt wurde, auch einige Volksschullehrer teilgenommen haben. Demgegenüber hat jedoch der Sächsische Lehrerverein immer betont, daß er den größten Wert auf mündliche Verhandlungen in Rede und Gegenrede legt. Diesen Wunsch hat er in der Eingabe vom 1. Oktober 1927 zum Ausdruck gebracht und durch seinen Vorsitzenden später noch einmal mündlich vorgetragen lassen. Den gleichen Wunsch haben auch unsere Mitgliedsleute des Geschäftsführenden Ausschusses dem Bearbeiter des Landeslehrplans ausgesprochen. Das Volksbildungsministerium hat aber mündliche Verhandlungen über den Landeslehrplan abgelehnt. Bei den Lehrplanarbeiten für die höhere Schule ist anders verfahren worden. Das beweisen Ausführungen des Oberstudiendirektors Dr. Boehm, der u. a. schreibt: „Während der letzten Jahre hat eine kaum mehr übersehbare Menge von Sitzungen der Fachreferenten des Ministeriums stattgefunden, in denen diese mit den zahlreichen Gruppen und Ausschüssen der Philologischen, mit den Oberstudiendirektoren der verschiedenen Arten von höheren Schulen... verhandelt und beraten...“ Die Philologen hatten also reichlich Gelegenheit zur Mitwirkung bei der Neuordnung der höheren Schule; der Sächsische Lehrerverein und die Selbstverwaltungsglieder der Volksschullehrer-

Melodia-Musik-Instrumente;
Musik- u. Sprechapparate, Becken, Harmonika, Orgel, Flöten, Mandolin, Gitarren, Laute, Violinen, Akkordeon, Bandoneon, Saxofon, Jazz-Schlagzeug, Zillern, Mundharmonika, Horn, Trompeten, u. a. m.
— über 100.000 Kunden — Überlingen, die 128 S. Märchen-Bauschule —
Georg Bernhardt, Leipzig, Lindenburger Str. 11-15, 1928, 1929, 1930
Gegen bequeme Teilzahlungen oder mit 10% Kasse-Rabatt!

Mein Weihnachts-Parfüm nur von Allner

Über 8000 Stück echte

Gillette-Apparate

mit echter Gillette-Klinge
beim Kauf einer Tube

Palmolive-Rasier-Crème
bis heute gratis
ausgegeben!



Für den Weihnachts-Verkauf steht nochmals eine große Anzahl bereit!



Kaufen Sie sich auch die reizende Weihnachts-Packung in Cellophan, enthaltend 1 Tube Palmolive-Rasier-Creme und einen gratis beigelegten echten Gillette Rasier-Apparat mit Klinge

Ein willkommenes Weihnachts-Geschenk für Herren und Damen

Parfümerie Allner

Leipzig, Steckner-Passage
Größtes Spezialgeschäft am Platz

Seifenbeutel mein Schlagel, enthaltend 3 Stück reine Fettsäure 95

Gutschein! Bitte ausschneiden! Jeder Kunde erhält gratis gegen Rückgabe dieses Bares 1 Probeflasche „Vera Anita Chypre“ Marke Allner



Haus-Jacken aus mollenen Plauschstoffen mit farbigen Besätzen sowie in eleganter Ausführung in Velour, Seldu und Samt. 43.- 36.- 24.- 19.50 12.50 9 75

Weihnachten ohne eleganten Mantel oder Anzug

das wäre doch unerträglich!

Allen Herren, die noch ohne neuen Wintermantel oder Anzug sind, kommen wir jetzt mit außergewöhnlicher Preiswürdigkeit entgegen, damit sie Weihnachten einen sehr eleganten und guten Mantel oder Anzug ihrer eigenen nennen können.

- Herren-Älster in fein karierten Plauschstoffen 29.- (86.- 78.- 56.- 45.- 36.-)
- Herren-Paletots schwarz und marango, 2teilig mit Samtkragen oder Rockform 33.- (86.- 75.- 54.-)
- Herren-Anzüge mod. Farböne, vorzügliche Kammgarn- u. Cheviot-Qualitäten 28.- (85.- 72.- 54.- 45.- 37.-)
- Smoking-Anzüge auf Satinella oder Kunstseide in gediegener Ausführung 65.- (108.- 92.- 78.-)
- Ganz-Anzüge in feinen Cheviot-, Melton- oder Kammgarnstoffen 54.- (98.- 85.- 68.-)

Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Jordan

Zeitzer Straße 9 Die große Ecke

Beachten Sie die Auslagen meiner 6 Schaufenster!

Sonntag, den 23. Dezember, von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

schaff konnten sich zum Landeslehrplan nur schriftlich äußern. Eine Mitwirkung bei der Reichsplanung über den Landeslehrplan hat der Sächsische Lehrerverein niemals gefordert. Der Sächsische Lehrerverein ist überzeugter Vertreter der Staatschule und hat jederzeit alle Bestrebungen auf Vereinfachung der Staatshoheit in der Schule energisch bekämpft. Das beweisen deutlich die schulpolitischen Kämpfe der letzten Jahre. Es wäre inkonsequent, wenn er für sich ein Recht fordern wollte, das er andern bestritt. Die Ausführungen über die Staatshoheit, die der Minister an die Wünsche des Sächsischen Lehrervereins zum Landeslehrplan anschließt, sind also gegenstandslos.

Allerhand Arbeit für den Landtag

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat eine Anfrage eingebracht, die sich mit dem Schreiben des Volksbildungsministers an die sächsischen Hochschulen wegen der Mitgliedschaft der sächsischen Studenten in der Deutschen Studentenschaft beschäftigt. Die Deutschnationalen wollen wissen, wie sich das Ministerium nach der bekannten Abstimmung der Leipziger Studentenschaft zu verhalten gedenkt.

Die Nationalsozialisten fragen an, ob die Regierung nicht bereit sei, das Verbot des Mitführens von Spazierstöcken durch geschlossene Trupps und Abteilungen aufzuheben. Man möchte doch zu gerne wieder prügeln. Außerdem wendet sich eine weitere Anfrage der Nationalsozialisten gegen das Vorgehen des Rektors der Leipziger Universität gegen den dortigen nationalsozialistischen Studentenbund.

Die Wirtschaftspartei hat an die Regierung eine Anfrage gerichtet, was sie zu tun gedenke, um das Reich an seine vertraglich übernommene Pflicht zu mahnen, den Bau des Elster-Saale-Kanals 1929 in Angriff zu nehmen.

Ein kommunistischer Antrag fordert die sächsische Regierung auf, sich im Reichsrat gegen eine Erhöhung des Zuckersollens zu wenden.

Ein Spritschieber zieht seine Revision zurück

Zu Frühjahr hatte sich das Gemeinsame Schöffengericht Dresden und Ende September das Landgericht als Berufungsinstanz mit umfangreichen Spritschiebungen zu beschäftigen. Der Hauptangeklagte in dieser Angelegenheit war ein Kaufmann Philipp Lindenborn-Dresden, der zu fünf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer sowie zu 2.400.000 Mark und 6000 Mark Wertersatzstrafe verurteilt wurde. Lindenborn hat jetzt die nun ihm eingelegte Revision zurückgezogen, womit das vorgenannte Urteil Rechtskraft erlangt.

Für 5-Uhr-Ladenschluß am 24. Dezember

ESD Der Landesauschuh Sachsen der Jugendverbände e. V. hat in einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium und die Handelskammern sich der Forderung der Gewerkschaften angeschlossen, am 24. Dezember allenthalten den 5-Uhr-Ladenschluß durchzuführen. An das laufende Publikum richtet der Landesauschuh die dringende Bitte, sich mit dem Einkauf zu einzurufen, daß der 5-Uhr-Ladenschluß am 24. Dezember praktisch durchgeführt werden kann.

Giganten der Landstraße

Ein Rennfahrer-Roman von André Keuze

Autorisierte Uebersetzung von Fred A. Angermayer.

Der Meister dieser Art Sportreportage ist Le Gouster, der Chefredakteur des Sportsblatts. Seine marxistische Artikel beschäftigen sogar die Rennfahrer! Sie werden selbst erleben, wie sich die Fahrer gegenseitig die Artikel über ihre tollen Abenteuer vorlesen und sich dabei vor Lachen biegen. Die Leser Le Gousters müssen ihn offenbar für sehr gelehrt halten, da er immer in lateinischen Zitaten, die er aus irgendeinem Lexikon abschreibt, zu schweigen pflegt. Ehe Sie einschlafen, können Sie auch einmal einen Blick ins Sportsblatt werfen. Ton und Haltung sind dieselben wie in der Radwelt, nur ist hier die Masse erheblich schneidender. Selbstverständlich werden Sie immer wieder lesen, daß es sich um die sportliche Wiedergeburt des ganzen Volkes handelt, daß die Jugend aus den Wirtschaftskrisen in Turnhallen geführt werden müsse, aber Sie werden neben dieser hübschen sportlichen Predigt unerwarteterweise, im Anhangenteil oder gleich neben dem Text, Kleininserate großer Schnapsfabriken finden!

„Un glaublich!“ warf Maingun betroffen ein.
„Das wären, in kurzen Zügen, die Presseleute! Die übrigen sind Beamte des Rennunternehmens.“

„Sie sprechen jetzt von den offiziellen Begleitern?“
„Ganz richtig! Sie haben wohl schon die drei Rennkommissäre, die die Einhaltung der Wettfahrtsbestimmungen zu überwachen haben, an Ihren roten Armbinden erkannt. Der erste unter ihnen ist der alte Augias, ein anständiger und harmloser Mensch, den die anderen nicht ernst nehmen. Wenn er nicht schon so viele Jahre im Radsporn tätig wäre, hätte man ihn längst abgebaut. Er sieht alle Fahrer als seine Kinder an, und wenn die Menge den Sieger bejubelt, kommen ihm glatt die Tränen.“

Manabian, den zweiten, haben Sie gestern im Zimmer Blanc-Mesnils kennengelernt. Sie werden sich zweifellos noch ihre eigene Meinung über ihn bilden und diesen hübschen Armenier, der zu den Stammgästen gewisser Freudenhäuser zählt, besser kennenlernen.

Chouron, der dritte im Bunde, schläft sich im Auto aus, um zum ersten in Caféhäusern wieder aufzuwachen. Dann fallen von seinen Lippen verflochtenen Mandarinenlippen regelmäßig klassische Sprüche und Anekdoten.“

„Sie sind ein schonungsloser Chronist!“ sagte Maingun.
„Und dennoch glaube ich nicht etwa zu übertreiben!... Im Gegenteil: ich bin erst am Anfang... Wenn erst einmal das Rennen seinen Höhepunkt erreicht hat, werden Sie diese drei Männer einmal richtig kennenlernen. Rückwärtslos werden sie gegen die Fahrer die strengsten Bestimmungen an, denen sich die Fahrer allerdings vor dem Start unterworfen haben. Von diesem

Dem Landesauschuh der Jugendverbände gehören bekanntlich auch eine ganze Reihe bürgerlicher Jugendbünde an. Hoffentlich merken sich diese bürgerlichen Jugendorganisationen, welche Parteien und Gruppen für ihre berechtigte Forderung eintreten und wer sich dagegen wendet.

3000 Mark absichtlich verbrannt

Wir berichteten von dem angeblichen Verlust der Bergarbeiterchresten Mädel in Zwickau, die für einen Sparverein 25.000 Mark von der Stadtbank abhob, davon angeblich 3000 Mark verlor und aus Bestürzung darüber mit ihrem Mann in den Tod ging. Nachträglich wurde die Wahrheit der Angaben bewiesen, das Ehepaar sollte 11.000 Mark veruntreut haben. Jetzt hat die Untersuchung eine sensationelle Wendung genommen. Der 17 Jahre alte Sohn des Ehepaares hat angegeben, seine Mutter habe ihm, als sie das Geld von der Bank erhoben hatte, 3000 Mark gesteckt, die er in die Wohnung gelegt habe. Als er abends wieder in die Wohnung gekommen sei, habe der Vater ihm mitgeteilt, der Sparverein habe alle Bücher geholt; nun sei ja doch alles verloren. Wenn er nichts habe, brauchten andere auch nichts. Dann habe der Vater die 3000 Mark in den geheizten Kaminen geworfen, wo sie raslos verbrannt seien. Der Sohn hat noch angegeben, er habe aus Furcht vor Strafe und um seine Eltern vor Schande zu bewahren, den Sachverhalt verschwiegen. Ob die Angaben stimmen, ist noch nicht festgestellt.

Zurückgezogene Revision im Mordprozeß Berger. In dem Mordprozeß Karl Emil Berger und Martha Müller in Reichenbach ist die vom Oberstaatsanwalt eingelegte Revision zurückgezogen worden, so daß dadurch das freisprechende Urteil vom 14. November rechtskräftig geworden ist.

Chemnitz. Millionenanleihe für Wohnungsbau. Der Rat hat die Aufnahme einer Zweimillionenanleihe für Wohnungsbau bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte genehmigt.

Plauen i. B. Gasversorgung. Eine schwere Gasvergiftung wurde am Mittwochmorgen im Hause nach dem Bergschloß Nr. 1 festgestellt, wo drei Erwachsene und ein Kind durch ausströmendes Gas vollständig betäubt aufgefunden wurden. Der herbeigerufenen Berufsfeuerwehr gelang es, das Kind und zwei Erwachsene mit dem Ventilator wieder zur Bewußtsein zu bringen. Ein 83-jähriger Mann, namens Wappler, mußte in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden. Gasarbeiter wurden beauftragt, die schadhafte Stelle aufzufüllen.

Dresden i. R. In seiner Wohnung tödlich gestürzt. Der Weber Koeber war in seiner Wohnung nach einem Bad auf ein Stück Seife getreten, ausgeglitten und hinterwärts mit dem Kopf aufgeschlagen. Dabei hatte er sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen, an deren Folgen der Verunglückte am anderen Tage starb.

Milau. Unterirdische Gänge. Beim Umbau des Hauses Marktstraße 11 sind wieder umfangreiche unterirdische Gänge aus dem Mittelalter freigelegt worden. Diese Gänge befinden sich zum Teil unter der Marktstraße. Da ihre sofortige Beseitigung wegen der bestehenden Einsturzgefahr dringend erforderlich ist, hat der Stadtrat die zu diesem Zweck benötigten Kosten sofort bewilligt.

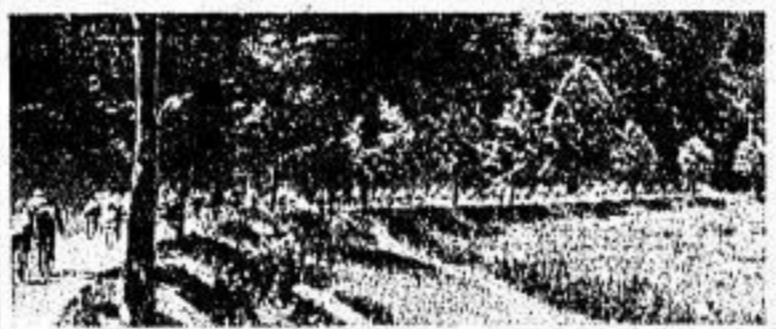
Rennen kennt das Publikum auch nur die eine Seite der Medaille, mein Lieber! Die Rückseite ist nicht immer schön!

„Und wer ist denn das hagere, verschminkte Männlein, das die Zeiten der Rennfahrer überwacht und einträgt?“

„Herr Grignasse, der amtliche Zeitnehmer. Dieser Mensch ist so echt in seiner Art, daß ich ihn nicht in Ihren Augen herabsehen möchte, indem ich ihn im voraus beschreibe. Wir werden ihn oft genug am Werke sehen.“

Maingun lächelte kopfschüttelnd. Ravenelle fuhr fort:

„Ballu haben Sie bereits kennengelernt. Es genügt, ihn einmal gehört zu haben. Er ist sportliche Oberleiter für die großen französischen Radmarfen und hat alle Rennfahrer, ausgenommen die Touristen, unter sich. Uebrigens hat jede größere Fabrik einen weiteren sportlichen Leiter, dessen Rolle sich allerdings darauf beschränkt, seine Leute unter den militärischen Blicken der Kommissäre moralisch zu unterstützen. Für den Riva's Stall



„managed“ Rissin, den Blanc-Mesnil wegen der Nagelgeschichte verdächtigt hat. Unter uns, trau ich ihm das durchaus zu! Die Ananti-Deute betruet Desiderio, den man wegen eines verurteilten Knopflochbändchens den Ritter Desiderio nennt. Alle übrigen Manager sind — bis auf den fabelhaften Bartholin vom „Brillant“-Stall — ziemlich unerheblich.“

Nun kennen Sie die wichtigsten Begleiter. Da Sie aber morgen mit Ihren Zeichnungen beginnen wollen, rate ich Ihnen, den Stützenblock für die Rennfahrer zu reservieren. Die verdienen es am meisten!“

In der Tat hatte Maingun, den seit Paris ein ganzer Reigen neuer Eindrücke bestimmte, die Absicht, nun ohne Zögern ans Werk zu gehen und die wesentlichsten Momente der Rundfahrt um Frankreich zeichnerisch festzuhalten.

Als Ravenelle gegangen war, um sich zu Bett zu begeben, blieb der Maler noch eine lange Weile am Fenster stehen. Draußen war eine dunkle, sternlose Nacht. In der Finsternis vermerkte er die hellen dahinstehenden Triots und die tretenden Beine der Fahrer zu sehen. Seine Seele trank die Musik der von Radgeräusche widerhallenden Landstraße, die er bis in sein Hotelzimmer zu hören glaubte.
Von der alten Kathedrale schlug es Mitternacht.

Explosionsunglück in London

LD London, 20. Dezember.

Ein furchtbares Explosionsunglück ereignete sich am Donnerstags bei Straßenbauarbeiten im Zentrum Londons. In einem unterirdischen Hauptgasrohr entzündeten sich plötzlich austretende Gase. Die von meterhohen Stichtammen begleitete Explosion hatte furchtbare Wirkungen.

Die Straßendecke wurde in 200 Meter Länge auseinandergerissen. Mehrere Arbeiter, die die Reparaturen ausführen, wurden mit brennenden Kleidern in die Luft geschleudert.

Sie dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Die Passanten, die an ein Erdbeben glaubten, stoben in wilder Panik auseinander. Eine Autolage wurde durch den Luftdruck umgeworfen; der Chauffeur kam unter den Wagen und wurde erheblich verletzt. Ein Pferd wurde in Stücke gerissen. In einer Stelle der Straße hat die Explosion ein 5 Meter tiefes Loch gerissen. Das Unglück hatte eine mehrstündige Verkehrsstörung im Gefolge.

Gerüststurz in Lyon. In Lyon ist am Dienstagvormittag das Gerüst eines Neubaus eingestürzt. Von den sieben darauf befindlichen Arbeitern wurden zwei getötet und fünf schwer verletzt.

Wandern und Reisen

Taucha, Ortsgruppe der Naturfreunde

War viele bei ihren Wanderungen und Ferienreisen glauben, da sei sich jeder selbst der nächste. Es stellen sich hier aber vor allem dem Arbeiterwanderer so viele Dinge in den Weg, welche er allein nicht meistern kann. Was bei der täglichen Arbeit die Gewerkschaft, ist beim Wandern der Touristenverein „Die Naturfreunde“, nämlich seine Interessenvertretung. Hat er doch durch die Erbauung von über 350 Wander- und Ferienheimen schon einen Teil zur Lösung der Unterkunftsfrage beigetragen. Zum anderen ist es seine Versicherung, welche bei Unfall oder Haftpflicht vor großem materiellen Schaden schützt. Dies alles hat auch in Taucha eine Anzahl Genossinnen und Genossen erkannt und sich zu einer Ortsgruppe Taucha im Touristenverein „Die Naturfreunde“ zusammengeschlossen. Freunde und Interessenten unserer Organisation erhalten nähere Auskunft beim Genossen Heinrich Rau, Taucha, Grasdorfer Straße 1.

Kraftwagenerbindung Eibenrod—Johanngeorgenstadt.

Wie uns die Staatliche Kraftwagenerwaltung mitteilt, wird die in den Sommermonaten betriebene Linie Eibenrod—Johanngeorgenstadt anlässlich der hervorragenden Wintersportwitterung in der Zeit vom 22. Dezember 1928 bis zum 2. Januar 1929 in der gleichen Weise wie im Sommerfahrplan betrieben. Auskünfte erteilen sämtliche Betriebsleitungen der Staatlichen Kraftwagenerwaltung, sowie das Verkehrsamt des Leipziger Reichsbahns.

Wintersportzug nach Oberwiesenthal.

Sonntag, den 22. Dezember 1928, verkehrt infolge des günstigen Wintersportwetters der Sportzug Leipzig—Oberwiesenthal ab Hauptbahnhof 16.42, an Oberwiesenthal 21.58 Uhr.

So gesund wie die Nivea-Jungens wird auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit NIVEA KINDERSEIFE baden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt. Preis 10 Pfg.

Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn NIVEA-CREME ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie vor schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne Glanz zu hinterlassen. Nachts wirkt das Eucerit als Hautschmelzmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend, pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20 bis 1.20 / Tuben aus reinen Zinn RM. 0.60 u. 1.00



Wohnungswirtschaft im Industriegebiet Bitterfeld.

Der Landrat des Kreises Bitterfeld hatte in einer Eingabe an das Ministerium für Volkswohlfahrt die katastrophalen Zustände auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft Bitterfeld dargelegt. In einer kleinen Anfrage wurde das Staatsministerium um Auskunft gebeten, was es zu tun gedenke, um sofort den allerdringlichsten Wohnungsbedürfnissen abzuhelfen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mittelt, beantwortet der preussische Minister für Volkswohlfahrt die Anfrage folgendermaßen: Das Staatsministerium ist seit Jahren ernstlich bemüht, die ihm bekannten Wohnungsnotstände in dem mitteldeutschen Industriegebiet durch verstärkte Zuweisung von Mitteln an den staatlichen Wohnungsfürsorgefonds zu lindern; der Fürsorgefonds wird jedoch begrenzt durch die Höhe der verfügbaren Mittel. Wie bekannt, haben im laufenden Jahre staatliche Wohnungsbaumittel aus dem Haussteuererlösaufkommen in wesentlich geringerer Höhe zur Verfügung gestanden als im Vorjahre, so daß die Anteile der Regierungsbezirke an den staatlichen Wohnungsfürsorgefonds gegenüber 1927 erheblich gekürzt werden mußten. Der im Jahre 1927 außerordentlich hoch bemessene Anteil des Regierungsbezirks Merseburg, dieser umfaßt in der Hauptsache das vorgenannte Gebiete, mußte daher im Jahre 1928 ebenfalls, wenn auch nur in einem verhältnismäßig geringen Prozentsatz, gekürzt werden. Der Regierungspräsident war deshalb im Hinblick auf die von ihm zu lösenden zahlreichen und dringenden Aufgaben auf dem Gebiete des Wohnungswezens gezwungen, in diesem Jahre auch den Anteil des Kreises Bitterfeld, dessen eigenes Aufkommen sich übrigens infolge der mit dem 1. April 1927 erweiterten Haussteuerbefreiungsvorschriften gegenüber 1928 um mehr als 100 000 Mark vermindert hat, ebenfalls entsprechend zu kürzen. Trotz des geringeren eigenen Aufkommens und der Kürzung des Anteils an dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds hat der Kreis Bitter-

feld auch im laufenden Rechnungsjahr noch Wohnungsbaumittel, je Kopf der Bevölkerung gerechnet, zu Gebote, die doppelt so hoch sind als die den übrigen Landkreisen Preussens im Durchschnitt zur Verfügung stehenden. Daß die Anteile aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds, der jetzt erschöpft ist, in diesem Jahre gekürzt werden mußten, ist den nachgeordneten Stellen schon im März d. J. mitgeteilt worden. Sollte es sich ermöglichen lassen, noch einen für andere Zwecke bereitgestellten geringen Betrag freizubekommen, was zur Zeit noch nicht übersehen werden kann, so wird der Regierungsbezirk Merseburg in erster Linie berücksichtigt werden."

Pegau. Die Freidenkerorganisation ist in letzter Zeit sehr rührig gewesen. Außer den regelmäßigen monatlichen Versammlungen veranstaltete sie den Lyndall-Abend, der sehr gut besucht war und den Anwesenden einen hohen geistigen Genuß bot. Solche Veranstaltungen sind nach Möglichkeit zu wiederholen, da sie Erbauungs- und Erziehungsabende zugleich sind. — Die nach dem Gasthof Grottkuh einberufene Freidenkerversammlung war nicht gut besucht. Der Grund lag wohl darin, daß die Bauarbeiter, die in den Oberdörfern wohnen, bei einer anderen Veranstaltung waren. Genosse Graue hielt eine wirkungsvolle Rede über Arbeiterkraft und Kirche. Den Ausführungen trat Herr Pfarrer Frank aus Pegau entgegen, der da bemerkte, daß es im Weltall geheimnisvolle Dinge gebe, die wir mit unseren Sinnen nicht wahrzunehmen vermögen. Die Freidenkerbewegung könne der Kirche nicht viel schaden, da im deutschen Reiche nur circa 4 Prozent aus der Kirche ausgeschieden seien. Der Herr Pfarrer wies auch auf einen Fall hin, in dem ein Arbeiter, der in den Kirchenvorstand gewählt werden sollte, gebeten hatte, davon abzusehen, da er es sonst vor Schwestern seiner Kollegen nicht aus halten könne. Dabei ist dem Herrn Pfarrer ein kleiner Vorfall unterlaufen: Der sehr kräftig gestimmte Unternehmer hatte den Arbeiter mit auf die Liste der zu wählenden Kirchenvorstandsmitglieder gesetzt. Der Arbeiter, der gar nicht gewillt war, in den Kirchenvorstand gewählt zu werden, stellte schriftlich den Antrag ihn von der Liste zu streichen. Also nicht, weil ihn die Mitarbeiter schikanieren, sondern weil er gar nicht im Kirchenvorstand „glänzen“ möchte, hatte er abgelehnt. — An der Aussprache beteiligten sich die Genossen Bauer und Michaels, die sich mit den Ausführungen des Pfarrers beschäftigten.

trag war gut aufgebaut, leicht verständlich und interessant. Sein Schlusswort lag darin, daß nicht Bekämpfung der Arbeiter untereinander um Parteiprogramme und Taktik, sondern gemeinschaftlicher Sturm gegen wirtschaftliche, politische und kulturelle Unterdrückung das Gebot der Stunde sei.

i. d. Bad Lausitz. Schulausschulung. An Stelle des ausgeschiedenen stellvertretenden Vorsitzenden Winkler wird Lehrer Rose gewählt. Als nächster tritt Walter Mai in den Ausschuss ein. Bezüglich der Einweihung des Schulneubaus tritt man einstimmig dem Vorschlage der Lehrerschaft bei; den Zeitpunkt soll der Architekt mit den Vorstehenden der Schulkörperschaften festlegen. Wegen der Inanspruchnahme von Schulkindern zu Vereinsausführungen bis nach 22 Uhr soll nach dem Schulgesetz Genehmigung eingeholt werden. In der Sitzung des Schulvorstandes wird an Stelle Winklers Lehrer Heilmann gewählt. Die Schulassenrechnung 1928/29 soll dem Schulausschuss zur Vorprüfung vorgelegt werden. Wegen Ueberlassung von Schulräumen an Vereine und Körperschaften hatte man die Sätze der staatlichen Schulen von Rochlitz, Grimma und Borna eingeschlagen. Die niedrigsten Sätze von Borna betragen 8 Mark bei einmaliger Benutzung. Die Schulturnhalle benutzt der hiesige Turnverein „Jugend“, Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, wöchentlich dreimal und zahlt bisher dafür pro Abend 15 Pfennig und 90 Pfennig für Reinigung an den Hausmann. Sollten bei einer späteren Beschlußfassung die erhöhten Sätze von Borna in Anwendung gebracht werden, so würde dem Arbeiterturnverein der Turnbetrieb in der Schulturnhalle unmöglich gemacht.

Ellenburg. Bei der Arbeit vom Tode überrascht wurde der Arbeiter Hofmann, welcher bei der Stadt beschäftigt ist. Er erlitt beim Arbeiten in der Kastanienallee einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Ein Autounfall ereignete sich auf der Torgauer Landstraße. Hier fuhren zwei Kraftwagen, ein Ellenburgener und ein Leipziger, zusammen. Beide wurden erheblich beschädigt, verloren dabei je ein Rad und mußten abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

Die Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt in unserer Stadt findet Sonnabend, den 22. Dezember, nachmittags 17 Uhr in der „Stadthalle“ statt. Bei dieser Feier wirken mit: Sozialistische Arbeiter-Jugend, Turninnenabteilung und Kindergruppe. Parteigenossen und Genossinnen nebst Gästen sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Neues Theater.

Ein Mastenball.
Oper in 3 Akten, Musik von W. Herzl. Dichtung von H. Simon und H. M. Wiese, Musik von H. M. Wiese.
Musikalische Leitung: Wilhelm Schlemming
In Szene gesetzt von Walter Erdmann
Personen: Richard, Graf von Wartenau, Gouverneur (H. Schmidt); Hans ein Azele, sein Gefreiter (H. Förster); Amelia, dessen Gattin (Hanna Giese); Käthe, Waise (Liese Schwitz); Sommer, Tom, Arnold, Götter bei Wartenau (H. Seigmann, H. M. Wiese); Elvira, ein Dienstmädchen (Katharina); Maria, Waisenkind (Liese Schwitz); Der Oberkammerdiener (H. M. Wiese).
Dienstag, den 21. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Mittwoch, den 22. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Donnerstag, den 23. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Freitag, den 24. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Samstag, den 25. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Sonntag, den 26. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.

Altes Theater.

Ottobria
Schauspiel in drei Akten von Siegfried Kaiser
In Szene gesetzt von Siegfried Kaiser
Personen: Goltz (Hans Goltz Goltz); Katharina, die Witwe (Liese Schwitz); Hans-Walter-Wartenau, der Leutnant (Peter Wartenau); Frau Wartenau, die Hausdame (Liese Schwitz); Regiererrat, der Minister (Robert Wartenau); Ein Diener (H. M. Wiese).
Mittwoch, den 21. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Donnerstag, den 22. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Freitag, den 23. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Samstag, den 24. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Sonntag, den 25. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.

Schauspielhaus.

Wie der Wald in die Stadt kam
Mittwoch, den 21. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Donnerstag, den 22. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Freitag, den 23. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Samstag, den 24. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Sonntag, den 25. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.

Wie der Wald in die Stadt kam
Mittwoch, den 21. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Donnerstag, den 22. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Freitag, den 23. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Samstag, den 24. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.
Sonntag, den 25. Dezember, 8 Uhr: Die schwarze Dämmerung.

Füchse schöne Imitation Mk. 9.50
Krawatten Nk. 6.—, Besatz usw. konkurrenzlos. Preise noch nicht dagewesen. Herkommen lohnt sich unbedingt.
P. Gerson, Lange Str. 32, I.
am Marienplatz.

Ein eleganter Strumpf



erhöht die Weihnachtsfreude jeder Dame

Darum

 schenken auch Sie Strümpfe zum Fest / Machen Sie einen Versuch mit unseren Qualitäts-Strümpfen / Sie werden jubeln sein.

Gebrauchsstrumpf	doppelte Spitze und Feste	0.45	Fein Bemberg-Seide	Wohlfühl, alle Modifarben	2.95
Va. Seidenstr.	doppelte Spitze, Spitze und Hochkante	1.25	Va. Wäsche	mit Flor hinterlegt, für kalte Jahreszeit	4.25
Va. Wäsche	besonders preiswert	1.50	Reine Wolle	doppelte Spitze und Hochkante	2.75

Neuheit: Strumpf-Gamaschen

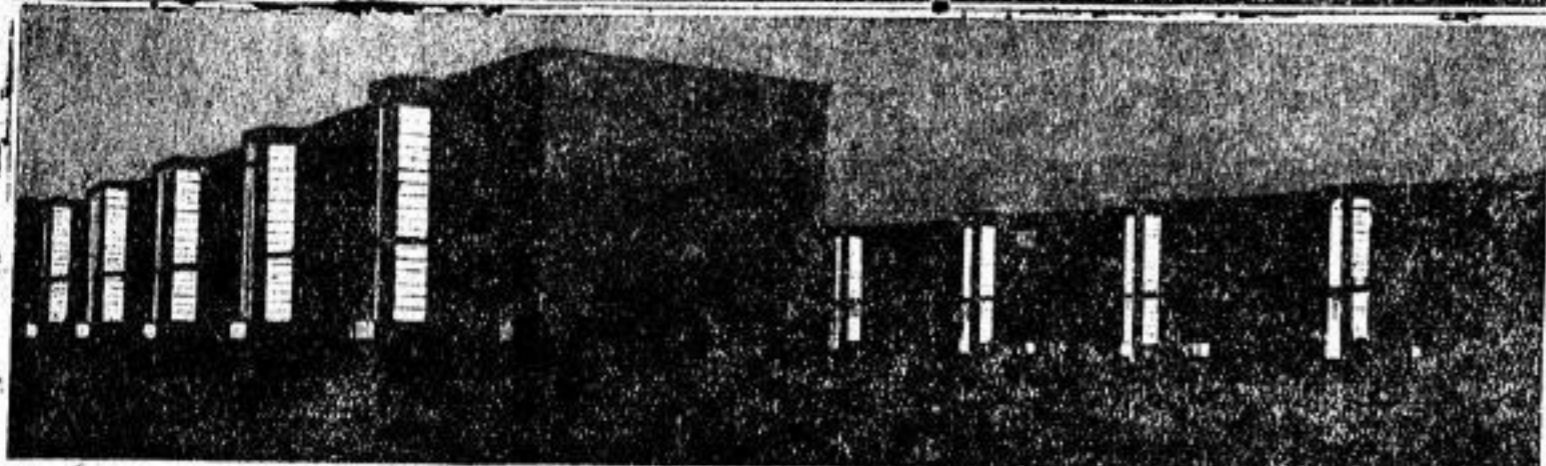
 prima Woll-Seide mit angecaultem Futter, extra lang, sehr warm haltend 6.75

Unsere Warenhäuser sind Sonntag, den 23. Dezember, von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Konsumverein Leipzig-Blagwitz u. Umg. e. G. m. b. H.

Magdalen-Graben, Josephstraße 44-46 / Reubnitz, Drebnier Straße 55 / Connewitz, Südstraße 109
Bohlitz, Hallische Straße 114

Abgabe nur an Mitglieder / Aufnahme in allen Vertretungsstellen



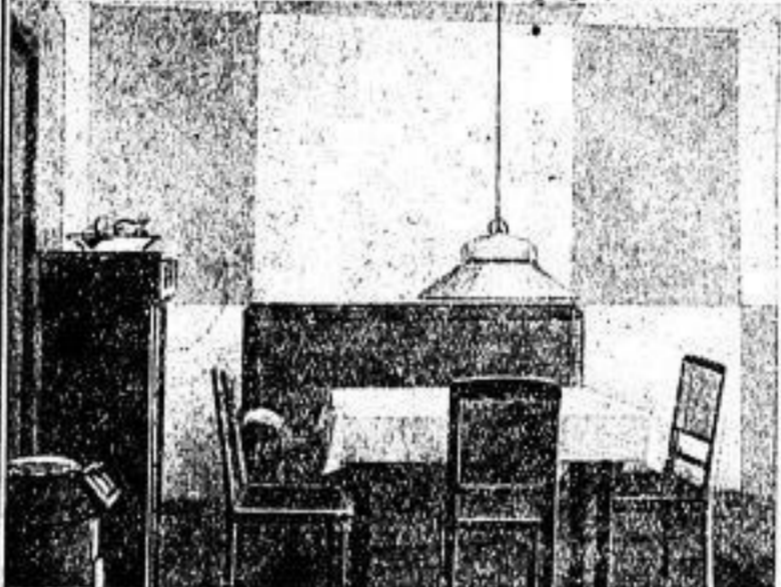
Unsere Wohnung

II.

Als Reaktion auf die Zusammenpferchung der Menschen in den Großstädten, wo sie in finsternen Wohnungen an engen stäubigen Straßen hausen müssen, entstand das Verlangen nach Luft, Licht und Sonne. Auch die allgemeine Begeisterung für den Sport ist verständlich, wenn man die sportliche Betätigung als Ausgleich zur einseitigen Berufsarbeit in schlechten Räumen betrachtet. Diesen berechtigten Wünschen unserer Zeit nach Luft, Licht und Raum muß die neue Wohnung vor allem gerecht werden.

Form der Heizung wird vom Gemüt bestimmt. Es ist doch so gemütslich am warmen Ofen! Wer nicht in den Verdacht der Sentimentalität kommen will, bringt fadenscheinige Ausreden, wie das mögliche Versagen der Leitungen. Trotz dieser Bedenken in bezug auf die Heizung fällt es dem Betreffenden aber doch nicht mehr ein, seine Zimmer mit Petroleum zu beleuchten, weil etwa bei elektrischer Beleuchtung auch Störungen vorkommen können. Es ließe sich noch manches Beispiel dieser Art anführen.

Wenn erst einmal der ernste Wille zum gesunden und vernünftigen Wohnen geweckt ist, finden sich auch Wege zu seiner Verwirklichung.



Die gute Stube des Arbeiters

lichung, denn praktisch ist es ziemlich einfach, sich schon in einer alten Wohnung einige Erleichterungen zu verschaffen. Man kann schließlich die alten Wohnungen nicht alle auf einmal niederreißen oder umbauen. In vielen Fällen genügt es schon, aus den Wohnungen nur alles Ueberflüssige zu entfernen und den Raum dann nach den vorhandenen Bedürfnissen zweckmäßig einzuteilen. Wer eine Wohnung neu einrichten muß, sollte einfache, praktische Möbel kaufen. Werden Kastenmöbel gebraucht, schafft man am besten Eisenmöbel an, sie sind am und umbaufähig und können jederzeit leicht neuen Bedürfnissen angepaßt und umgestellt werden. Leider sind solche Möbel noch immer sehr teuer; sie haben allerdings den Vorzug, daß man sie Stückweise kaufen kann. Hier wäre es aber nicht schwer, Möbelsätze zu schaffen, wenn das Bedürfnis nach einfachen und zweckmäßigen Möbeln in der Arbeiterschaft allgemeiner wäre; man brauchte sie dann nur in einer Werkstatt der Konsumgenossenschaft herstellen zu lassen. Unseres Willens besteht sogar schon in Leipzig in Schleien eine derartige Möbelfabrik, die mit recht gutem Erfolge arbeitet. Jedenfalls könnten den Arbeitern auf diese Weise gute und preiswerte Möbel zu günstigen Zahlungsbedingungen geliefert werden.

Um in immer weiteren Kreisen Verständnis für die Wichtigkeit * Grete Degel und Dr. W. Degel, Verlag Hesse u. Beder, Leipzig.

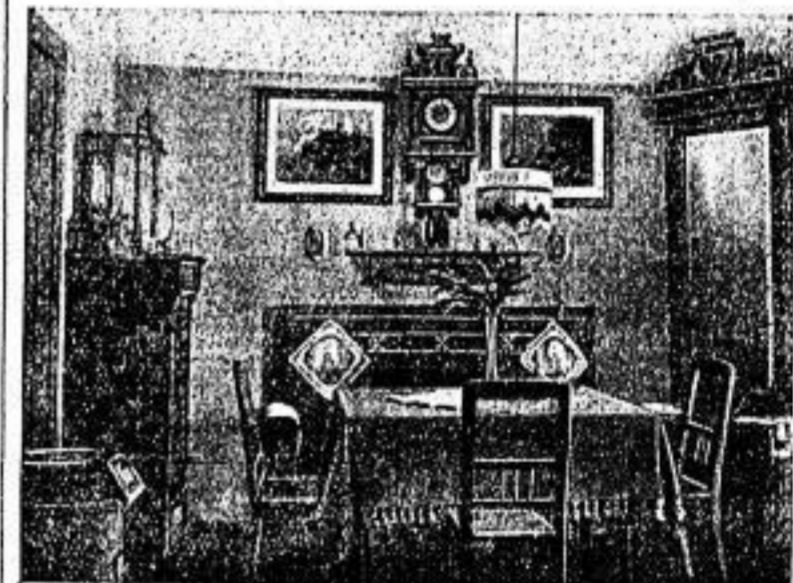
des Wohnungsbaus zu wachen, sollte man über die fertiggestellten Wohnungen in der Öffentlichkeit diskutieren. Auf diese Weise würden die Architekten auch eher auf etwaige Fehler aufmerksam und erhielten Anregungen für spätere Bauten. Vor allem aber sollten die Frauen fordern, daß neue Wohnhäuser nur nach ihrer Beratung und Zustimmung gebaut werden.

Für mutige Frauen, die nicht nur überzeugt sind, daß eine Neuorganisation des Haushalts nötig ist, sondern sich auch zur Tat aufraffen wollen, sei zum Schluß noch ein Vorschlag B. Tauts im wesentlichen wiedergegeben:

„Ich denke mir den Vorgang etwa so: Eine Frau wird sich sagen: Meine Wohnung ist erstens kein Speicher, zweitens kein Trödelladen und drittens kein Museum. Sie wird also mit dem Speicher beginnen und zunächst, nachdem sie einige Tage für die Generalinventur vorgehen hat, die Kisten und Koffer im Boden und Keller auf ihren Inhalt genau durchsehen und alles dem Lumpen- und Papierhändler weggeben, mit dessen späterer Benutzung nicht zu rechnen ist. In der Regel werden dabei wahr- scheinlich verschiedene Kisten und andere Behälter frei werden. . .

„Es dies geschehen, so geht man die Zimmer selbst durch, ohne ihre Einrichtung bis dahin anzugreifen. Und hier derselbe Vorgang: von den Fenstern wird alles bis auf den eigentlichen Vorhang weggenommen (gegen störende Blide aus dem Visavis bliebe ein glatter Mullvorhang), überflüssige Kissen, Decken, Rippen, Böden, Bildchen, Fächer, Hauslegen, Sprüche und alles dies gehen den Weg des Irdischen. Ebenso überflüssige Vorleger, Felldecken über Teppichen und noch so vielerlei, was dem klaren Verstand der Hausfrau zu entscheiden bleibt. Hat man dies herausgenommen, so wird man nach Entfernung der überflüssigen Möbel vor allem auch den Inhalt der nötigen Möbel sichten, z. B. überflüssige Bücher, Briefschaften usw. verschwinden lassen, d. h. alles, was keinen unbedingten persönlichen oder dokumentarischen Wert hat. Die übriggebliebenen Möbel kann man nun sehr leicht verbessern. Aufschraubtische, Aufbauten über den Sofas, Trödeln, Kränzen usw. sind leicht abzunehmen, im übrigen werden die Auswüchse vom Tischler abgeleigt. Man wird erstaunt sein, wie glatte saubere Möbel man herausbekommt, besonders, wenn man nachher mit Anstrich ganz oder teilweise nachhilft. Wenn man die Zahl der Tische, der Stühle, ihre Anstellung und ihren Gebrauch genau überlegt, so wird man zu einer herrlichen Raumbestellung kommen. Der Fußboden wird dann nur sehr vorsichtig mit höchstens einem Teppich oder gar nicht zu belegen sein. Werden nun noch die geblühten Möbelbezüge von Plüsch oder Kretonne und ähnlichem entweder durch einfach stark leinene ersetzt oder einfarbig ungefärbt, so ergibt sich die weitere Ausstattung des Zimmers von selbst. Tischdecken, außer beim Essen, sollten überflüssig sein, der Ersatz der Kissenbezüge selbst ist Sache des neuen Möbelbaues.

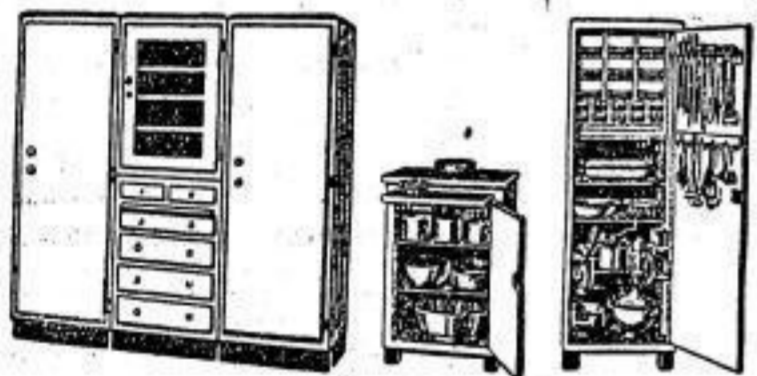
„It die Hausfrau mit ihren Arbeiten soweit gekommen, so hat sich inzwischen so viel schöpferisches Talent in ihr entwickelt, daß



Umgestaltung des oben abgebildeten Zimmers nach modernen Gesichtspunkten

„Sie das übrige, die „Schönheit“, fast allein machen kann. Es ist tatsächlich in jedem Raum möglich, dann mit großen Farbflecken an Decke und Wänden die eigentlichen nun berechtigten Elemente des Raumes zu einer Einheit zu verbinden.

Die praktische Frage der Kosten wird die Frau in ihrer natürlichen Wirtschaftlichkeit spielend durch den Verkauf der Ueberflüssigkeiten lösen — wenn nicht Zeus, der Donnerer, dazwischenfährt. B. H.

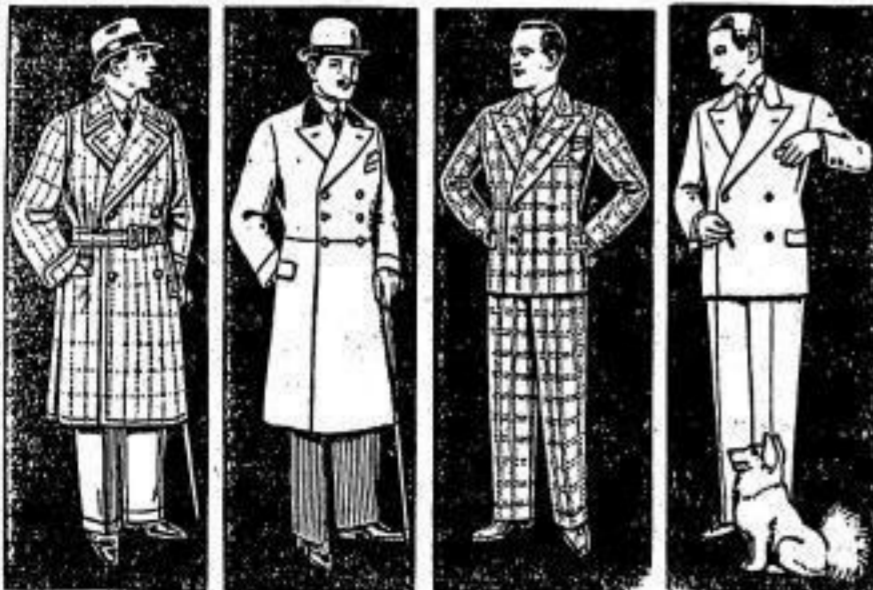


Eisenmöbel — Aus vier Teilen zusammengesetzter Küchenschrank

bedeutet das Mehr an Einbauten ein Mehr an Gelass und Ueberflüssigkeit. Jeder kann sich leicht selbst überzeugen, daß die Geldfrage bei diesen Dingen nicht entscheidend ist; man frage nur einmal die Siedler unter seinen Arbeitskollegen, warum sie in ihr Haus keine Schränke, keine Zentralheizung usw. eingebaut haben. In der Regel erhält man nicht zuerst die Antwort, daß das zu teuer war. „Was sollen wir denn mit den alten Möbeln machen? Sie werden so schlecht bezahlt“, bekommt man zu hören. — Die

Unser Weihnachts-Sonder-Angebot In 4 Monats-Raten Diesen Sonntag 12-6 Uhr geöffnet oder in 20 Wochen-Raten

Einige Beispiele unserer Riesen-Auswahl



Uster in groß. Ausw. ab 40.- Dieser eleg. Mantel mit Steppfutter nur 75.- Schw. Paletots in großer Ausw. ab 65.- Dieser elegant sitzende Rock-Palet. 75.- Farbige Anzüge in großer Ausw. ab 36.- Dieser hochmoderne Anzug Ersatz für 75.- bzw. Anzüge ab 40.- Gewäsch.-Anzüge ab 70.- Dieser reinwollene Kammg.-Chev.-Anzug Ersatz für 90.-



Hermann Liebau Roßplatz Nr. 8 1. Etage Die Ecke an der Kurprinzstraße

Herren-Konfektion Damen-Konfektion Knaben-Konfektion Mädchen-Konfektion Damen-Unterwäsche Morgenröcke Rauchjacken Herren-Oberhemden Herren-Strickwaren Damen-Strickwaren

Teppiche Bettvorleger Gardinen Stores Brücken/Läuferstoh/Tisch-/Divan-Decken Schlaf-, Stepp-Decken. Wandbehänge

Einige Beispiele unserer Riesen-Auswahl



Felzmäntel und Fuchsmäntel sehr prächtig 90.- Dieser hocheleg. Mantel in Qualität, ganz gefüttert nur 90.- Winter-Mäntel Englischer Art 30.- 48.- 75.- Dieser blaue Ottomane-Mantel ganz gefüttert mit Steppfutter nur 50.- Winter-Mäntel ab 15.- Dieser blaue Ottomane-Mantel ganz gefüttert nur 30.- Wollkleider ab 9.- Seidenkl. ab 20.- Frauenkl. ab 20.- Dieses hochmod. Crois-Sellin-Kleid K. nur 30.-

Wir führen auch die Maß- und Modekonfektion!

Beachten Sie unsere billigen Preise!

Film, Lichtbild und gesundheitliche Aufklärung

Die langen Winterabende können die Menschen auch während ihrer Freizeit im geschlossenen Räume. Um sich zu zerstreuen und der Enge ihrer Wohnungen zu entgehen, besuchen manche Penetne und geistige Veranstaltungen aller Art. Die Jugend strömt in den von den Gemeinden und Organisationen geschaffenen Jugendheimen zusammen. Eine immer wachsende Menge aber flüht allabendlich in die Lichtspieltheater. Die stimmende Leinwand (Film und lebendes Lichtbild) erobern allmählich auch ihren Platz bei Versammlungen und geistigen Zusammenkünften. Dieser Gegenstand einer modernen Technik ist dann vor allem zu begrüßen, wenn neben Schönen und Heiterem auch Nützliches gezeigt wird. Die Möglichkeiten hierzu bestehen in reichem Maße. Insbesondere auf dem Gebiete der gesundheitlichen Belehrung gibt es eine Fülle geeigneter Filme und Lichtbilder, die in ihrer ansprechenden Darstellungsart das Interesse weiter Kreise zu erwecken imstande sind. Eine Auswahl solcher Filme und Lichtbilder besitzt die Sozialhygienische Abteilung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, von der sie an interessierte Organisationen vermittelt werden. Der Hauptverband wie die ihm angeschlossenen Krankenkassen sind bei Gründung dieser Abteilung davon ausgegangen, daß Krankheiten verhütet besser und billiger ist als Krankheiten heilen und daß die beste Vorbeugung in einer wirksamen Aufklärung über gesundheitsgemäße Lebensführung besteht.

Eingelaufene Schriften

Gene Sand, Was das Traum und Erwachen. Verlag Dr. Wilhelm Schwabe, Leipzig.
Kurt Adolph, Mit Schiner-Kelch zu neuem Krieg. L. Stegmann-Verlag, Cramburg.
H. G. Wietfeld, Wer seine Wahl hat, hat die Wahl. Vier Erzählungen. Volk-Verlag, Berlin.
Julia Ehrenburg, Die Verschönerung der Gleichen. Das Leben des Grafen Vabes. Volk-Verlag, Berlin.
Marie Samson, Die Vagabunden im Winter. Erzählung. Verlag Albert Vagner, München.
Käthe Frensch, Monon Kasout. Liebeszeit und eingeleitet von Joseph Hofmiller. Verlag Albert Vagner, München.
Robert Danneberg, Acht Jahre Neues Wien, 1920. — Junges Volk, Buchkomplex der Neuen Wiener 1920. — Robert Danneberg, Der Vertrauensmann. Werte für alle, die in der Arbeiterbewegung wirken. Verlag der Wiener Volksbuchhandlung, Wien VI.
Arbeiterführer für die Stadt Leipzig und die Kreisgemeinden Leipzig, 21. Jahrgang. Verlag von Richard Dittschel, Leipzig.
Karl Heizer, Die Gewerkschaften und Arbeiterbewegung in Ungarn. Herausgegeben vom Verband der Arbeitervereine Ungarns (Gewerkschaften), Budapest.
Julius und Anst. 1920, Herausgegeben von Adele Schreiber. Doppelverlag Leipzig-Suhlgau, Jülich.
Georg Schuler, Rechtskunde für den Alltag. Verlagbuchhandlung Julius Klöpper, Leipzig.
Marcelle, Schicksal eines Republikaners. Verlag F. Bernke, Aehl (Baben).
Karl Radtke, Adressbuch und Erläuterung. Ernst Odenburg, Verlag, Leipzig.
Willy Schellmann, Remouren eines Sozialdemokraten. 1. u. 2. Band. Karl-Heinz-Verlag, Dresden.
Reich Steiner, Heiterer Vanbesitzer. Wie sie plagen. Wo sie lachen. Verlag Gerschel & Sohn, Berlin N.O.

Kalender 1920 für die sozialistische Arbeiterjugend. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin.
Johannes Schröder, Faust auf dem Theater. Triano-Verlag, Wehmer.
Engelbrecht, Ueberlebender für das Jahr 1921. Schwabe-Buchdruckerei, Berlin.
Rindstaub, Das Jahrbuch für Arbeiterkinder in Stadt und Land, 1920. Schwabe-Buchdruckerei, Berlin.
Albert Sanders, Die Nacht aus der Hölle. Ein Roman. Neue Deutsche Verlag, Leipzig.
Anna Julie Steinhilber, China-Rolle. Mit Arabien durch China und die Mongolei. Neuer Deutscher Verlag, Berlin.
Leo Zerkel, Die wirkliche Lage in Rußland. Volk-Verlag, Heisteritz, Dresden.
Industrieller Arbeiter, Ein Gespräch. Herausgegeben von Jerome Davis und Theodor Wüde. Volk-Verlag, Leipzig.
„Die rote Arbeiterrepublik“, Zusammengeheftet von Andreas Gaid. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin.
Walter und Georg Schaller, So macht das Photographieren Freude. Verlag Heise & Becker, Leipzig.
C. F. Siegen, Von Verdun bis Bismarck. Festschrift-Verlag, Hamburg-Bergedorf.
Werte der Gedichte von Kesselflag. Herausgegeben von Eise Kesselflag. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin.
Frank Majewski, Das Welt. Ein Bilderroman in 60 Hefen. Kurt-Wolff-Verlag, München.
Willy Kießling, Das Gut auf dem Mond. Eine Robinsonade. Verlag S. Fischer, Jena.
Karl Schwab, Bergzüge Tiere. Mit 17 Illustrationen. Volk-Verlag, Leipzig.
Reichsbildende, Kinder. Zeichnungen von B. F. Döbner. Verlag Herbert Stuffer, Berlin.
Schlump, Gefährlich und Abenteuer aus dem Leben des unbekanntesten Kutschers Emil Schlump, genannt „Schlump“. Von ihm selbst erzählt. Kurt-Wolff-Verlag, München.
Julius Jersch, Glühende Welt. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin.

KLEINER ANZEIGER

Verkäufe

Auf Kredit
Garderober
 in kleiner Anzahlung
Scherbel
 Markt 2
 (Die Baustraße)

Von Herrschaften
 menta netronene
Herr. Garderobe
 bill. zu per. Willehel
 Borhinstr. 12, p.
 Ein- u. Verkaufsrach.
 Einige außerordentlich
 Jackentanzüge
 Smokinganzüge
 gut & ide. fast neu.
 billig zu verkaufen.
 Nordstr. 54, pt. 1.
 2 netronene Ueber-
 zieher billig zu ver-
 kaufen. Ophlie.
 Montebstraße 28, pt.
 Kleider, Pumps
 in Wolle und Seide
 verkauft billig.
Wiederlich
 Süd-Deutsche 19 1 r

**Weihnachts-
 raude f. Kinderherzen**



Puppenwagen
 von 27.- 31.- 38.- 42.-



Eisenbahnen mit Uhr-
 werk u. elektr. Betrieb
 von 4.- 6.- 9.- 12.- 15.-



Kinder-Dreiräder
 18.- 23.- 25.- 30.-
 Rollstühle ... 31.- 35.-
 Triroller ... 45.-



Schaukelperde
 25.- 31.- 49.- 54.-
Stabil-
 Baukästen ... 9.50 18.75



H A H N

ist billig
 Anzüge ab 17.-
 Damen-Mäntel
 Kinder
 bar und ev. Teil-
 zahlung.
 Johannisplatz 6
 (neue Läden)
 im Schuhhof.

Wüchslola, Chate-
 longues, sol. Arb., o.
 45 W. an pt. Wolherzel
 Lind., Gemeinde-
 amtsstraße 21, pt.
Gebrauchte 5 Otto
 man, Co. as 1, Wüchsl
 u. Stoll, Chateaug
 25 31, Wüchslstr. 31,
 (Gohlisstraße 31).
Solegel, Kleider-
 (Krammstraße 31)
So. Herat Filder,
 Hanfstraße
 Steinweg 41.

Auf Kredit
Schneidemaschine
 mit 5 Stahlgewind
 Stahl-Werk. Inkl. Aus-
 Hans Hoffmann
 Holzstr. 10, I. Etage

Dampfmaschinen
 1.- 9.50 12.- bis 175.-
 Kino, Kautliden Pupp-
 penmaschinen, Kasper-
 Theater usw., Puppen
 und Teddy-Bären



Autos mit Uhrwerk
 3.50 5.50 7.20 bis 28.-
 Auf Wunsch Teilzahlung!

1 Anzahlung
 15 und Wochen-
 15 an von nur
 an. Bei Bezahlung ge-
 währt 10 Proz. Rabatt.
 Katalog gratis!
 Ueber 100000 Kunden!
Georg Bernhard
 Leipzig C 1
 Brandenburger Str. 10
 Industrie-Palast.

Riquet
 unser Weihnachts-Traum
Riquet
 unterm Tannenbaum
Riquet
 zum Sylvesterpunsch
Riquet
 unser Neujahrswunsch

4-Röhren-Apparat
 guter Fernempfänger, 66 Watt
 Kleinalschalter, Siemensstraße 16, III, links

„Grammophon“
 Brunswick — Polyphon
 Schallplatten, neueste Aufnahmen
 Vor- und unverbunden
Cubraphon E. Bernhardt
 Uferstraße 12 — Ecke Nordstraße

AN ALLE
 Arbeiterorganisationen,
 Turn-, Gesang-, Sport- und
 Geselligkeitsvereine



Beltragsmarken
 preiswert, gut und schnell
 durch
Leipziger Buchdruckerei A.-G.
 Leipzig, Tauchaer Straße 19/21
 Telefon 722 00

Linoleum
Läufer von 2⁰⁰ **Teppiche** von 11⁵⁰
 K. von Mk. an K. von Mk. an
Conrad & Consmüller
 Dittsching 17
 (zwischen Thüginga u. C.-T.-Café)

SPIELWAREN
TAUTZ
 Leipzig-Reichs-Str. 15
 JM DURCHGANG!
 Fernsprecher 128 19
Sie staunen
 über
 die große Auswahl
 die hohe Qualität
 und
 die Preiswürdigkeit
 meiner Spielwaren

Heute
 bis Weihnachten
15%
Weihnachtsrabatt
 trotz Teilzahlung
 auf Damenmäntel,
 auf alle anderen Mäntel 10%

Herren-Mäntel 38.-
 ab
Herren-Anzüge 39.-
 ab
 Gesellschafts- und Sport-An-
 züge, Hosen, Wind- u. Rauch-
 jacken usw.
 in größter Auswahl, billig
Damen-Mäntel 16.-
 ab
Damen-Kleider 12.-
 ab
 Kostüme, Strickkleidung
 aller Art usw. billig
Kinder-Anzüge
Kinder-Mäntel
 ganz billig!
Gardinen
Teppiche Betten
Grammophone

M. Baumgärtel
 Königplatz 9, I., Durchgang Kramerstr.
Sonntag von 12 bis 6 Uhr **geöffnet**

Mein Herzenswunsch
 ein **Naumann**

Sie können diesen Herzenswunsch Ihrer Dame leicht erfüllen und machen dabei ein Geschenk von praktischem und bleibendem Wert. Wir liefern Ihnen gegen ganz geringe Teilzahlungen eine Naumann-Nähmaschine, die bei der Anfertigung von Kleidern, Wäsche, Spolarbeiten und kunstvollen Stickereien unschätzbare Dienste leistet und zu großen Ersparnissen verhelfen wird. Außerdem bildet die „NAUMANN“ Intole ihre geschmackvolle Möbelausführung die Zierde des Heims. Welt über 3 Millionen Naumann-Nähmaschinen sind treue und allzeit verlässliche Helferinnen der Hausfrauen und legen Zeugnis ab von der Güte und Leistungsfähigkeit dieses hervorragenden deutschen Erzeugnisses der A.-G. vorm. Seidel & Naumann Dresden. Bitte besuchen Sie uns und lassen Sie sich die „Naumann Nähmaschine“ vorführen. Auch Sie werden begeistert sein über die gediegene Ausführung und vielseitige Verwendungsmöglichkeit.

Osterwald G. m. b. H., Leipzig C 1
 Katharinenstraße 10, Ruf 20267.

Puppenwagen
Rinderwagen
Schaukelperde
 Dreimüller, billige
F. Hoehberg
 Götzenstraße 104.

Füchse schöne Imitation
 konkurrenzlos
 Mk. 0.50
Pelzbesatz, Bubikragen
Herrenschendkragen 14.50
Gerson, Lange Str. 32, 1
Reformbetten
 Kinderbetten
 Aufkemmern
 Chaiselongues
 Zahnstühle ohne Aufsatz
Betten-Enke Thomasstr. 11
 früher Klosterstraße

Reifenwagen
 mit 11. Röhren
 leichtbillig
 Thomaststraße 11

Puppenwagen
 reizend ausgestattet
 und hoch billig
Plüsch
Wunderhüter Str. 16
 Puppenklöße 10 Stk.
 Puppenklöße 5 Stk.
 zu verkaufen
 Südstraße 65, pt. 1.

Für ihn
 Eleganter
 Lackschuh
 L. XV. u. Blockabsatz
 9.75 8.90

Erhöhte Eleganz durch eine aparte Tuchgarnatur

VARNHAGEN
 REICHSTRASSE 42-44, gegenüber Hollenkamp

Modernes U.T. Kleinzschocher
 Bes. M. Roschke, Tel. 40960

1918 **10** 1928

Anlässlich des 10jährigen
Theater - Jubiläums
 veranstalte ich ab Freitag, den 21. Dezember 1928 eine
Jubiläums - Woche

Fest-Folge:
 1. Fest Ouverture von Albert Leutner
 2. Begrüßungsworte, gesprochen vom Schriftsteller Walter Steinhilber
 3. Emelka-Wochenschau (Nur am Freitag)
 4. Als Dreijähriger durch Afrika
 5. Auf der Bühne: Opernsängerin Helene Hennig vom Rundfunk
 6. Großfilm: Ungarische Rhapsodie

20 Mann Das große Künstler-Orchester 20 Mann
 dirigiert Kapellmeister R. Menzel

Für Sie
 Eleganter
 Lackschuh
 L. XV. u. Blockabsatz
 9.75 8.90

Hierzu einen modernen Oberschuh und „ihre“ Freude kennt keine Grenzen

VARNHAGEN
 REICHSTRASSE 42-44, gegenüber Hollenkamp

Paul Baumann Fischwaren-Groß-Handlung
 Tel. 14222 Windmühlenstr. 42
 and Nürnberger Str. 3

Gutschein!
 Bei Einkauf von 3 Mark laut diesem Angebot (Karpfen eingeschlossen) erhalten Sie als Weihnachts-Präsent **1 Dose Del-Sardinen.**
 Gültig bis Montag, den 24. Dez.

Bitte ausschneiden!

Wie alle Jahre, die hochzeitlichen
Spick-Aale Pfund von **3** Mk an

Kieler Fett-Sprotten
 1-Pfund-Kiste **50** 4-Pfund-Kiste **1.50**

Ganz besonders preiswert / Alles prima Ware

Hering i. Öl 2-Pf.-Dose	Kronen-Sardinen 2-Pfund-Dose	85	85
Rollmöpse	Aal-Gelbe-Pf.-D. 2.25/50		
Bratheringe	Aal-Brücken Dose 1.30		
Bismarckhering	Neunaugen Dose 1.25/35		
Gabeln / Sild	Rollmöpse-Remoulade Dose 55		1.00 u. 1.25
Lechs-Schälben			

Große Auswahl in Del-Sardinen
 Haus-Merke Dose 6-8 Stück 48
 2 Dosen 95
 Besonders feine Marken in La Oliven-Öl Dose 60, 80, 1.00 bis 2.75

Die beliebtesten Voll-Fett-Heringe
 10 Stök **48** und 10 Stök **75**
 Heringmilch oder Kapern gratis

Neu Reinschmeckende, lebende Spiegel-Karpfen
 aufgenommen

Achten Sie bitte auf
Nürnberger Straße 3

Betten-Lipsia

Was schenke ich zum Fest? — Jetzt eine wichtige Frage. Für wenige ist es eine Freude, für viele eine Pflicht. Die Zeiten sind nicht gar so ruhig, wie's Gold so knapp ist heute. Drum schenke praktisch! — Überlag! — Das bringt die rechte Freude.

Reichhaltig die Auswahl! Solid die Ausführung! Vorteilhaft im Preis!

Unter dieser Voraussetzung kaufen Sie praktische Geschenkartikel wie: Steppdecken, Schaldecken, Diwandecken, Wandbehänge, Bettvorleger, Inletts, Bettfedern, Kissen, Würfel usw. Wollunterbetten, Holz- u. Metallbettstellen, Kinderbetten, Polsterauflagen, Polstermöbel, Chaiselongues, Sofas usw. — Komplette Schlafzimmer-Einrichtung, Schränke, Küchen, Einzeilmöbel usw. Tausende von Kunden, die den Wert eines vorteilhaften Einkaufes zu schätzen wissen, zelven Ihnen den Weg in das bestbekannte Spezialgeschäft

Gorbarstr. 56 Lötzer Str. 29
Alberstr. 31 Scheumannstr. 6
 Täuichenweg 77b

Vorsicht! Jedes Geschäft ist durch das **Nicht irren!** Tel.-Sam.-Firmenschild Lipsia erkenntlich **Nr. 17 115**

Am Weihnachtsabend sind meine Geschäfte ab 5 Uhr geschlossen!
 Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung!

Wohltuende Weihnachtsgeschenke

Joska-Iris-Perlen
 den echten Perlen täuschend ähnlich, als Halsketten mit echten Silber-, Gold- und Brillantschließen, von Mk. 10.— an

Junoperlen
 als Halsketten von Mk. 2.— an
 Größte Auswahl von 150 cm langen **Perlketten**

Franz Stagl
 Juwelen-, Gold- und Silberwaren
 Grimmlische Str. 17, Ecke Nilolaitr.

Die Winterkälte
 hat eingesetzt. Wegen Saisonabschluss verkaufe ich jetzt schon zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen:

Winter, Paletots	25-80 Mk.
Anzüge	35-80 Mk.
Joppen für Winter	16-35 Mk.
Hosen	6.50-26 Mk.
Kleine Burschenanzüge	16-26 Mk.

Weihnachts-Geschenke bei Anzahlung lege zum Feste zurück.

Garderobenhaus Richard Piep, Lindenau
 neben Richters Durchgangs, Meiseburger Straße 63.

ROBERT THAMM Wild und Geflügel
 Katharinenstraße 8 — Fernsprecher 20614

empfiehlt zum Weihnachtsfest:

Fette Dresdner Hafermast-Gänse
 auch geteilt — Viertel- und halbe Gänse

Starke frischgeschossene Hasen
 gestreift und gespickt

Reh und Junghirsch
 Rücken / Keulen / Blätter

Hirschfricandeaux / Koch- und Bratfleisch

Junge Fasanen / Haselhühner / Junge fette Puten / Franz. Poularden / Steyr. Kaparenen
 Fette Enten / Ital. Tauben / Hamburg. Stubenküken / Jg. Brathähnchen / Fette Kochhühner

Auf Wunsch alles gespickt u. bratfertig

Versand nach auswärts unter Garantie!

Verstopfung

ist die Ursache der meisten Krankheiten. Auch Sie würden sich viel wohler fühlen, wenn Sie mehr auf Ihre Verdauung achten. Dr. Zinsser'sches Pflanz (aus kräftigen Lagen) sind ein natürliches Mittel zur Förderung der Verdauung.

1/2 Schachtel (Inhalt 120 Stück) 2.50 Mark
 1/4 Schachtel (Inhalt 75 Stück) 1.50 Mark

In vielen Apotheken zu haben.
Dr. Zinsser & Co
 Leipzig 89
 Geogr. 148R.

Maurer-
 Werkzeug- und Reparaturen
 Bekardt, Seckertstr. 11

Billige Lebensmittel für die Festtage!

Gekochter Schinken 1/2 Pf. 55	Birnen 2-Pfund-Dose 1.20
Hario Blutwurst Pfund 95	Ananas 2 Pfund-Dose 1.25
Plochwurst Pfund 1.70	Mirabellen 2 Pfund-Dose 1.25
Mettwurst Pfund 1.75	Erdbeeren 2 Pfund-Dose 1.65
Salami Pfund 2.30	Pflaumen 2-Pfund-Dose 75
Zerwurst Pfund 2.30	Weinbr.-Verschnitt 1/2 Fl. 2.75 2.50
Schlackwurst Pfund 2.50	Tarragona 1/2 Flasche 1.20
Edamer Pfund 95	Malaga 1/2 Flasche 1.65
Schweizer Pfund 1.50	Edenkobener 1/2 Flasche 1.25
Echter Requefort 1/2 Pfund 60	Obstschäumwein 1/2 Flasche 1.80

Goldwasser — Cherry-Brandy 2.95
 Pfefferminz — Curaçao oder Alpenkräuter jede Flasche

Mischobst Pfund 75 65	Feinste Pralinen 1/2 Pfund 70 50
Aprikosen Pfund 1.10 90	Punschbohnen Pfund 95
Puddingpulver Pfund 50	Nußgugel 1/2 Pfund 50
Kakao Pfund 85 75	Pflastersteine Pfund 60
Kaffee geb. 1/2 Pfund 1.50 1.25	Keksbaumbehang Pfund 95
Walnüsse Pfund 75 72 62	Sponatins Pfund 95
Haselnüsse Pfund 65 62	Schokolade sort. 3 Tafeln 95
Apfelsinen 6 Stück 50	Puffreisschokolade 3 Tafeln 1.10
Mandarinen Pfund 45	Weinbrandkirschen 1/2 Korb 85
Äpfel Pfund 55 45 40	Hus'enbonbon 6 Rollen 45

Oelsardinen 3 Dosen 1.25

Otto Blockhaus
 Ohren und Go.waren
 Optische Artikel
 Lieferant der Krankenkassen
 Gezündet 1901
Wurzner Straße 17

Volkshaus - Fleischerei
 Jeden Tag in Qualität
fette handgeschlachtene Würstl
 Verkauf auch über die Straße

Hasen und Gänse
 frisch eingetroffen
 Marktstraße 21
 Durchgangs-Laden 15.

GEBRÜDER JOSKE
 Windmühlenstraße 4-12
Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

Praktische
Weihnachts-Geschenke

Haus- u. Küchengeräte

- | | |
|-----------------------|---------------|
| Fleischwölfe | Kaffeesevice |
| Brotschneidemaschinen | Tortenplatten |
| Messerputzmaschinen | Bowlen |
| Reibemaschinen | Weinkühler |
| Kaffeemühlen | Rauchtische |
| Elektrische Platten | Rauchservice |

Solinger Stahlwaren

Wintersport-Artikel
Schlittschuhe, Schneeschuhe
Rodel

Paul Kühn

Petersstraße 24

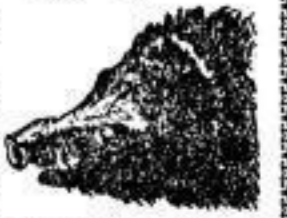
Haben Sie schon Ihren Weihnachts-Braten?

Erstklassig, Dresdner **Hasfermast-Gänse** Pa. frischgeschossene **extra schwere Hasen**



ausgeschl. 1/2 und 1/4 Gans
Gänsefett
Junge Mastenten, hochprima
Junge Braihühnchen
Mast-Kapaunen - Franz.
und Brüsseler Poularden
Fette Kochhühner, Mast-
truthühner, Junge Tauben
Präsentkörbe
in allen Preislagen

Rücken 2,50 Lauf 50
Sack 2,50
Kaulen im einzelnen
Hasen gespickt
Hirsch-Rücken und -Kaulen
Roh-Rücken und -Kaulen
14 junge Fasanen
Feinste Braunschweig, Frucht-
und Gemüse-Konserven



Ernst Krieger, Burgstr. 16 - Telephon 725 61

Mäntel

neu und getrazen
Neueste Modelle
19 Mk.

**Feine Kavaller-
Anzüge**

in allen Farben u.
Größ. wie bekannt
spottbillig
Flotte gestreifte
Hosen

ab **2.50 Mk.**

Pr. **Joppen**

ab **7.50 Mk.**

sowie sämtliche
Berufskleidung
in allem
Riesenauswahl
in vergröß. Ladenn.
Eisenbahnstr. 5
beim bekannt bil
Kanner.

Sonntag von 12-6 geöffnet

**Kaffeehaus
Künstler**
Tägl. nachm. u. abends
Künstler-Konzert
Die bekannte Kapelle
Hans Berger
Kunst | Stimmung | Humor

Central-Lichtspiele
L. Lindenau, Gundorfer Straße 11
Freitag bis einschl. Sonntag
Zwei Schläger 17 Akte
Harry Piel
in seinem neuesten Großfilm
Selne stärkste Waffe
10 spannende, sensationelle Akte
Majestät schneidet Bubiköpfe
Lustspiel in 7 Akten mit Maria
Paudler, Jul. Falkenstein, H. Junkermann

Schauburg
Kleinzschocher - Antonienstr.
Von Freitag bis Sonntag
Drei Lustspiel-Tage!
Pat und Patachon
als **Polizisten**
Persönliches Auftreten der
Pat und Patachon-Kopisten
Harald Lloyd in
„Um Himmelswillen“
Sonntag 2 1/2 Uhr Jugendvorstellung
Pat u. Patachon als Polizisten
Auftreten der Kopisten
Ein spannender Fred Thomson-Film

Go-Li-Pa
Lindenthaler Str. 41 - Tel. 558 68
Freitag, d. 21. Dez. bis Sonntag, d. 23. Dez.
**Heut war ich
bei der Frieda!**
Schwieger vater, Schwiegersohn
usw. usw. zog die Frieda in ihren
Bann, bis Schwiegermama
Ordnung schaffte.
Mary Parker, Hans Albers,
Ev. Eva, Hans Brausewetter,
Marg. Kupfer, Henry Bender
dürsen für 11 o h e Stunden!
Buffalo Bill jr.
Glück und Unzück im Spiel -
Unternehmungsgeist - Arbeit
- Erfolg
Sonntag 3 Uhr: Kindervorstellung

PELZE
Pelzmäntel, Pelzjacken, Herrenpelze, Sobals
Krauen, Besätze
auf Teilzahlung
gleiche Preise wie bei Barzahlung
Erste Rate: 1. Febr. 29
Werner Diederich
Nikolaistraße 2 I. Etage
Ecke Grimmaische Str. 110 (gegenüber Kollitz)
Sonntag, den 23. Dez., von 12-6 Uhr geöffnet

**Sprech-
maschinen**
Arno Kunsimann
Am Bayrischen Platz, Ecke Nürnberger Str.
BEQUEME TEILZAHLUNG.
Das Inferat
vermittelt Kauf und Verkauf!

Film-Palast
Lindenau, Gundorfer Str. 31
Werkt. 1/2 - Sonnt. 1/2 - Letzte Vorst. 1/2 9 Uhr
Das Riesen-Sens.-Doppel-Programm!
Eddy Polo
Im Wespennest
Auf vielfachen Wunsch:
Harry Piel
Was ist los im Zirkus Beely?



Brauchen Sie zu Weihnachten

einen **MANTEL** oder **ANZUG** und reichen Ihre Mittel nicht aus, denselben sofort zu bezahlen, dann kommen Sie zu uns.

Wir gewähren Ihnen bei einer Anzahlung, je nach Höhe der Kaufsumme, für den Restbetrag einen

mehrmonatlichen Kredit

Trotzdem zahlen Sie bei uns keine höheren Preise als in anderen
Geschäften, wo Sie nur gegen Barzahlung kaufen können.

Wir berechnen für den bewilligten Kredit keinerlei Verzinsung, noch verlangen wir hierfür irgendwelche Vergütung.

Gekaufte Waren werden nach einer Anzahlung ausgehändigt

- | | | | |
|---|--------------|--|--------------|
| Ulster neueste Formen, moderne Farben, aus wolligen, tragfähigen Stoffen 65.- 45.- 42.- | 33.- | Anzüge in hübschen Farben, schöne Muster, aus tragfähigen Stoffen, ein- und zweireihig 58.- 49.- 36.- | 24.- |
| Ulster gute Qualitäten in eleganter Ausführung, aus Fleisch, Ratiné u. anderen modernen Stoffen 98.- 89.- 82.- | 72.- | Anzüge moderne Mächten, aus guten Kammgarn- u. Cheviotstoffen, auf Leinen- u. Rodhaar gearbeitet 98.- 88.- 78.- | 68.- |
| Paletots in schwarz und marong, ein- und zweireihig, mit oder ohne Samtkragen 92.- 78.- 62.- 46.50 | 29.50 | Sport-Anzüge verschied. Mächten, aus hübsch gemustert. Cheviotstoffen, wie auch Cord, Loden u. Manchester 62.- 46.- 38.- | 29.- |
| Rock-Paletots die große Mode, schwarze und Marongstoffe in hervorragender, guter Paiform 98.- 89.- 82.- 73.- | 59.50 | Wettermäntel aus Gummi- und wetterfesten Lodenstoffen in allen Farben und Formen 48.- 36.- 27.- | 17.50 |

Smoking-Anzüge 122.- 94.- **67.50**

Frack-Anzüge / Cutaways / Tanz-Anzüge / Trench-Coats

- | | | |
|---|--|-------------|
| Hosen 19.50 16.50 13.50 9.50 6.75 4.50 und bis zu den feinsten Qualitäten 275 | Windjacken 24.00 18.50 14.50 9.75 | 795 |
| Rauchjoppen 32.50 26.00 | Winter-Lodenjoppen 27.50 21.00 | 1450 |

Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet

Franz Bierwitz & Co. LEIPZIG Hainstr. 19

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Wichtiges zum Bundes-Wintersportfest

Der Wettbewerb für das Bundes-Wintersportfest ist vorbei. Umgekehrt 600 Wettbewerbsleistungen sind eingegangen. Zahlreiche Wettbewerber sind für Quartier und Mittagessen angemeldet. Wenn die Schneesportler zum Fest glücklich sind, ist mit einer Wettbewerbsleistung zu rechnen.

Vorschau zu den Spielen, Sonntag den 23. Dezember

Große Veränderungen sind nicht möglich, das Interesse wendet sich den Gesellschaftsspielen zu. Die zweite Klasse ist bemüht, ihre Kräfte mit den Mannschaften der ersten Klasse zu messen. Die Wettbewerber sind in solchen Kämpfen unbestimmt, da das gegenseitige Kräfteverhältnis und die Spielweise unbekannt ist.

Spielbeginn, 10.30 Uhr: Sportverein 21-Landau, 11 Uhr: Sportverein 10-Jena

Spezialklub Delitzsch-Eilenburg-Schkeuditz (14. Ver. 6), aus dem Sportplatz Schkeuditz. Die Delitzscher enttäuschten gar sehr gegen Gauß. Nicht nur von der gewohnten einseitigen Spielweise zu sehen, der Mittelkämpfer, fast eine Größe der Mannschaft, ging auf Achtung. Nichts wollte klappen. — Da ist natürlich auch keine Hoffnung gegen die energiegelassenen Schkeuditzer vorhanden. Diese werden sich freuen, die Führung in dem Punktspiele zu übernehmen. Wir sind auch nicht der Meinung, daß die Delitzscher sich plötzlich wieder ihrer alten Spielweise erinnern und die Schkeuditzer abhängen.

Bekanntmachungen und Berichte

Turner. Stadtkommission. Am 22. Dezember, 19.30 Uhr, im Volkshaus, 21. Uhr: Auslegung der Ausschreibung für die Beschaffung von 1. Klasse Es sollen einen Vertreter entsenden: Hermann-Wurzen, Heberich, Hermann-Wurzen, Heberich, Hermann-Wurzen, Heberich, Hermann-Wurzen, Heberich.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Arbeiter-Sport am Sonntag

Arbeiter-Sport am Sonntag. 1. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 2. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef. 3. Januar: Reich, Werner, Wilhelm, Emil, Josef.

Jungen in Not

Berichte von Fürsorgezöglingen

Viele Genossen sollten dieses Buch lesen, das Peter Martin Langel im Verlage von J. M. Spach in Berlin herausgegeben hat.

Die Fürsorgeerziehung ist das Kampfmittel der kapitalistischen Gesellschaft gegen ihre ärmsten und rechtlossten Opfer, die „verwahrlosten“ proletarischen Kinder.

Kampfs Buch ist ein Dokument dieses Kampfes, der sich im Dunkel der sogenannten Erziehungsanstalten abspielt, und von dem wir nicht ahnen, daß er so gräßlich sei.

Freilich ist es nicht mehr als ein Dokument, es ist ein Bericht von der persönlichen Not der Fürsorgezöglinge, wie sie der Verfasser in seinem Mitleid miterlebt hat.

Seine empörte Gerechtigkeitsgefühl und seine Liebe zu den geschundenen Opfern der Fürsorgeerziehung haben ihn zu diesem Buche veranlaßt. Von Grundbislichem weiß er noch nicht viel, und es steht deshalb auch nichts davon in seinem Buche.

Als Wahrheit ist alles das, was wir Erziehung nennen, d. h. die körperliche und geistige Ausbildung und die bewußte und unbewußte Formung der Charaktere der werdenden Mitglieder der Gesellschaft fast ganz bestimmt durch die Interessen und den Willen der herrschenden Klassen.

Soweit ein proletarisches Kind nicht schon im Mutterleibe durch Unterernährung und Krankheit gegenüber dem bürgerlichen Kinde benachteiligt wird, ist es im Augenblicke der Geburt noch gar nicht schlechter als dem bürgerlichen.

Aber die Art, wie die Bourgeoisie ihre Kinder pflegt und erzieht, und der Erziehungserfolg, den sie die in Not und Elend aufwachsenden Kinder des Proletariats unterwirft, machen daraus am Ende zwei völlig verschiedene Wesen.

Je höher auf der Klassenleiter die Eltern eines Kindes stehen desto mehr gesellschaftliche Arbeit wird darauf verwendet, es für seine zukünftige Herrenrolle auf das sorgfältigste auszubilden.

Dem Proletariatskinde vermittelt man auch eine Art Bildung, die sogenannte Volksschulbildung.

Die Volksschule soll das proletarische Kind lesen und schreiben lernen, weil der Kapitalismus zur Bedienung seiner komplizierten Maschinen Menschenskräfte braucht, die lesen und schreiben können, aber es muß systematisch daran gehindert werden, daß es das Gelernte zum Nachdenken über seine Befreiung anwendet und zum Klassenkämpfer heranreift.

Deshalb bemüht man den lieben Gott in so reichlichem Ausmaße in der Volksschule, und mit seiner Hilfe und mit Hilfe von Strafe und Lohn versucht man, die proletarischen Kinder in Achtung vor den Autoritäten der bürgerlichen Welt — als da sind Lehrer, Eltern, Schulmann, Fabrikherr — zu den Tugenden der Demut, Ordnung und Pünktlichkeit zu erziehen, und brauchbare Arbeiter und nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft aus ihnen zu machen.

Gelingt dieser Prozeß, und läßt das Kind die ihm gestellte Aufgabe, alles zu tun, was Geht, und alles zu unterlassen, was Mißfallen der vorgelegten Autoritäten erregt, durch Folgsamkeit und Wohlverhalten, so wird ihm gestattet, wenn man seiner bedarf, als Ausbeutungsobjekt in den Produktionsprozeß einzufügen zu lassen.

Wichtigst dieser Prozeß, verlangt das Kind infolge von Armut, Krankheit und unbefriedigtem Lebensbedürfnis, so erklärt man es für faul, verlottert, verwahrlocht, und nachdem man die üblichen Mittel der Pädagogik an ihm vergeblich versucht hat, steckt man es in die Fürsorgeerziehung.

Warum man da hineinkommt und wie es da nun zugeht, berichtet uns Langel's Buch. Nachdem die Jungen einmal sahen, daß er sie lieb hatte, und Vertrauen zu ihm faßten, sind sie mit ihren Vätern zu ihm gekommen.

Hinein in eine solche Anstalt kommt ein proletarisches Kind leicht. Viele proletarische Kinder werden mit Notwendigkeit zu „Verbrechern“.

Reiche Kinder „verwahrlosten“ nicht. Sie schwänzen vielleicht auch die Schule, streben sogar, befreitenden auch, wie gerade Ereignisse der jüngsten Zeit gezeigt haben, ihren Geschlechtstrieb auf mancherlei normale und anormale Weise, aber im allgemeinen bleibt das ihre Privatangelegenheit, wird schlimmstenfalls von ihren Familien im Geheimen geregelt und verurteilt und verwahrt ist man nur, wenn es herauskommt.

Man läßt es von bestenfalls gutmütigen und gutwilligen, nur unzulänglich angeleiteten Proletariern, den sogenannten Erziehern oder Hausvätern, die unter der Oberaufsicht im allgemeinen eines „geistlichen“ oder sonstigen Direktors stehen, mit den Methoden der Kasernen oder des Gefängnisses bearbeiten, um dieses Ziel zu erreichen. Dabei stößt man Geshäftsjuden, die leichlich und loyal trant sind und die man heilen und ausbilden möchte, um sie für den Lebenskampf, an dem sie scheitern sind, wieder fähig zu machen, in die am tiefsten stehende und am meisten ausgebeutete Schicht unserer Gesellschaft, das Landproletariat.

Die Landwirtschaft hat „Leutenot“, so elend sind die Bedingungen dort, daß trotz Arbeitslosigkeit und Hunger viele Proletarier eher verrücken als dort arbeiten.

Wenn kümmert es, wenn sie dann später von dieser Ausbildung, die ihnen doch in der besten Absicht erteilt war, keinen Gebrauch machen, in die Großstadt zurückgehen, sich dort nicht zu helfen wissen und nun zu gewerbmüßigen Verbrechern werden?

Wenig sind neben dieser furchtbaren Schande unserer Erziehungsanstalten ihre anderen Sünden, von denen uns die Jungen in Langel's Buch berichten. Das Essen mag manchmal gut sein und manchmal nicht so gut.

Wenn auch nicht für den bewußten Sozialisten, so doch für den Verfasser und den allgemeinen Leser am wichtigsten und in der Tat tiefste erschütternd in dem ganzen Buche sind die Teile, die von der sexuellen Not der Fürsorgezöglinge berichten.

Die Erkenntnis von der Unmoral dieser Anstalten hat die Gesellschaft eben nur gerührt und die Forderung eines natürlichen und reinen Geschlechtslebens ist noch nicht Gemeingut der Proletarier.

Die Verurteilung aller Proletarierungen wissen noch nichts davon. Sie halten es für Sünde, wenn sie onanieren, und sie glauben, sie würden krank davon niemand hat ihnen gesagt, daß alle Menschen onanieren, wenn sie keine andere Möglichkeit der Befriedigung ihres Triebes haben, und daß nichts natürlicher ist als das.

Kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Nicht zum mindesten als Ergebnis dieses Buches und des Schulspiels „Revolution im Erziehungshaus“, das Langel auch verfaßt hat, und das hier vor kurzem besprochen wurde, wird das Verlangen nach Reform der Fürsorgeerziehung sich immer dringlicher erheben.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

Es ist kein Wunder, daß die Erziehungsverfolge der Fürsorgeerziehungsanstalten andere sind, als die Anstaltsordnungen und die christliche Moral erwarten.

orientierten. Aus der reichen Auswahl sei auf die neuesten Erhellungen verwiesen.

Für Kinder vom 6. Jahre an eignen sich die Anstellungen (in Bestform) für „Erstes Ausschneiden von Sul. Ehme (1,50), „Fallschirme“ (1,20), „Knöpfe legen“ (1,50), ferner das „Regepiel“ (1,20).

Mädchen vom 6. Jahre an finden reiche Beschäftigungsmöglichkeiten, wenn sie nach folgenden Heften arbeiten: „Arbeiten aus bunten Glasperlen“ (1,20), „Erste Webarbeiten“ (2,—), „Holzperlenarbeiten“ (1,20), „Flechten mit Webdrehstuhl“ (1,20), „Die Puppen-schneiderei“ von F. H. H. (2,—) ist zwar sehr hübsch mit guten, geschmackvollen Vorbildern ausgestattet, geht aber über die Ansprüche dieser selbstständlichen und vielbesten Tätigkeit untröblich und kleinen Mädchen hinaus.

Besonders sei auf die Kastenbücher für Knaben „Spiel und Arbeit“ verwiesen, die zwar in ihren Ansprüchen sehr oft die Leistungsgrenze des Jungen überschreiten, trotzdem aber immer anregend und weitgestaltig sind und zu Gemeinschaftsarbeiten anregen können.

Wer überhaupt niemals etwas bauen oder basteln will, greife vertrauensvoll nach dieser Sammlung. Ganz besonders für Mütter, die noch etwas Zeit für ihr Kind aufzubringen in der Lage sind, empfiehlt sich das Buch „Spiele aus wertlosem Material“ (1,50).

In mannigfaltigen Formen und Auswahlen bietet der Verlag außer Kleinigkeiten auch noch die bekannten Quartelexemplare an, unter denen diesmal ein Städtequartier herortragt, das mit Flugzeugaufnahmen charakteristische Einblicke in den Aufbau der verschiedenen Städte gewährt.

Die Affen von Sumatra

Das Institut für experimentelle Endokrinologie (Drüsenforschung) im subtropischen Sumatra an der kalifornischen Schwarzmeerküste baut seine Affenstation nach und nach zu einer wissenschaftlichen Musteranstalt aus, die sich den sehr wenigen Anstalten dieser Art würdig an die Seite stellen kann.

Zur Zeit beherbergt die vor zwei Jahren errichtete Sumatraner Station insgesamt 60 Affen, darunter eine dreifarbige Orang-Utan- und eine schwarzköpfige Schimpansefamilie, 18 Mandrillen und 4 Sphing-Pavianen.

Die Sumatraner Affenstation ist zwar, infolge der Anwesenheit und der Sicherung der planmäßigen Forschungsarbeiten, für das Publikum unzugänglich, doch ist die Einrichtung eines zoologischen Gartens geplant, wo die wilden Affen, noch nicht zu wissenschaftlichen Versuchszwecken infizierten Affen zur allgemeinen Beschäftigung untergebracht werden sollen.

Kleine Chronik

Der Leipziger Schauspieldirektor und die Berliner Volksbühne. Während der Berliner Börsen-Courier erzählt, der geschäftsführende Direktor Nest von der Berliner Volksbühne sei nach Leipzig gefahren, um Dr. Aronacher die künstlerische Leitung der Volksbühne anzubieten, versichert das „Berliner Tageblatt“, diese Vermutung sei vollkommen unzutreffend.

Eine proletarische Weihnachtsspielerei bietet der Männer- und Frauenchor Leipzig-West, Leitung W. Michael, seinen Freunden mit seinem am 25. Dezember (erster Feiertag), 11 Uhr, stattfindenden, Schuberz gewidmeten Weihnachtsspielkonzert im Palmengarten. Mitwirkung Henriette Lehne (Gesang), Arthur Schmidt-Eisen (Klavier). Sämtliche Originalkompositionen singt der Verein zum ersten Male.

Eine Ibsen-Strasse in Prag. In Prag sollen verschiedene Plätze und Straßen in Kürze umbenannt werden. Für eine neue Straße in der nächsten Nähe des Weinberger Theaters hat man im Stadtrat den Namen Ibsen-Strasse vorgeschlagen und genehmigt.

Leipziger Konzerte

Gertrud Wehl-Rosenfeld gab im Wiltshorn-Saal einen Klavierabend vor einigen Dutzend Leuten. Im ganzen befindet sich die Pianistin noch sehr in der Entwicklung. Ihre Technik ist gut durchgebildet, der Anschlag sympathisch. Die Bedarfsführung könnte präziser sein und im allgemeinen hätte etwas mehr Wärme nicht geschadet.

Das Weihnachts-Oratorium, das der Rat alljährlich zu mäßigen Preisen aufführt, fand unter Prof. Dr. Straußens Leitung eine glänzende Wiedergabe. Die Chöre sangen kraftvoll und mit Schwung. Von den Solisten stand Amalie Herz-Tunmer mit ihrem dramatischen Sopran und hochintelligenten Vortrag neben Dr. Rosenfeld, der als Bass-Interpret zu unseren besten gehört, an der Spitze der Leistungen.

Das Weihnachts-Oratorium, das der Rat alljährlich zu mäßigen Preisen aufführt, fand unter Prof. Dr. Straußens Leitung eine glänzende Wiedergabe. Die Chöre sangen kraftvoll und mit Schwung. Von den Solisten stand Amalie Herz-Tunmer mit ihrem dramatischen Sopran und hochintelligenten Vortrag neben Dr. Rosenfeld, der als Bass-Interpret zu unseren besten gehört, an der Spitze der Leistungen.

Das Weihnachts-Oratorium, das der Rat alljährlich zu mäßigen Preisen aufführt, fand unter Prof. Dr. Straußens Leitung eine glänzende Wiedergabe. Die Chöre sangen kraftvoll und mit Schwung. Von den Solisten stand Amalie Herz-Tunmer mit ihrem dramatischen Sopran und hochintelligenten Vortrag neben Dr. Rosenfeld, der als Bass-Interpret zu unseren besten gehört, an der Spitze der Leistungen.